Nr. 282 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 2. Dezember 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: J. V. Ernst Rotmann; für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigster Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Teilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Die Notverordnung unterzeichnet

Zusammenfassung zu einer Verordnung - Krankenscheingebühr fällt für alle Erwerbslosen und Invalidenrentner - Entscheidung des Reichstags bis Sonntag

wtb. **Berlin**, 1. Dez. Der Herr Reichspräsident hat die ihm von der Reichsregierung vorgeschlagene Verordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen auf Grund Art. 48 der Reichsverfassung heute in den späten Abendstunden vollzogen und zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weitergeleitet.

*

wtb. **Berlin**, 1. Dez. Der Herr Reichspräsident hat, wie bereits mitgeteilt, die ihm von der Reichsregierung vorgelegte Notverordnung unter dem heutigen Datum unterschrieben und bereits dem Reichsgesetzblatt zur Veröffentlichung weitergeleitet.

Damit tritt auf Grund der Reichsverfassung ein bedeutsames und umfangreiches Gesetzeswerk in Kraft.

Die Notverordnung besteht im wesentlichen aus drei Teilen. Zunächst enthält sie auf Grund der inzwischen gesammelten Erfahrungen und wertvollen praktischen Anregungen gewisse Abänderungen der Notverordnung vom 26. Juli 1930, insbesondere hinsichtlich der Krankenversicherung, der Arbeitslosenversicherung und der Gemeindefinanzen. Sodann umfaßt die neue Notverordnung den Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung, wie er inzwischen vom Reichsrat verabschiedet worden ist. Nur insofern sind gewisse Abänderungen vorgenommen worden, als verfassungsändernde Bestimmungen ausgeschlossen worden sind. Der dritte bedeutsame Teil der Notverordnung umfaßt Maßnahmen zur Stützung der Landwirtschaft. In diesem Abschnitt sind für Sicherung der heimischen Produktion gewisse Zolländerungen vorgesehen, ferner wichtige Bestimmungen im Brotgesetz u. a. hinsichtlich des Beimischungszwanges eingeführt und die Vorschriften des dem Reichstag bereits vorgelegten Handelsklassengesetzes aufgenommen worden.

Die gesamte Notverordnung gliedert sich in neun Teile, und zwar mit den Untertiteln: Aenderung der Notverordnung vom 26. Juli 1930, Sicherung des Haushaltes, Steuervereinfachung und Steuererleichterung, Senkung von Realsteuern, Finanzausgleich, ferner Fragen der Reichsbahn, der Golddiskont-Bank und der Rentenbank, Wohnungswirtschaft, Schutz der Landwirtschaft und Vereinfachung und Ersparnisse auf dem Gebiete der Rechtspflege.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wird von einer weiteren Einzelbegründung der Notverordnung in Gestalt einer amtlichen Verlautbarung im Augenblick abgesehen, zumal der Wirtschafts- und Finanzplan, der den wesentlichen Inhalt der neuen Notverordnung bildet, bereits am 30. Sept. eine eingehende amtliche Begründung erfahren hat. Eine Ergänzung der Begründung der neuen Notverordnung behält sich die Reichsregierung für die unmittelbar bevorstehenden Beratungen des Reichstages vor, der sich bekanntlich vom 3. Dez. ab mit der ersten Lesung des Reichshaushaltsplanes 1931 befassen wird.

Kanzlerrede am Mittwoch

Der Kanzler verlangt sofortige Abstimmung im Reichstag.

cnb. **Berlin**, 1. Dez. (Eig. Meldung.) Wie wir erfahren, wird der Reichskanzler vom Reichstag verlangen, daß die Notverordnung bis Sonnabend verabschiedet wird. Der Reichskanzler wird am Mittwoch zum Etat und zur neuen Notverordnung eine längere Erklärung abgeben, in der diese Forderung zweifellos schon enthalten sein wird. Er wird zur Begründung darauf hinweisen, daß der Zustand unserer Wirtschaft schleunigste Verabschiedung der Gesetze verlangt, wenn sie nicht ernstlich gefährdet werden soll. Auch eine Beratung der neuen Notverordnung im Haushaltsausschuß analog den Verhandlungen über die Juliverordnung kommt nicht in Frage. Der Reichstag hat diesmal nur zu entscheiden, ob er die Notverordnung aufheben will oder nicht. Da man außerdem damit rechnen muß, daß von den extremen Parteien Mißtrauensvoten eingehen werden, wird der Reichstag auch noch hierüber bis Sonnabend abstimmen, so daß die politische Situation am Ende der Woche vollkommen geklärt sein wird. Die Voraussetzungen dürften in Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteien geschaffen werden. Es ist wahrscheinlich, daß der Reichstag auch die nächste Woche zusammenbleibt, um laufende kleinere Vorlagen zu behandeln. Mitte Dezember wird die Vertagung bis Ende Januar erfolgen.

Dingelden Führer der Volkspartei

Dr. Scholz Ehrenvorsitzender - Die Neuorganisation der Partei

wtb. **Berlin**, 30. Nov. Nachdem am Sonntagmorgen der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei zusammengetreten war, um abschließend zu dem neuen Organisationsstatut der Partei Stellung zu nehmen, versammelte sich am Nachmittag der Zentralvorstand im Preußischen Landtag. Der stellvertretende Parteivorsitzende Dingelden eröffnete die Tagung mit einem Hinweis auf die schwere politische Lage. Das Schicksal der Partei sei unvermutet aufs schwerste noch dadurch berührt worden, daß Dr. Scholz sich entschlossen habe, die bis dahin von ihm geleiteten Aemter als Vorsitzender der Partei und der Reichstagsfraktion niederzulegen. Es sei das historische Verdienst des Ministers a. D. Dr. Scholz, daß er unter größten Schwierigkeiten, unter Opfern seiner persönlichen Ueberzeugung, auch seiner persönlichen Stellung, in entscheidungsvollen Augenblicken sich selbst und die Reichstagsfraktion dem großen Führer der deutschen Außenpolitik zur Beendigung seines Werkes zur Verfügung gestellt habe. **Dr. Scholz habe — und das müsse allen gegenteiligen Behauptungen gegenüber festgestellt werden — die Politik Dr. Stresemanns stets loyal unterstützt.**

Der Parteivorstand habe beschlossen, Herrn Dr. Scholz den Ehrenvorsitz der Partei anzutragen. Dieser Vorschlag wurde unter lauter Zustimmung einmütig angenommen und gleichzeitig die Absendung eines Telegramms an Dr. Scholz beschlossen.

Dann nahm Regierungsrat Sauerborn als Vorsitzender des Organisationsausschusses das Wort zu den neuen Organisationsstatuten. Der Grundgedanke der neuen Satzung besteht in einer schärferen Zusammenfassung der Kräfte durch Stärkung der Befugnisse des Parteivorstandes. Der bisherige geschäftsführende Ausschuß ist aufgehoben; seine Aufgaben gehen auf den Reichsausschuß über, der auch in Zukunft die Zusammenfassung der Wahlkreis- und Landesverbandsvorsitzenden, der Wahlkreisgeschäftsführer und der Fraktionen des Reiches und der Länder ist. Satzungsgemäß sind alle Sicherungen eingeschaltet, daß in sämtlichen Gliederungen der Partei **die junge Generation, die Frauen und die wichtigsten Berufsstände** ihrer Bedeutung entsprechend vertreten sind. Dem Führergedanken ist dadurch entsprochen, daß die Stellung des Parteiführers besonders herausgehoben ist. Der Zentralvorstand nahm das neue Organisationsstatut nach den Vorschlägen des Organisationsausschusses mit großer Mehrheit an.

Unter dem Vorsitz des Seniors der Partei, Geheimrat Professor Dr. Kahl erfolgte dann die

Wahl des neuen Parteiführers.

Geheimrat Kahl schlug zur Wahl den Abgeordneten Dingelden vor, der seit 1½ Jahren Mitglied der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sei und es in überraschender Weise verstanden habe, das Vertrauen seiner politischen Freunde zu erwerben, sich Achtung und Ansehen in der ganzen Partei zu verschaffen.

Der Zentralvorstand wählte darauf **einstimmig durch Zuruf den Abgeordneten Rechtsanwalt Dr. Dingelden zum Ersten Vorsitzenden der Partei.**

Dingelden dankte in bewegten Worten für das bewiesene Vertrauen, das ihn mit Stolz erfülle. Sein erstes Gedenken gelte dem großen Gründer der Partei, Stresemann, an dessen Stelle er heute stehe. In seinem Geiste wolle er arbeiten und kämpfen und hoffe, daß die Partei sich im Geiste kameradschaftlicher Gemeinschaft zusammenschließe.

Darauf erfolgten die Zuwahlen zum Parteivorstand.

*

Die Montagsitzung

vdz. **Berlin**, 1. Dez. Der Zentralvorstand setzte am Montag seine Beratungen im preußischen Landtag fort. Der neue Parteiführer, Dr. Dingelden nahm das Wort zu einer großen Rede über die politische Lage und legte, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen, die Stellung der Deutschen Volkspartei zum Kabinett Brüning dar. Sehr eingehend beschäftigte sich der Redner insbesondere mit den wirtschaftlichen und kulturellen Fragen. Bei Behandlung der parteipolitischen Probleme ging er namentlich auf das Thema „Nationalsozialisten" ein und betonte, die Deutsche Volkspartei müsse ihre eigenen Grundsätze wahren; sie dürfe keiner Partei nachlaufen. Die Rede des neuen Parteiführers fand stürmischen Beifall.

Reichsaußenminister Dr. Curtius nahm dann das Wort zu Ausführungen über die deutsche Außenpolitik. Der Minister knüpfte an seine programmatische Erklärung im Reichsrat an und hob im einzelnen nochmals die dort vorgetragenen Gesichtspunkte hervor. Er begann mit der Erörterung der Genfer Abrüstungskonferenz und stellte unter lebhaftem Beifall der Versammlung fest, daß der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, mit Mut und Entschlossenheit und auch mit Würde die deutschen Interessen vertreten habe. Den Anspruch auf Sicherheit könne mit vollem Recht auch Deutschland erheben. Der Minister ging weiter auf die Reparationsfrage, auf die Minderheitenfrage und die Vorgänge bei den polnischen Wahlen ein. Er arbeitete auch hier scharf die Stellung und Rechte Deutschlands und vor allem auch der Minderheiten heraus. Seine Ausführungen, in denen er auch die großen Verdienste Stresemanns besonders hervorhob, fanden den lebhaften Beifall des Zentralvorstandes.

Hierauf begann die Aussprache. Zum Schluß wurden mehrere Entschließungen angenommen.

Das fehlte noch!

Gründung der radikal-demokr. Partei

Kassel, 30. Nov. Die heute hier abgehaltene Delegiertenversammlung der von Prof. Quidde gegründeten Vereinigung unabhängiger Demokraten beschloß nach langer und lebhafter Debatte die Umwandlung der Vereinigung in die Radikal-Demokratische Partei. Für die Parteigründung stimmten vor allem die von dem früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Leonhardt-Kiel geführten norddeutschen und westdeutschen Delegierten, während die Berliner und andere süddeutsche Gruppen unter Führung von Professor Quidde und Rechtsanwalt Dr. Traubach-Berlin gegen eine Parteigründung waren. Das Stimmenverhältnis war 46 dafür und 26 dagegen. Zum Parteivorsitzenden wurde Rechtsanwalt Dr. Traubach gewählt. In der einstimmig beschlossenen Kundgebung des Gründungsparteitages heißt es u. a.: Die Demokratie erfordert politische Führer, die den Willen zur Macht und den Mut zur Tat haben. Aus dieser Situation ergibt sich die Notwendigkeit der Radikal-Demokratischen Partei. Die Radikal-Demokratische Partei kämpft für eine gerechte Wirtschaftsordnung gegen die monopolistische Ausbeutung, welche Großkapital und Großgrundbesitz durch Zölle, Subventionen und Kartelle üben. Darum verwerfen wir das System der landwirtschaftlichen Hochschutzzölle und Subventionen, das die Nahrungsmittel der breiten Massen verteuert und die rückständigen Produktionsmethoden des Großgrundbesitzes zum Schaden der Gesamtwirtschaft verewigt. Wir bekämpfen den Militarismus, wir kämpfen für die radikale Abrüstung der Welt. Die radikaldemokratische Partei ruft alle verantwortungsbewußten Republikaner auf zum Kampfe für den sozialen Volksstaat und für den Frieden.

Feldwebel schießt auf Flugblattverteiler

Bremen, 30. Nov. Anläßlich des Wahlkampfes zu den heute stattfindenden Neuwahlen der Bremer Bürgerschaft kam es, der „Montagspost" zufolge, in der vergangenen Nacht zu einem Zwischenfall, bei dem ein Reichsbannermann durch den Schuß eines Feldwebels schwer verletzt worden ist.

Das Blatt gibt folgende Darstellung des Zwischenfalls: Da in den letzten Tagen wiederholt an den Reichswehrkasernen in Bremen Wahlplakate angeklebt worden waren, hatte die Kommandantur Befehl gegeben, durch zwei Reichswehrsoldaten die Kaserne zu bewachen und das Ankleben von Wahlzetteln zu verhindern. Nach Angaben der „Montagspost" trugen die mit dieser Aufgabe betrauten Soldaten keine Uniform. Bei dem nächtlichen Rundgang trafen die Wachtsoldaten einige Zivilisten, von denen sie offenbar annahmen, daß sie Plakate ankleben wollten. Sie gerieten mit ihnen in einen Streit, und einer der beiden Soldaten, ein Feldwebel, zog seine Dienstpistole. Er schoß, wie er angibt, in Notwehr, auf einen Reichsbannermann und traf ihn in beide Oberschenkel. Der Reichsbannermann wurde mit sehr schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Andere Zivilisten überwältigten den Feldwebel, nahmen ihm den Armeerevolver ab und übergaben ihn der Polizei. Die Kommandantur der Reichswehr und die Polizei haben, dem Blatt zufolge, sofort eine Untersuchung des eigenartigen Zwischenfalles eingeleitet.

Den Gläubiger niedergeschossen

wtb. **München**, 1. Dez. Der Landwirt Fischer aus Fich ist gestern unter dem Verdacht verhaftet worden, den Viehhändler Nikolaus Westermeier auf der Landstraße von Emmering nach Bruchhof niedergeschossen zu haben. Der Viehhändler war am Freitag neben seinem Motorrad blutüberströmt aufgefunden worden und starb ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Fischer hat nunmehr gestanden, daß er den Viehhändler aus dem Hinterhalt niedergeschossen hat, weil dieser auf Bezahlung einer Restschuld von 750 ℳ aus einem Viehkauf drängte.

Feuer auf einem Lloyddampfer

wtb. **New York**, 30. Nov. Die Radio Company fing heute früh einen Funkspruch aus Colon auf, wonach der Lloyddampfer „Ludwigshafen" 30 Meilen südöstlich von Kap Mala (Peru) Feuer an Bord meldete. Nach 2,15 Uhr morgens ist keine Meldung mehr von der „Ludwigshafen" eingetroffen.

Das Feuer gelöscht.

wtb. **Bremen**, 1. Dez. Nach einer beim Norddeutschen Lloyd eingetroffenen telegraphischen Meldung aus Colon ist das Feuer auf dem Dampfer „Ludwigshafen" inzwischen nahezu gelöscht. Der Schaden des Hinterschiffes läßt sich noch nicht genau übersehen, dürfte aber verhältnismäßig gering sein. Der Dampfer wurde heute in Bilbao erwartet.

Auto stürzt in die Trave

Vier Tote.

wtb. **Lübeck**, 1. Dez. Ein schweres Unglück ereignete sich hier gestern nacht, das vier Menschenleben forderte. Ein mit vier jungen Leuten aus Segeberg besetzter geschlossener Personenkraftwagen fuhr unterhalb der Bedergrube in die Trave und ging sofort unter. Einer von den jungen Leuten tauchte noch einmal auf und konnte von der Feuerwehr geborgen werden. Es waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Erst nach längeren Bemühungen gelang es heute vormittag, die andern drei Leichen zu bergen.

Tornado in Argentinien

wtb. **Buenos Aires**, 1. Dez. Ein Tornado suchte verschiedene Orte in den Provinzen Corrientes, Buenos Aires und La Rioja heim. Zwei Personen wurden verletzt und großer Sachschaden angerichtet.

Urteil im Frenzel-Prozeß

1 Jahr 2 Monate Zuchthaus für den Angeklagten.

wtb. **Potsdam**, 1. Dez. Im Frenzel-Prozeß wurde heute abend in der Berufungsinstanz das Urteil gefällt. Frenzel wurde wegen Blutschande in Tateinheit mit § 176 Abs. 3 entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu einem Jahr und zwei Monaten Zuchthaus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt.

Schüsse auf italienische Zollwächter

Ein Soldat getötet.

wtb. **Görz**, 1. Dez. (Stefani.) Sechs Zollwächter wurden gestern abend bei Murovizza, als sie im Automobil von einer Streife zurückkehrten, aus dem Hinterhalt mit Revolvern und Gewehren beschossen. Einer der Soldaten, ein gewisser Rastelli, wurde durch eine Gewehrkugel getötet. Der Chef der Sicherheitspolizei hat persönlich die Leitung der Nachforschungen übernommen und zahlreiche Agenten an den Tatort entsandt. Man nimmt an, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt.

Das neue österreichische Kabinett

Ohne den Heimatblock.

wtb. **Wien**, 1. Dez. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, haben die Verhandlungen des heutigen Tages bereits zu einer prinzipiellen Einigung geführt. Der Heimatblock dürfte in dem neuen Kabinett nicht vertreten sein. Die Mitgliederliste soll lauten: Bundeskanzler Dr. Ender, Vizekanzler und Innenminister Schober, Handel Heine, Unterricht Czermak, Ackerbau Thaler, Heeresminister Vaugoin, Finanzen Winkler. Das Justizministerium wird voraussichtlich einem Großdeutschen zufallen. Für das Außenministerium wird Veipel genannt und für das Ministerium für soziale Verwaltung der christlich-soziale Nationalrat Drexel.

vdz. **Berlin**, 1. Dez. Wie die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei mitteilt, hat die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Marburg beschlossen, beim preußischen Innenministerium die Wiederberufung des bisherigen Reichsjustizministers Prof. Dr. Bredt in seine alte Stelle zu beantragen.

Der Schiedsspruch für die Bielefelder Metallindustrie

Lohnsenkung ab 1. Januar.

wtb. **Dortmund**, 1. Dez. In dem Lohn- und Manteltarifstreit in der Bielefelder Metallindustrie wurde heute unter Vorsitz des stellvertretenden Schlichters von Westfalen folgender Schiedsspruch gefällt:

1. Die bisherige Lohnregelung bleibt unverändert bis zum 31. 12. 30 in Kraft. Mit Wirkung vom 1. 1. 31 ermäßigen sich die tariflichen Akkordrichtlöhne um 5 Proz., die Stundenlöhne um 3 Prozent.
2. Der bisher gültige Manteltarifvertrag bleibt über Ablauf des Termines hinaus weiter in Kraft mit der Maßgabe, daß der 12. Absatz über Akkordwesen ab „Wiederaufnahme der Arbeit" eine andere Fassung erhält.

Die Erklärungsfrist läuft bis zum 6. 12. 30, mittags 12 Uhr.

Berliner Einzelhandel kündigt Tarife

40 000 Angestellte betroffen.

cnb. **Berlin**, 1. Dez. (Eig. Meldung.) Der Arbeitgeberverband im Einzelhandel Groß-Berlins, dem die großen Modehäuser, die Kaufhäuser und hauptsächlich die kleineren Ladengeschäfte angehören, hat, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, den Tarif für die Berliner Einzelhandelsangestellten zum 31. Dezember 1930 zwecks Herabsetzung der gegenwärtigen Tarifgehälter gekündigt. Von dieser Maßnahme werden ungefähr 40 000 Angestellte betroffen werden, die im Berliner Einzelhandel tätig sind.

Litauen beschwert sich

Vorstellungen beim Auswärtigen Amt.

cnb. **Berlin**, 1. Dez. (Eig. Meldung.) Der litauische Gesandte in Berlin hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, im Auswärtigen Amt Vorstellungen erhoben wegen des Verhaltens ostpreußischer Kreise gegen Litauen, wo in verschiedenen Kundgebungen Äußerungen über den Verlust des Memellandes gemacht worden sind und außerdem Gedenksteine aufgestellt worden seien, deren Aufschriften dem Memelland gewidmet sind. — In politischen Kreisen ist man über das Vorgehen Litauens sehr verwundert, insbesondere angesichts der Tatsache, daß die Wahlen im Memelgebiet deutlich erwiesen haben, daß Memel deutsches Land ist.

Kleine Meldungen

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister haben dem Reichstag jetzt erneut den Gesetzentwurf zur Änderung des Bankgesetzes vorgelegt, der schon im alten Reichstag eingebracht worden war, damals aber zurückgestellt worden ist.

*

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, hat sich mit einigen Herren der Reichsbahnhauptverwaltung nach Paris begeben, um dort an der vom 1. bis 3. Dezember stattfindenden ordentlichen Sitzung des Geschäftsausschusses des Internationalen Eisenbahnverbandes teilzunehmen. Generaldirektor Dr. Dorpmüller ist Vizepräsident des Internationalen Eisenbahnverbandes. In der Sitzung wird der Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr behandelt, das Arbeitsprogramm für das nächste Geschäftsjahr festgelegt und die Arbeiten der Fachausschüsse besprochen.

*

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei trat am Montag im Reichstag unter Vorsitz des Parteiführers Hugenberg zu einer Sitzung zusammen, die an diesem Tage lediglich organisatorischen Fragen galt. Am Dienstag wird sich, wie das Nachrichtenbüro des V. D. Z. hört, eine Besprechung politischer Fragen anschließen.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Was geht in Moskau vor?

Von Diplomaticus

In Europa — wozu wir das Recht haben, Sowjet-Rußland kulturell nicht mehr zu rechnen — in Europa gibt es drei verschiedene Haltungen gegenüber dem Bolschewismus — wobei ich von den wenigen, die ihm zustimmen, absehe.

Die einen kündigen seit Jahren das nahe Ende der Sowjet-Herrschaft an. Alles ist auf allen Gebieten zum schlimmsten bestellt, das Leben unmöglich, die Existenz aller, außer den Machthabern, ist unter das menschliche Minimum gedrückt, eine Revolte muß jeden Tag ausbrechen, — kurz, der Bolschewismus pfeift auf dem letzten Loch.

Die anderen geben zu, daß der Bolschewismus überall Trümmer geschaffen hat, daß er aber dennoch fest und dauerhaft sei. Die Sowjetmacht stützt sich auf drei privilegierte und straff organisierte Klassen: die kommunistische Partei, die 800 000 Mitglieder zählt, die rote Armee und die GPU, d. h. die politische Polizei. Sie hat alle oppositionellen Kräfte zerstört, macht die Bildung von Gruppen, die sie ablösen könnten, völlig unmöglich und kann somit so lange dauern, wie die Herrschaft eines antiken Eroberers über unterjochte Völker.

Die dritte Haltung trifft man in den Nationen, die Rußlands Nachbarn sind. Danach ist der Bolschewismus im höchsten Grade gefährlich, nicht weil er im Innern total gescheitert wäre, sondern weil die Möglichkeit besteht, daß er einen gewissen Erfolgt gewinnt. Der Fünfjahrplan wird nicht in fünf Jahren ausgeführt sein, noch weniger in vier, wie man neuerdings dem russischen Volke einzureden versucht. Aber er erfüllt sich vielleicht in zehn oder in zwanzig Jahren, und an dem Tage, da er ausgeführt ist, wird Rußland eine industrielle Großmacht geworden sein. Inzwischen kann die Regierung um den Preis, das eigene Volk vor Hunger umkommen zu lassen, zum niedrigsten Kurse genug Waren, besonders Lebensmittel und Holz, exportieren, um die Wirtschaft der andern Länder zu desorganisieren, in diesen Ländern die Arbeitslosigkeit und damit die Unzufriedenheit zu steigern und so mit der Zeit vielleicht doch die proletarische Revolution zu entfachen.

Diese drei Haltungen widersprechen einander, teilweis wenigstens, und man kann es verstehen, daß das Publikum, auf das nacheinander oder gleichzeitig diese verschiedenen Prophezeiungen losgelassen werden, nicht mehr weiß, was es denken soll. Seine Nerven werden nachgerade abgestumpft, es bleibt selbst gegen die fürchterlichsten Scheußlichkeiten gleichgültig. Die Sowjetregierung kann kaltblütig 48 Sachverständige umbringen, um vor dem Volke ihre eigenen Mißgriffe zu verschleiern, — niemand zuckt mit der Wimper mehr. Und wenn wieder einmal die Revolution in Moskau angekündigt wird — niemand glaubt daran mehr.

Dennoch kann das, was man dreizehn Jahre lang vergebens angekündigt hat, was heute noch nicht als wahr erscheint, — morgen kann es das sein. Denn wenn es eine sichere Sache in diesem großen, hermetisch verschlossenen Lande gibt, so ist es die, daß eine neue Gärung darin vor sich geht und daß bei der hergehohen Häufung der Leiden dort alles möglich ist.

Nach dem Zeugnis aller Reisenden, und besonders der Fremden, die amtlich oder beruflich sich in Rußland aufzuhalten haben, ist das Leben dort unhaltbar geworden. Es war niemals, seit die Bolschewisten sich der Herrschaft bemächtigt hatten, heiter und leicht. Aber die Existenzbedingungen sind inzwischen ungeheuer erschwert worden. Es gibt im Innern keine Waren zum Verkauf mehr, kein Geld, welche zu kaufen, mehr. Die Geldkrise ist so beschaffen, daß in Moskau keine Bank mehr als 50 Rubel auf einmal auf einen Scheck zahlt. Der Staat gibt sein Geld den Bauern für ihr Getreide. Da es neben dem Staat einen Handel nicht gibt — der Staat ist ja der einzige legale Kaufmann —, so bringen die Steuern nichts ein. Und da der Staat im Innern nichts zu verkaufen hat, so bleibt das Geld auf dem Lande bei den Bauern, die es in ihrem Sparstrumpf verstecken.

In Moskau haben die Preise auf dem freien Markte eine ungeheuerliche Höhe erreicht, und die Russen können, da sie kein Geld haben, sie nicht bezahlen. Die Staatsmagazine sind fast ganz leer. Um etwas zu bekommen — von welcher Qualität und in welcher Quantität es auch sei —, müssen die Hausfrauen sich vor den Läden schon um Mitternacht anstellen auf das Risiko hin, daß sie sich um fünf Uhr morgens sagen lassen müssen, es gäbe nichts mehr.

Die Familie ist in voller Auflösung begriffen. Die sowjetistischen Ehegesetze sind zwar nicht tief in die Massen gedrungen. Wie aber ein Familienleben in übervölkerten Wohnungen, bei unterernährten Leuten, die ganze Nächte lang Schlange stehen und mit überreizten Nerven nach Hause kommen, aufrecht erhalten?

Die Leidensfähigkeit des russischen Volkes ist fast unbegrenzt. Alles aber hat einmal ein Ende. Solange die Russen glauben konnten, sie litten nur zeitweilig, um das Gelingen des Fünfjahrplans zu sichern, wurden sie von dieser Hoffnung emporgehalten. Aber in dem Maße, in dem diese Hoffnung schwindet, und in dem man die Fachleute als Opfer schlachtet, um den Mißerfolg zu decken, schleicht sich die Enttäuschung in die Herzen. Und diese Fachleute, deren der Staat so dringend bedarf, verkriechen sich natürlich oder sie versuchen es, in den Fabriken und Werkstätten als einfache Handarbeiter unterzukommen, die wenigstens ihre regelmäßigen Rationen erhalten.

Auf dem Lande geht es den nach den reinsten kapitalistischen Methoden ausgebeuteten Staatsgütern gut. Aber sie produzieren bloß für die Armee, denn den Soldaten darf es an nichts fehlen. Die Kolchosen sind im Begriff, sich zu ländlichen Genossenschaften zusammenzuschließen. Nachdem sich die Sowjetregierung durch Mittel von einer unerhörten Brutalität der Kulaken entledigt hat, steht sie jetzt vor bäuerlichen Organisationen, die unendlich viel mächtiger sind als die Kulaken, vor Organisationen, in denen sich eine neue Klasse bildet, eine Klasse, die zu herrschen im Stande und mächtig genug ist, dem Staate ihr Getreide zu verweigern oder ihm für dessen Hergabe Bedingungen zu stellen. Und diese Bedingungen sind bekannt: die Bauern wollen nicht Geld, sie wollen Waren: Kleider, Schuhe usw.

Die allergrößte Sorge der Sowjetregierung war, die Armee von der Nation getrennt zu halten. Allmählich dringt aber der Geist des Volkes auch in das Heer. Die Soldaten mögen noch so gut gekleidet und ernährt werden, sie mögen noch so sehr privilegiert sein, mindestens so wie der Kriegerstand zur Zeit des europäischen Absolutismus, sie kommen doch, wenn sie Urlaub haben, ins Dorf, wo eine dumpfe Wut herrscht, oder in die Stadt, wo die Frauen nächtens draußen sind und vor Hunger sterben. Dadurch wächst allmählich die Unzufriedenheit und steigt sacht bis zu den oberen Chargen.

Stalin lebt in der Furcht vor einem militärischen Staatsstreich. Darum versetzt er die Generäle ohne Aufhören von einem Ende des Landes zum andern, um sie daran zu verhindern, populär zu werden. Stalin weiß ganz genau, daß er von den Emigranten ebenso wenig wie von der demokratischen Mystik etwas zu befürchten hat. Nur eine einzige Diktatur wäre mächtig genug, sich an die Stelle der seinigen zu setzen, diejenige, die von der Armee ausginge.

Ein Ding hat Rußland bisher gemangelt, um ein cäsarisches Regiment aufkommen zu lassen: ein siegreicher General. Die Bolschewiken begingen eine große Unklugheit, den Siegeslorbeer um die Stirn des Generals Blücher-Galen, der in China kommandierte, zu winden. Die Nachricht von seiner Verhaftung ist in dieser Hinsicht wenigstens symptomatisch.

Kann sich der Inhaber der Macht so weit von dem Volke absondern, daß er nicht bemerkt, wie nichts in diesem großen Lande vorwärts geht? Man sagt, die Fähigkeit Stalins, sich zu isolieren, sei in seiner Verbohrtheit, seiner Verbissenheit und seinem Fanatismus grenzenlos. Aber um ihn gibt es Leute, die das Staatsruder ja direkt in Händen haben — und diese sehen es doch, daß die Karre nicht weiter geht. So war es mit Rykow, und es ist sicher, daß es in der Umgebung des Diktators, wie ehemals am Zarenhofe, Leute gibt, die nach einem Wechsel des Systems seufzen.

Ich ziehe keine Folgerung. Niemand kann heute außerhalb Rußlands sagen, was in diesen Tagen in Moskau geschehen ist, noch was morgen dort geschehen wird. Wir sind nicht in der Lage, die einzelnen Kräfte abzumessen, die dort mit oder gegen einander wirksam sind. Die wilde Diktatur Stalins kann noch Jahre lang dauern, besonders, wenn sie so viel Besinnung zeigt, den Strick, den die verkehrten wirtschaftlichen Doktrinen dem russischen Volk um den Hals geschlungen haben, ein wenig zu lockern. Aber sie kann auch, in einem unvorhergesehenen Aufruhr, von einem Tage zum anderen stürzen.

Der Brand auf der „Do X"

Die Beschädigungen nicht erheblich



„Do X" im Hafen von Lissabon. Im Vordergrund der linke Flügel, der durch den Brand beschädigt wurde.

wtb. **Lissabon**, 30. Dez. (Vom Sonderberichterstatter des Wolffschen Telegraphenbüros an Bord der „Do X". Copyright by Wolffs Telegr.-Büro 1930.) Der Brand, der gestern nachmittag um 2.30 Uhr an Bord des Flugschiffes „Do X" ausbrach, ergriff die Flügelhaut des linken Flügels. Es gelang, die gefüllten Benzinbehälter in der Flügelnase und die Motoren selbst vor Feuerschaden zu sichern. Beschädigt wurde lediglich die Haut des Backbordflügels. Alle Hauptkonstruktionsteile des Flügels sind nicht in Mitleidenschaft gezogen worden; die drei Holme sind vollständig intakt geblieben, ebenso Triebwerk und die Flügelnase. Es konnte festgestellt werden, daß ein Instandsetzung des Flügels in kurzer Zeit möglich ist. Von Friedrichshafen und Altenrheln wurden Ersatzteile sofort angefordert, ebenso die nötigen Mannschaften. Bei guten Transportverhältnissen können diese in zehn Tagen hier sein, so daß der „Do X" in 3 bis 4 Wochen wieder flugklar sein wird.

*

In kürzester Zeit war auch die Feuerwehr der Stadt an der Marinestation zur Stelle. In liebenswürdigster Weise wurde von der Unterseebootstation eine Einladung für das Flugschiff und seine Besatzung übermittelt. Die Maschine wurde am Sonntag dorthin gebracht, wo alle Hilfseinrichtungen zur Verfügung stehen. Während des Feuers hat die Besatzung mit aller Ruhe gearbeitet. Außer dem linken Flügel ist nichts beschädigt. Der Brand brach am linken inneren Ende des Flügels aus. Eine Unvorsichtigkeit oder gar ein Verschulden eines Mitglieds der Besatzung muß auf das bestimmteste verneint werden. Bei Ausbruch des Brandes befanden sich 5 Mann an Bord. Der Kapitän weilte in einem Boote etwa 50 Meter vom Flugschiff entfernt. Der Hilfsmotor hat während des ganzen Fluges von Friedrichshafen bis Lissabon jeweils mehrere Stunden einwandfrei gearbeitet. Der für Sonntagmorgen 9 Uhr festgesetzte Weiterflug hat nun ein jähes Ende gefunden. Das ist um so bedauerlicher, als der „Do X" sich auf dem ganzen Fluge außerordentlich bewährt hat. Die Besatzung bleibt in Lissabon, die Passagiere reisen ab. Sofort nach der Instandsetzung wird das Flugschiff den Flug fortsetzen.

Tagesspiegel

Grzesinski und die Studenten.

Der Berliner Polizeipräsident hat es für nötig gehalten, gegen Studenten, die der Ausführung von Bestimmungsmensuren verdächtig waren, Polizei einzusetzen, als ob es sich um eine Razzia im Scheunenviertel handle. Hat die Schutzpolizei augenblicklich keine andere Aufgabe als die, einem keineswegs staatsgefährlichen studentischen Brauch Wichtigkeit beizulegen wie einem Kreuzzug gegen die Republik? Herr Grzesinski weiß natürlich nicht, daß sich viele verantwortungsbewußte Männer der alten Generation bemühen, die waffenstudentische Jugend von den Torheiten und Phantasien der Radikalen zu kurieren. Diese Arbeit braucht ihre Zeit. Aber täppisches Dreinschlagen, wie es Herrn Grzesinski beliebt, macht sie aussichtslos. Polizeiterror gegenüber der Studentenschaft hat noch immer versagt. Ereignisse des 19. Jahrhunderts und die Folgen der Berliner Aktion vom 28. Juni 1929 beweisen das.

Man mag über die Bestimmungsmensuren verschiedener Meinung sein. Es gibt auch ehemalige Waffenstudenten, die sie für überlebt halten. Durch Zwang aber wird man sie nicht aus der Welt schaffen. Bestimmt ist es nicht die Aufgabe des Berliner Polizeipräsidenten, Entwicklung zu „machen". Herr Grzesinski hat die Berliner Polizei zu verwalten, er hat sie gut zu verwalten und sonst nichts.

*

5-Stunden-Tag in Amerika?

Henry Ford beglückt in regelmäßigen Abständen Europa, das zerrissene, mit seinen Wirtschaftstheorien. Der Deutsche hat sich fast daran gewöhnt, seine Augen auf Amerika zu richten, nach den Bergen der „prosperity", von denen ihm Hilfe winkt. Eben erreicht Europa eine neue Mär: der Vorsitzende des demokratischen Nationalvollzugsausschusses empfiehlt die Einführung des 5-Stunden-Tages für die amerikanischen Staatsangestellten.

Man wird auf die Hintergründe einer solchen Anregung achten müssen. Freiwillig ist auch der Vorschlag des 5-Stunden-Tages nicht erfolgt. Die Arbeitslosigkeit, die mit jedem Tage erschreckend zunimmt, ist auch den Leuten jenseits des Ozeans in die Glieder gefahren. Man versucht alle Mittel, um ihrer Herr zu werden. Peinlich berührt sind die Wirtschaftsführer da drüben, daß auch das glückliche Amerika dieser furchtbaren Geißel nicht entrinnen konnte. In solcher Panikstimmung tauchen die seltsamsten Vorschläge auf, werden von Parteiführern lanciert und meistens wieder als unbrauchbar beiseite geschoben. Vermutlich wird dem 5-Stunden-Tag das gleiche Schicksal blühen.

Die Welt wird dann um eine Illusion ärmer sein. Um eine Illusion allerdings, die auf dem Boden des wirtschaftlichen Elends dieser Zeit jenseits des Atlantik keimen durfte.

*

Jeder 7. Deutsche vorbestraft.

Jeder 7. Deutsche ist vorbestraft. Diese Tatsache erfuhr der deutschen Staatsbürger gelegentlich eines Gesetzentwurfes, der in den nächsten Tagen den preußischen Staatsrat beschäftigen wird. Ziel dieses Gesetzes ist es, durch Milderungen bei der Handhabung von Polizeiverfügungen die Zahl der Vorbestraften erheblich herabzusetzen.

Also wieder eine überflüssige Maßnahme zur „Humanisierung" des Strafverfahrens? Nur oberflächlichen Beurteilern mag das so bescheinen. Welches Gewicht bisher dem Wörtchen „vorbestraft" im Prozeßverfahren beigelegt wurde, wissen nur die, die sich einmal in den Maschen eines Prozesses verstrickt haben. Es handelt sich hierbei meistens um geringfügige Fälle, um Vergehen, über die auch kein Wort zu verlieren ist.

Man bedenke: fast 10 Millionen Deutsche werden durch das Gesetz betroffen, das jetzt der parlamentarischen Bearbeitung harrt.

Helene Mayers Nachfolgerin?



Die kleine Karin von Strauß,

das neunjährige Töchterchen des Direktors der Deutschen Bank (oben rechts), errang den Sieg beim Kinder-Floretturnier, das Fechtmeister Prof. Cominl (links) mit dem Fechtklub der Deutschen Bank als erstes seiner Art in Berlin veranstaltete. Die kleine Karin, Miniaturausgabe der Helene Mayer, besiegte vier ältere Knaben, sowie die Tochter des Industriellen Petschek-Caro.

Der Ring des Lebens

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung)

„Herr von Jaroszinski!" stieß Harry bleich vor Aufregung hervor. „Spannen Sie mich nicht auf die Folter. Nennen Sie mir den Namen dieser Dame!"

Ein kaum merkliches Lächeln umspielte die Lippen des Detektivs.

Er lehnte sich weit in die Rundung des Sessels zurück und schlug die auffallend kleinen Füße übereinander.

„Herr Hausmann ist Zeuge", sagte er dann, „daß ich Ihnen, Herr Laudon, meine Mitteilungen so schonend wie möglich beibringen wollte! Der Name der betreffenden Dame ist — Fräulein Ellen Walden!"

Aller Selbstbeherrschung ungeachtet war Harry aufgesprungen.

Sein Atem flog, mit zitternden Fingern tastete er an dem Rande des Tisches unsicher hin und her.

Wie ausgelöscht war plötzlich wieder alles, was jemals zwischen ihm und Ellen gestanden hatte.

In diesem Augenblick fühlte er sich nur als der betrogene Mann, dem das Weib, das er zu besitzen glaubt, die Treue gebrochen hatte. —

„Ellen Walden!" stieß er endlich mühsam hervor. „Ellen Walden! Hörst du's, Paul? Ellen und dieser Rasmus! Das soll sie mir büßen, das soll sie mir büßen!"

Und er lachte auf einmal so gellend und unvermittelt auf, daß Jaroszinski ihm mit einem gelinden Zweifel an seiner geistigen Gesundheit prüfend in das blutleere Gesicht schaute.

Erst nach längerer Pause hatte er sich allmählich so weit beruhigt, daß er wieder logisch und zusammenhängend zu denken und den weiteren Ausführungen Jaroszinskis zu folgen vermochte.

Die Beziehungen Ellens zu Rasmus gingen aus den Beobachtungen des „Helios" mit unzweideutiger Klarheit hervor, vor allem der von dem Kammermädchen unterschlagene Brief, den Kurt am Abend zuvor in der Karlstraße zur Post gegeben, bildete in seinem leidenschaftlichen Tone und Inhalt einen Hauptbelastungsbeweis in der Masse des geradezu erdrückenden Materials.

Immer wieder nahm Harry das dünne Briefblatt zur Hand und überlas Kurts Zeilen mit einer solchen Aufmerksamkeit, als ob er sie seinem Gedächtnis für alle Zeiten unauslöschlich einprägen wollte.

Auch als Jaroszinski die beiden Herren längst verlassen hatte und Harry und Paul beim Abendbrot die Sachlage noch einmal genau durchsprachen, drehte sich die Unterhaltung im wesentlichen um den Briefinhalt, so daß Paul schließlich Messer und Gabel mit einer Gebärde des Unmutes beiseite legte.

„Du tätest mir wirklich einen großen Gefallen", sagte er ungeduldig, „wenn du für unsere Unterhaltung endlich ein anderes Thema wähltest! Nimm mir's nicht übel, allein ich habe von der Geschichte Rasmus-Walden nach dieser stunden langen Verhandlung wirklich genug!"

„Aber, erlaube, lieber Paul!" versetzte Harry in gekränktem Tone, „ich muß mir doch über die Folgen dieser Affäre klar werden!"

„Ueber die Folgen?" war die erstaunte Antwort. „Ich wüßte nicht, wie du darüber auch nur einen Augenblick lang im Zweifel sein kannst! Für dich gibt es jetzt doch nur noch einen glatten Bruch. Schluß der Vorstellung!"

„Sieh einmal, Harry!" begann er dann wieder. „Ich verstehe es ja sehr wohl, daß du durch die heutige Eröffnung im ersten Augenblick in deiner Eitelkeit schwer getroffen worden bist! Wenn du aber davon absiehst, hast du meiner Meinung nach allen Grund, Jaroszinski für seine Ermittlungen in höchstem Maße dankbar zu sein! Denn sie machen dich ja mit einem Schlage aller Ketten ledig, sie geben dir Ellen Walden gegenüber deine volle Handlungsfreiheit wieder! Nach diesem Brief des Herrn Rasmus ist euer Verhältnis doch ganz von selbst zu Ende! Ohne weitere Verhandlungen über Abfindung, Entschädigung und was weiß ich!"

„Ja, aber, Paul — —"

„Kein aber, Harry! Der Fall liegt doch sonnenklar und dabei hast du selbst seit Monaten schon eine solche Lösung angestrebt! Jetzt fällt sie dir ganz von selbst in den Schoß und du bist noch nicht zufrieden! Wie gesagt, ich begreife dich nicht — —"

„Du meinst also, ich täte am klügsten, wenn ich Jaroszinskis Bericht lediglich im Sinne einer Trennung von Ellen benutze und sonst weiter nichts gegen sie unternehme?"

„Unbedingt, Harry! Und zwar möglichst geräuschlos. Schon im Hinblick auf meine Schwester, falls eure Verbindung doch noch zustande kommen sollte. Am besten wäre es übrigens, wenn der Trennungsschnitt nicht von dir selbst, sondern von einer unparteiischen Person vorgenommen würde! Man vermeidet auf diese Weise einen unangenehmen persönlichen Zusammenstoß! Wenn du es wünschest, bin ich gern erbötig, dieses Mittleramt zu übernehmen!"

„Es ist gut, Paul! Ich bin mit deinem Vorschlag einverstanden!"

Harry hatte seine Serviette beiseite gelegt und sah auf die Uhr.

„Halb neun!" sagte er dann. „Vielleicht kannst du Ellen heute abend noch sprechen! Wenn sie nicht auftritt, ist sie in den Abendstunden am besten anzutreffen. Falls sie nicht durch Herrn Rasmus in Anspruch genommen sein sollte!" schloß er mit einem höhnischen Lächeln.

„Es käme jedenfalls auf einen Versuch an", versetzte Paul zustimmend. „Ich bin bereit, sofort zur Rauchstraße hinüberzufahren. Gib mir bitte Jaroszinskis gesamtes Material, vor allem den Brief mit. Ich werde die Angelegenheit diskret und schmerzlos erledigen! Schon morgen im Laufe des Tages sollst du von mir Nachricht haben!"

XVI.

Der Besuch Pauls in der Villa Walden verlief ergebnislos. Der aufwartende Groom berichtete ihm, daß die Künstlerin beurlaubt sei und voraussichtlich erst am späten Nachmittag des nächsten Tages kurz vor Beginn der Vorstellung im Westendtheater wieder nach Berlin zurückkehren würde.

Im ersten Augenblick dachte Paul daran, Harry noch am selben Abend von der Erfolglosigkeit seiner Sendung zu verständigen, dann aber gab er diesen Gedanken wieder auf und befahl dem Chauffeur, ihn direkt nach seiner Wohnung weiterzufahren.

Er fühlte sich heute zu nervös und angegriffen, um vielleicht das Thema Ellen Walden in irgendeiner neuen Abwandlung noch einmal über sich ergehen zu lassen; zudem war ihm der Besuch in der Steglitzer Straße mit seinen traurigen Einzelheiten nähergegangen, als er sich selbst eingestehen mochte.

Paul war im Grunde seiner Seele ein gutherziger Mensch, der sich nur unter dem Einflusse der Großstadt in der Richtung eines leichtsinnigen, jeder ernsten Tätigkeit abholden Lebemannes entwickelt hatte.

Wie oft hatte er über sich selbst zu Gericht gesessen und sich Umkehr und Besserung gelobt, wenn er der Schwestern gedachte, die mühsam für sich und die Mutter den täglichen Lebensunterhalt erwarben, indes er, der einzige Bruder, der ihnen ein selbstverständlicher Halt sein sollte, in der Blüte seiner Jahre das drohnenhafte Dasein eines arbeitsscheuen Spielers führte.

Gerade in jüngster Zeit war das Verlangen nach einer durchgreifenden Aenderung seiner ganzen Lebensverhältnisse in ihm immer mächtiger geworden; er fühlte, wie in dem aufreibenden nächtlichen Klubleben selbst seine eisernen Nerven langsam zu versagen drohten, und er wußte, daß es für seine Spielerkarriere den Anfang vom Ende bedeutete, wenn ihm seine unerschütterliche Kaltblütigkeit und die Fähigkeit, auch in der verzweifeltsten Situation kühl und scharf zu denken, allmählich verloren gingen.

Während der letzten Wochen hatte er mit ständigem Glück pointiert und sich mit seinem vorsichtigen Spiel seit seinem großen Zusammenbruch nach und nach wieder ein kleines Vermögen von einigen zwanzigtausend Mark aufgebaut.

Noch ein einziger gewinnreicher Abend, und er war imstande, den Unglückswechsel, das Dokument seines tiefsten Falls, an dessen Existenz er immer nur mit einem geheimen Bangen zu denken wagte, für immer aus der Welt zu schaffen.

— Harry Laudon hatte nach Pauls Weggang mit seinem Privatsekretär noch bis in die späte Nacht hinein gearbeitet.

Noch niemals hatte er die Stellvertretung durch einen bevollmächtigten Direktor so vermißt, wie in diesen bewegten Tagen, und er ging ganz ernstlich mit dem Plan um, falls in der Angelegenheit mit Lotte Hausmann nicht binnen vier Wochen eine endgültige Klärung erfolgte, den bisher noch immer Paul vorbehaltenen Direktorposten ohne Rücksicht auf die Schwester mit irgendeiner anderen geeigneten Persönlichkeit zu besetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Die führenden Männer

Das Generationsproblem in der deutschen Politik. — Herrschaft der Fünfzigjährigen. — Wo bleibt das Kriegsgeschlecht? — „Jugend ohne Geheimnis."

Willy Hellpach sieht das politische Leben in Deutschland kreisen um zwei Generationen: um die 50jährigen, die heute die Führung der politischen Geschäfte an sich gerissen haben, und um die 25jährigen, denen Hellpach den Namen einer „Generation ohne Geheimnis" mit tiefem Sinne beilegt.

Bei der jungen Generation zu verweilen, ist lockend. Aber sie besitzt noch keinen Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Politik. Sie ist noch zu sehr mit sich selber beschäftigt, um das Schicksal ihres Volkes mitgestalten zu können. Deutschlands Politik trägt die Werkspuren der „älteren" Generation. Es ist die Generation, wie Hellpach in seinem Buche „Zwischen Wittenberg und Rom" (S. Fischer) sagt, die auf der Höhe des Lebens in das Kriegserlebnis eintrat — zugleich diejenige, welche dieses Erlebnis nicht zerrieben, sondern (trotz allem Zorn und Schmerz über den Ausgang) äußerlich und innerlich emporgetragen hat.

Diese Leibgarde des neuen Deutschland verwaltet zugleich auch das Erbe der Kriegsgeneration, die zum größten Teil auf den Schlachtfeldern Flanderns und vor Verdun verblutete. Die wenigen, die der Krieg verschonte, haben sich von der Politik gänzlich ferngehalten, als könnte politische Arbeit die Erinnerung wieder wachrufen an die toten Kameraden zwischen den Stacheldrähten. Als Generation sind die Kriegsteilnehmer jedenfalls in der Oeffentlichkeit ausgefallen.

Ein Blick auf die Liste der führenden Leute bestätigt in allen Einzelheiten Hellpachs Behauptung. Deutschlands Geschick liegt in der Hand einer Generation, die die 50 meist überschritten hat, sehr zum Unterschied von unserem westlichen Nachbarn Frankreich, das in hohen politischen Aemtern auch Männer der Kriegsgeneration in größerer Anzahl sitzen hat.

Eine politische Zeitschrift hat vor einiger Zeit sieben wirkende Generationen in der deutschen Politik feststellen wollen. Wenn man von den Altersgenossen Hindenburgs absieht, die ja heute in der Politik nur noch eine geringe Rolle spielen, kommen wir auf fünf Generationen, die immer sieben Jahre auseinanderliegen.

Da ist, wenn wir mit den jüngsten beginnen, die Generation Treviranus (geb. 1891), eine aktive Kriegsgeneration, die kürzlich erst ihren Einbruch in die Politik vollzogen hat. Nach den Wahlen des 14. September erhielt sie einen erheblichen Zuzug neuer Kräfte. Von den Nationalsozialisten gehören zu dieser Generation die Führer Göbbels und Strasser, von den kommunistischen Parteihäuptern Torgler und Münzenberg. Von den Mittelparteien läßt sich der Staatsparteiler Lemmer noch in diese Kriegsgeneration einreihen.

Verhältnismäßig neuen Datums ist auch der Aufenthalt der Generation Brüning (geb. 1885) auf dem Glatteis der Politik. Neben dem Reichskanzler gehört von deutschen Staatsmännern eigentlich nur noch Höpker-Aschoff, Preußens Finanzminister, zu dieser Generation. Ein Seitenblick auf das Ausland ist hier am Platze. Die Diktatoren Italiens und der Türkei, Mussolinis und Kemal Pascha sind Altersgenossen des deutschen Reichskanzlers.

Die Generation Curtius (geb. 1877) stellt das Gros der deutschen Staatsmänner, so dürfen wir wohl ruhig sagen. Severing, Löbe, Luther, Wirth, Dietrich, Hilferding, Frick, Stöhr, Stegerwald, Moldenhauer, Koch-Weser, Breitscheid, Erhard — sie alle haben vor noch nicht allzu langer Zeit das 50. Lebensjahr überschritten. Die Elite der deutschen Staatsmänner, mit Verlaub zu sagen, darf sich also der Curtiusgeneration zurechnen. Gerade in ihrer Hand ruht das Steuer des Staates. Wieder ist zum Vergleich ein Blick nach dem Ausland angebracht. Die Österreicher Seipel, Schober, die Franzosen Tardieu und Herriot, die Amerikaner Hoover und Coolidge, der Pole Korfanty und der Sowjetdiktator Stalin sind Altersgenossen des deutschen Außenministers.

Je weiter wir hinaufrücken, umso mehr lichten sich die Reihen. Immerhin hat die Generation Schieles (geb. 1870) Männer aufzuweisen, deren Namen einen guten Klang haben. Das gilt bestimmt von Reichswehrminister Groener, aber auch von Hugenberg, Ludendorff, Noske und Otto Braun. Zur Schielegeneration gehören auch die berühmten englischen Parteioberhäupter Macdonald und Baldwin.

Die letzte politische Generation, die Generation Marx (geb. 1863) hat in Deutschland nur noch wenige Vertreter. Umso mehr und berühmtere im Ausland. Der redegewaltige französische Außenminister Aristide Briand gehört hierhin und sein ehemaliger englische Kollege von Versailles, Lloyd George. Neben dem amerikanischen Zeitungskönig Hearst muß man hier noch nennen Macdonalds rechte Hand, den Schatzkanzler Snowden.

So rundet sich das Bild der fünf Generationen in der deutschen und in der europäischen Politik. Die 50jährigen führen in fast allen Ländern — wir haben es im einzelnen vor allem in Deutschland festgestellt — das Ruder des Staatsschiffes. Vereinzelt hat auch schon ein 40jähriger den Zugang zur Politik gefunden. Aber vermutlich werden das nur immer einzelne bleiben; denn die eigentliche Frontgeneration liegt in den Gräbern Flanderns und läßt eine empfindliche Lücke. Abgetreten von der politischen Schaubühne sind meist schon die Siebzigjährigen. Ausnahmen wie Briand und Lloyd George und ganz besonders Hindenburg bestätigen nur die Regel.

An den Toren der Politik wartet schon die junge Generation, die „Generation ohne Geheimnis" und begehrt Einlaß. Wenn man ihren Reden glauben schenken will, dann beginnt mit ihr ein neuer politischer Abschnitt. Vielleicht haben sie recht. Die Kluft der Kriegsgeneration trennt die Jungen stärker, entscheidender als jede vorhergehende Generation von den Alten und ihren Auffassungen.

Wieviel Russen haben ihr Vaterland verlassen?

Nach Mitteilungen des Internationalen Arbeitsbüros sind seit 1917 aus Rußland 950 400 Russen ausgewandert, die sich über 27 Länder zerstreut haben. Die Mehrzahl, 400 000, hat sich in Frankreich niedergelassen. In China leben 100 000, in Polen 100 000, in Rumänien 70 000. Ungefähr 114 000 sind arbeitslos oder nur zeitweise beschäftigt; 48 000 sind invalid oder doch infolge Krankheit nicht arbeitsfähig. — Auch die Armenier haben in großer Zahl ihre Heimat verlassen.

Geboren in Dösdorf, wohnhaft in Schabernack

Ein lustiger Gang durch das deutsche Ortsbuch

Nach dem Ortsbuch gibt es in Deutschland u. a. die Ortschaften: Rom, Belgrad, Ceylon, Neugrönland, Jerusalem, Schwörstadt, Falscheide, Scheckburg, Pumpstätten, Hemden, Kragen, Schlipse usw.

Kinder finden folgenden Abzählreim, ohne lange suchen zu müssen „Einfeld — Zweibrücken — Dreidorf — Vieregg — Fünfeich — Sechstal — Sieben —, Acht — Neunkirchen — Zehna. Wann und warum mögen diese Orte gerade diese Namen bekommen haben? Wer weiß es noch? Was sagt man zum Beispiel von Saara? Hieß die Frau des Ortsschulzen mal so? Oder ist es vielleicht eine Abkürzung für die Wüste Sahara? Mistdorf und Dreckort haben sich ihre Namen sicher nicht selber ausgesucht, auch Oberhäßlich mag nicht schön gelegen sein, während das Dorf Wärstbubesser schon seit Jahrhunderten vergebens an seiner Verschönerung arbeiten soll. Pußada und Schmachtendorf dürfen sich regen Herrenbesuches erfreuen, dagegen werden die Männer Weiberfallen und Schmollenhagen zu meiden wissen.

Hochzeit und Himmelreich liegen nicht weit voneinander, ebensowenig Muttersegen und Wiegendorf, und daß Zwilling eine reichgesegnete Gegend ist, wird jeder aus dem Namen erlesen. In Oberehe hat vielleicht mal ein Kellner Hochzeit gefeiert, und Winzig wird niemals Großstadt werden. Schlechtes Pflaster liegt in Radbruch, gute Wege in Felgentreu, während in Panne die Reparaturwerkstätten etwas zu tun kriegen. Oft ist es gut, daß man die Ortschaften, die man mit dem Auto durchfährt, vorher kennt. Also Karte her! So wird man leicht herausfinden, daß sich in Habacht und Siehdichfür Autofallen befinden. Auch vor Hupendorf ist die Geschwindigkeit herabzumindern.

Woher Dummfritz und Liebesseele ihre Namen herbezogen haben, weiß heute niemand mehr, aber daß in Pagenkopf die Bubisfrisur bereits im Mittelalter modern war, steht fest. Locken hat ehemals böse Buben beherbergt. Daher das Sprichwort.

Schöne Aepfel müssen in Adamsverdruß stehen. Vielleicht gibt es auch Schlangen dort. Frühzeitig republikanisch waren die Orte Ebertsried und Bebelsdorf, Präsident und Severingshausen. Wer gerade überlegt, wohin er im Sommer mit Kind und Kegel fahren soll, richtet sein Augenmerk nicht auf Theuerting, wo die Pensionspreise sicher unerschwinglich sind. In Schwörstadt und Falscheide dürften die Herren Staatsanwälte kräftig zu tun haben. Der erste bargeldlose Verkehr wurde in Scheckthal und in Wechselburg eingeführt, denn die Art und Weise, wie Pumpstätten und Borgwedel das besorgten, kann man kaum zum bargeldlosen Verkehr rechnen. Schlaue Leute scheinen in Reichsmark gewohnt zu haben, wo man die Inflation glänzend überstand. Kursdorf soll sich bereits 1467 um eine Eisenbahn bemüht haben und ist daher später auch ins Kursbuch aufgenommen worden. Sollte mal wieder ein Krieg ausbrechen, dann haben sich Bomben, Flinten, Haubitz, Spieß, Helm und Geschütz (Berliner Kaliber!) am besten eingedeckt.

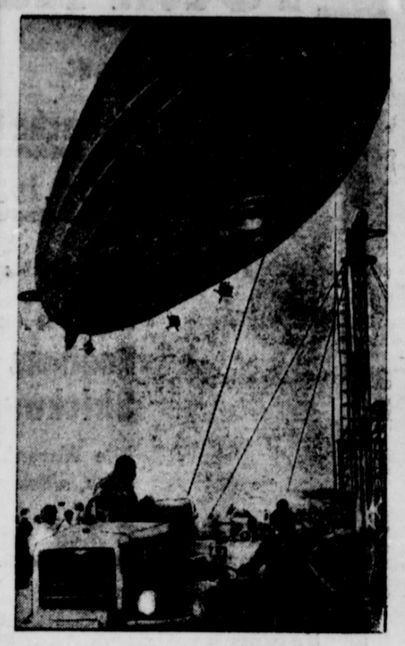
Doch nicht jeder will Krieg führen. So dürfen sich die aus Memmenhausen nicht mit denen aus Wildemann einlassen, falls sie nicht schon vorher von denen aus Niedertaucha furchtbare Keile bezogen haben.

Wer nach Schweißdorf will, das auf einem steilen Berge liegt, muß vorher über Krampf und Wadenbruch, und der ist wahrlich nicht zu beneiden. Die ersten Boxkämpfe fanden bekanntlich in Niederschlag statt, wo übrigens auch der Regen manchmal meterhoch stehen soll! Die ersten Ringkämpfe dagegen gab's in Pulsbruch. Im Konversationslexikon steht zwar, das Schachspiel sei teils in Indien, teils in Arabien erfunden worden. Keine Ahnung haben die Leute, denn das Schachspiel wurde zuerst in Mattstädt eingeführt. Faulloppe nennt sich ein Ort, wo man den Rock nicht mal auszuziehen braucht, um sich auf die faule Haut zu legen. Da genügt bereits die Joppe.

Erfindungen hat es gegeben, seit Eva sich aus einem Feigenblatt ein Complet machte, aber daß das Hemd in Hemden, der Kragen in Kragen, die Krawatte in Schlips und der wasserdichte Ueberzieher in Regenmantel erfunden wurden, das haben wohl viele noch nicht gewußt. Tüchtige Geschäftsleute wohnen seit Jahren in Opherten, wo man frühzeitig Reisende mit Mustersendungen auf Tour schickte. Diejenigen Reisenden, die klug waren, siedelten sich daraufhin in Spesenorth an. Uebrigens läßt sich in Speck, Kuchenheim und Schweinebraten nicht schlecht leben, eher noch in Brotkorb oder Essig. Unsere Abgeordneten sollten wir uns alle aus Reden holen, unsere Friseure aus Schweiz. Es gibt auch windige Ecken im Deutschen Reich. Wer zum Beispiel den „Husten" hat oder das „Reißen", der soll nicht nach Barfußdorf gehen oder nach Verkält. Sonst muß er „Rießen" oder sich einen „Briesnitz" machen. Doch nach einem kleinen Nickerchen dürfte ihm Wohler werden. Hilft alles nichts, er muß nach Bettstadt oder nach Hospitaldorf.

In Vorahnung kommender Ereignisse haben sich Zebelin und Telegraph ihre Namen zugelegt, aber auch andere Orte scheinen gewußt zu haben, was sie der modernen Zeit einmal schuldig sein werden. So dürfte man in Benzin und Dampflos die Erfindung des Autos vorausgeahnt haben. In Utzenfeld werden die Fremden durchgehechelt. Besonders musikalisch ist man in Triangel, in Schalmen, in Harfe, in Schellen und Harmonie. Wer aber all diese Instrumente zur gleichen Zeit spielt, der macht anderen einen „Schabernack" und gehört nach Dösdorf, denn so eine Musik klingt, Altonal wie ein schlechter „Jazz" und ist ein gehöriger Radau, den er in den Orten Kreischen oder Quarrendorf vorführen mag. Wem es bei uns nicht paßt, der mag auswandern. Es ist gar nicht weit nach Paris, Rom Belgrad, Ceylon, Neugrönland, Havanna, Philadelphia, Jerusalem, Palästina, Sumatra und Florida, denn alle diese Ortschaften liegen im Deutschen Reich! Aber es gibt noch viel schönere Nester. Wer aus Stolz ist oder aus Protzau oder aus Paradies, braucht sich deshalb nichts einzubilden. Das Recht haben nur die aus Apartehöfen und Oberwichterich!

„Graf Zeppelin" landet mittels Raupenschlepper



Der Raupenschlepper hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" im Schlepptau und zieht es zur Halle.

Mit Hilfe eines Raupenschleppers wurde in Friedrichshafen eine neue Landungsart für den „Graf Zeppelin" ausprobiert. Von der Spitze des Luftschiffs wird ein Tau herabgelassen, das an dem Raupenschlepper befestigt wird, ein Verfahren, das die schwierige Luftschiffanlegung bedeutend leichter vonstatten gehen läßt und die benötigte Haltemannschaft wesentlich verringert.

Bedeutsame Ausgrabungen bei Kamen

Kamen liegt zwischen Hamm und Dortmund südlich der Lippe. In der Nähe, in der Gemeinde Westick, waren schon öfter römische Gefäßreste und Münzen gefunden. Der bekannte Varusforscher Prein hatte in seiner letzten Schrift über „Alliso bei Oberaden" auf Grund von Flurnamen auf dies Gelände hingewiesen. In den letzten Monaten hat nun das Museum in Hamm unter Mitwirkung Dr. Stierens aus Münster dort planmäßige Ausgrabungen veranstaltet, die wichtige Ergebnisse hatten. Auf der Stelle einer alten Siedlung wurden Mühlsteine aus rheinischer Lava, Spinnwirbel aus gebranntem Ton, Eisenteile verschiedener Form, Silberblättchen und -barren, Bronzegeräte und -beschläge, Pfostenlöcher und Hüttenlehm gefunden. Für die Zeitbestimmung sind mehrere Münzfunde von Wichtigkeit; u. a. fand sich eine Münze des Kaisers Magnentius (350—353), die auf der Rückseite das Monogramm Christi zeigt. Das Christentum war damals schon Staatsreligion. Die frühesten gefundenen Gepräge gehören dem Kaiser Constantin an (306—337). In die Mitte des 4. Jahrhunderts ist also die Siedlung zu setzen, das ist eine Zeit, über die wir in Westfalen bisher fast nichts Geschichtliches wissen. Die Grabungen stehen erst im Anfang und versprechen weitere wichtige Ergebnisse.

Das erste Panzerschiff der Welt ist im Jahre 1535 in Nizza gebaut worden; es war mit einem Bleipanzer umgeben und wurde von Karl V. bei der Eroberung von Tunis eingesetzt. Außer zahlreichen Kanonen hatte es 300 Mann Besatzung und war prachtvoll ausgestattet. Sogar eine Kapelle und eine Bäckerei befanden sich an Bord.

Was wird zu Weihnachten gekauft?

Am meisten Spielsachen und Taschentücher.

Rein gefühlsmäßig ist allgemein bekannt, daß im Weihnachtsgeschäft bestimmte Waren und Warengruppen besonders stark in den Vordergrund treten. Die verschiedenartige Bedeutung des Weihnachtsgeschäfts wird im einzelnen aber meist doch nicht so klar erkannt, wie es aus den Zahlen hervorgeht, die das Institut für Konjunkturforschung aus den Errechnungen des vorigen Jahres soeben mitteilt. Die gesamten Einzelhandelsumsätze liegen im Dezember um etwa 60 Proz. über dem durchschnittlichen Monatsumsatz, der ungefähr in den Sommermonaten erreicht wird. Es ist interessant, zu sehen, wie verschieden sich diese Umsatzsteigerung zu Weihnachten ausdrückt. In Prozenten des durchschnittlichen Monatsumsatzes steigen im Dezember Spielwaren auf 566, Taschentücher auf 333, Konfitüren auf 292, Pelze auf 270, Wein auf 267, Bijouterien auf 256, Trikotagen, Woll- und Strickwaren erreichen 245, Herrenwäsche 242, Parfümerien 234, Galanteriewaren 212, Glas- und Porzellan 177, andere Haushaltungssachen 171, Schuhe 170, Teppiche 168, Beleuchtungsgegenstände 165. Seide (u. a. also Schlipse) und Samt stehen noch mit 121 über dem Durchschnitt, Herren- und Damenkonfektion schon nicht mehr in dem Maße. Einen Anzug und ein Kleid kauft man sich demnach im Weihnachtsmonat nicht besonders. Während sich z. B. der Umsatz in Spielwaren vom November zum Dezember nach dem Durchschnitt fast verdreifacht, haben die Umsätze in der Konfektion ihren jahreszeitlichen Höhepunkt bereits im Oktober überschritten. Es ist rein gefühlsmäßig jedenfalls schön, daß zu Weihnachten die Spielwaren an erster Stelle stehen. Man ersieht daraus inmitten der dauernden Klagen über den Geburtenrückgang, daß es in Deutschland doch noch Kinder gibt.

Weihnachten in Bethel!

Als das Christuskind in Bethlehem geboren wurde, standen an seiner Krippe lauter arme Leute. Je ärmer sie aber waren, desto heller leuchtete ihnen die Liebe Gottes, die in der Sendung des Kindes offenbar geworden ist.

Einen Strahl des ewigen Weihnachtslichtes aus der himmlischen Welt hoffen wir Bethelleute auch in diesem Jahre sehen zu dürfen. Die Zeit ist schwer, die Not ist groß. Das spüren wir in unserer Arbeit täglich mehr. Die Zahl derer, die aus Armut und Krankheit, aus Arbeitslosigkeit und Hunger bei uns anklopfen, nimmt unablässig zu. Alle unsere Häuser sind überfüllt; in den Zufluchtsstätten der Heimatlosen wird bald das letzte Notquartier belegt sein. So haben wir fast 6000 große und kleine Weihnachtsgäste zu versorgen.

Auch unsere Freunde stehen fast alle heute unter hartem Druck. Trotzdem wagen wir die Bitte: Macht Euch selbst und uns die Freude, daß Ihr denen helft, die noch ärmer sind als Ihr! Laßt Eure Gaben, und wären sie noch so klein, Boten jenes himmlischen Lichtes sein, das in Bethlehem erschienen ist. Unser „Weihnachtshaus" nimmt alles dankbar an. Kleidungsstücke, Mäntel, Strümpfe, Schuhe, vor allem für Männer, sind besonders willkommen; nicht minder Lebensmittel jeder Art, Spielsachen für Kinder, Bücher, Bilder, Gesellschaftsspiele für Erwachsene. Sehr wertvoll ist uns auch Strickwolle. Die Arbeit des Verteilens auf die vielen verschiedenen Anstaltshäuser wird uns sehr erleichtert, wenn uns die Gaben so früh wie irgend möglich gesandt werden. Will man uns aber lieber das Einkaufen überlassen, freuen wir uns auch über jedes Geldgeschenk. (Postscheckkonto: Hannover 1904, P. F. v. Bodelschwingh, Bethel bei Bielefeld.)

Allen Freunden von Bethel wünscht in einer Zeit der Armut und Not ein doppelt gesegnetes Weihnachtsfest

F. v. Bodelschwingh, P.

Bethel bei Bielefeld, Weihnachten 1930.

Fürstliche Oberförsterei Berlebeck
Försterei Hartröhren.
Brennholz-Verkauf.
Buchen-Kloben, -Knüppel und -Astreisighaufen, Eichen-Pfahl- und Werkholz.

Am **Dienstag, dem 9. Dezember 1930, vorm. 10 Uhr,** soll in der **Pilgrimschen Gastwirtschaft in Lopshorn** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Buchen: Kribben Distr. 107a: 13 rm Klob. u. 4 Astreisighaufen (sehr gutes Holz), Nr. 577—588. **Kuhpfad Distr. 63a u. 64c:** 132 rm Klob. u. Knpl., 3,2 rm Knorren und 35 Astreisighaufen (sehr gutes Holz), Nr. 589 bis 693 und 695—700. **Kuhpfad Distr. 62:** 357 rm Knpl. (stammtrocken, neuer Einschlag), Nr. 115—363.

Eichen: Kribben Distr. 104: 6 rm Pfahlholz ungek., Nr. 321—322, 324—325, 334, 336 bis 337 und 339—345. **Kuhpfad Distr. 63a, 63b und 64c:** 26,5 rm Pfahl- u. Werkholz (in einzelnen Stücken umherliegend), Nr. 93—99, 392—397 und 694. 78 rm Pfahlholz (in Haufen), Nr. 100—116 und 399—426.

Pappel und Weide: Kuhpfad Distr. 63b: 2,5 rm Klob. ungekürzt, Nr. 432—433.

Sämtliche Hölzer liegen sehr günstig zur Abfuhr, unmittelbar am Wege, direkt bei Lopshorn. (13440

Bürgerverein Detmold
Zweite ordentl. Mitgliederversammlung
am Dienstag, dem 2. Dez. 1930, abds. 8½ Uhr, im Hotel „Odeon".
Tagesordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Neuwahl des Ausschusses. (13346
3. Besprechung städtischer Angelegenheiten.

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. **Der Vorstand**

Geschäftseröffnung
Eröffne heute in **Heidenoldendorf,** am Markt 111 eine
Bäckerei, Konditorei und Kolonialwaren-Handlung
Ich bitte, mein junges Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fritz Priss

Böser Husten
und Erkältung können gefährlich werden und sind daher so schnell wie möglich zu beseitigen. Kalcheis Hustentropfen, die kräftige, schmerzlindernde, rasch auflösende Hustenmedizin, Mk. 0.80 und Mk. 1.50, in Apoth. und Drogerien erhältlich, echt nur mit „Marke Medico". Verlangen Sie kostenlos das illustrierte Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen".
Bestimmt zu haben bei:
Drogerie Heinemann Nachf., Lange Straße 61

Emmendörfer überall!
DER FEINE WESTFÄLISCHE KORN
Spezialmarke: Littera „C"
Generalvertreter:
August Koch Nachf., (Alb. Beißner)
Blomberg, Tel. 16.

Beh. dicke, billige Futterkartoffeln sind abholbar: Bahnhof Lage, Dienstag, 9—12 Uhr. Bahnhof Lemgo, Dienstag, 1—5 Uhr. Bahnhof Schötmar, Donnerstag, 9—3 Uhr. Bahnhof Detmold, Mittwoch, 9—12 Uhr. Ferner gelbfl., uni großf. Speise- u. Futterkartoffeln, Ztr. nur 2 M., Bahnhof Horn-Bad Meinberg, Dienstag, 1—4 Uhr, Bahnhof Detmold, Donnerstag, 10—3 Uhr. Anerkannte Saat von Industrie, Erdgold sowie rote Mäuse und Juliniveren. — Außerdem empfehle ab Lager selbst. **Speisekartoffeln, gelbfl. Kohlrüben,** halblange rote **Möhren, Runkeln.** — Autolieferung überall hin. (13405
Wortmann, Feraruf 2280

Pflanzt Obstbäume!
Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit aus meinen großen **Beständen Obstbäume und Sträucher** in allen Formen, in den besten für die hiesige Gegegend geeigneten Sorten. **Garantiert sortenecht.** Meine Erzeugnisse wurden prämiiert mit der goldenen Medaille der Landwirtschaftskammer, der großen preuß. Staatsmedaille u. a. Preisen. Katalog umsonst (12618
Carl Lüpke, Baumschulen, Lemgo, Fernruf 123

Holzwurm-Politur
sicher wirkend, auch zum polieren und reinigen von Möbeln aller Art
Alleinvertrieb für Detmold:
Detmolder Hofmöbelfabrik und Kunstgewerbehaus Ed. Bogemann

Ab Dienstag, 2. Dezember
Großer Ausverkauf
in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen, Ulstern und Mänteln jeder Art wegen Aufgabe dieser Artikel zu staunend billigen Preisen.
Ferner bringe ich mein großes Lager in Lodenjoppen, Windjacken, Lumberjacks, Hosen für Sport u. Beruf, sowie alle Herren-Artikel in Wäsche, Unterzeugen, Geschenkpackungen usw. zu den äußersten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Kunststopferei Damen- u. Herren-Schneiderei
H. Brauweiler
Handweberei Repassiererei
Schneidermeister
Detmold Grabbestraße, gegenüber Arminius-Hotel Detmold
Neu! **Anwirken von Fäßlingen** in Baumwolle, Wolle und Seide Neu!
Ab 1. Januar 1931 befindet sich mein Geschäft im Pavillon, Ecke Hermannstraße

Flotter Landgasthof
Verkehrsmittelpunkt, m. 6 Scheffelsaal, Kleb-, Konzert-, Obst- u. Gemüsegarten und groß. Saal, Kolonialwarenhandlg. usw., jährlicher Umsatz nachweisbar ca. 800 Hktl. Bier, 50 Hktl. Spiritus, viel Kaffee und Wasser, 30 Jahre Familienbesitz, selten günstig, altershalb. bei 15—20 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 13440 an d. Geschst. der Landesztg.

Landhaus zu kaufen gesucht
Nähe Detmold, Oeynhausen, Lippe, Hameln, evtl. gegen bar. Etwas Land erwünscht. Angebote unt. Nr. 8457 an Annonc.-Exp. F. Wittbold, Osnabrück.

Wirtschaft
mit oder ohne Fremdenzimmer, evtl. auch m. Kolonialwarengesch., im Lipperlande b. hoh. Anzahlung zu kaufen gesucht. Erbitte ausführliche Angeb., möglichst mit Bild, unter Nr. 13824 an d. Geschst. der Landesztg.

Gutgehende
Gastwirtschaft
zu sofort oder später zu pachten gesucht. Zuschriften unt. G. 11 an d. Pyrmonter Zeitung Bad Pyrmont, erbeten.

Gelegenheitskauf
Opel-Limousine
4/16 PS, sehr gut erh., für Mk. 760
1 Opel
offen, Mk. 425
sowie mehrere Steuerfr.
Motorräder
sind unter günstigen Bedingung. zu verkauf.
Wächter & Altekrüger
Lagesche Straße
Fernruf 2738

Am Freitag, vorm. 10 Uhr, verkaufe ich
Heu, Stroh, Runkeln
mehrere Bettstellen u. sonstige Gegenstände.
Frau Böttemeier
Horn i. L.
Meinberger Straße 328

Damenautomantel-Pelz
neu, aus gutem Hause, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen (13466
Belahaus Hasenclever
Lange Straße

Langschw., 5jähriger
Hannoveraner
gängig, zuverl., ein- und zweispännig, nach Wahl Schimmel oder Rappe, abzugeben. (13452
Fernruf Barntrup 45

1 Smoking, erstkl. Ausführung, **1 Cutaway, 1 grauer Anzug** f. mittl. Figur, wie neu, wegen Todesfall billig abzug. Woldemarstr. 50 part.

Kalbes Schwein
(sog. Lebendgew. 250 Pfd.) f. 8. bis 13. Dez. gesucht. Mündlich oder schriftl. Anfrag. u. Nr. 13436 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Es können noch einige Damen u. Herren an kleinem, besserem **Mittagstisch** teilnehmen. (13447
Wiesenstraße 9 part.

Haushälterin
in frauenlosen Haushalt für sofort gesucht. Schriftl. Ang. unt. Nr. 13300 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Zu verkaufen:
eis. Ofen, Arbeitstisch (160×90), Nähmaschine. Schr. Ang. u. Nr. 13374 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Verteiler
für vorzügl. Röstkaffee sucht Bremer Kaffeeimporteur. 15% Provision!
Schreiben Sie unter L. 469 an **Wilh. Scheller,** Ann.-Exped., **Bremen.** (13232

Wir suchen für unsere elektrische Anlage ein. gelernten
Schlosser oder Schmied
der die elektr. Anlage der Ziegelei und des Steinbruches in Ordn. hält, die Kräne bedient u. auch andere Arbeit. verrichtet, muß. Es wird nur auf erste Kraft reflektiert, die sich durch lückenlose Reuan. ausweisen kann. Schriftl. Meldung unter Angabe des Alters an (13408
F. Drawe, Ziegeleibes. der Mühlheimer Rübbandsteine u. Ziegelw., **Mülheim-Ruhr** Holsstraße 51

Wir suchen für sofort ein gesundes, kräftiges und kinderliebes
Mädchen
für alle Hausarbeiten. Gute Behandlung ist zugesichert. Angebote m. Zeugnissen u. Lohnansprüchen an (13494
Frau Osk. Hara, Essen Dreilindenstraße 119/1

Tüchtiges
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Daselbst Stelle für (13472
Hochlehrfräulein
nicht unt. 18 Jahre alt, zum 1. Jan. frei. Vorstellen erwünscht.
Hotel „Zur Post"
Horn i. L.
Frau Wilh. Oppermann

Alleinsteh., berufstätige Dame, Ende 30, sucht zum 1. 1. 31
Hausgenossin
die geg. freie Wohnung (Anschaff. z. Haushalt muß gegeb. werd.) den Haushalt besorgt. Schr. Angeb. unt. Nr. 13450 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Thea Steinberger
Schneiderin
verzogen von Schorenstraße 14/I nach
Wahlhauser St. 56

Laden
mit Einrichtung in guter Lage, mit od. ohne Wohnung billig zu vermieten. (13408
Hermann Weber
Weinbergstraße 1

Wohnung
mit Land zu vermieten. Schlichting, Herren 33

4-Zimmerwohnung
in Hiddesen z. 16. 12. oder 1. 1. zu vermieten. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 13435 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Aelteres Dame sucht in Hiddesen
2-3-Zimmerwohnung
z. 1. Januar od. später Preisang. Schr. Angeb. unter Nr. 13455 an die Geschst. der Landesztg.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
zum 15. 12. oder 1. 1. zu vermieten. (13468
Gartenstraße 7

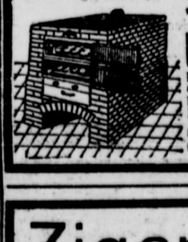
Rentnerehepaar (kinderlos) sucht z. sof. schöne
3-4-Zimmerwohnung
nebst Zubehör. Preisangebote unt. Nr. 13458 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Weißnäherin
sucht noch Kundschaft in und außer d. Hause. Uebernehme Anfertig. ganzer Ausstteuern sowie Ausbessern von Hauswäsche.
Gute Arbeit wird zugesichert. Mäß. Preise.
Mathilde Heuwinkel
Gütterheide 100

In Heiden b. Lage nimmt Bestell. entgeg.: Frau Ww. Stukenbrock, Nr. 174, Fernruf 408; in Detmold, Frau Arnemann, Meiersfeld, Straße 2, Fernruf 2014

Gesellschaftshaus
Heute abend 8 Uhr:
Kammermusikabend
d. Lipp. Kammermusikvereinigg.
als Gast: H. M. Theopold
Werke von Mozart, Reger, Tschaikowsky

Der geehrten Kundschaft von Detmold u. Umg. zur Nachr., daß ich wieder mit einem gros Sort.
Damenhüten
zur Andreasmesse eintreffe u. dieses Mal durch ganz billigen Einkauf wunderbare Hüte zu Spottpreisen verkaufe, solange der Vorrat reicht.
Stehe wieder auf meinem alten Platz an der Polizeiwache
Frau Emmy Schmidt, Hannover

Gutes und billiges Brot
durch Selbstbacken in Original „Liese"

Haus-Backofen
Leichte Handhabung. Größte Dauerhaftigkeit. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
Ofenfabrik Tritschler, Göttingen - Allestraße 2.

Zigarren
nur erster Firmen
Zigaretten, Tabake, Pfeifen, Etuis und sonstiges Zubehör
empfiehlt preiswert
Anna Elkermann
Detmold, Paulinenstr. 27a
gegenüber der reformierten Stadtkirche

Unser Total-Ausverkauf

bietet Ihnen:

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit, Ersparnis Ihrer Ausgaben!

Mäntel: für Winter, Uebergang und Frühjahr
Kleider: in Seide, Wolle und Waschstoffen
Kostüme und Blusen
Strickwaren, Strümpfe usw.

Alle Warenbestände, unsere bekannt guten Qualitäten, müssen in kürzester Zeit geräumt sein, daher:

Alles zu Schleuder-Preisen!

Kommen Sie bald! Noch ist die Auswahl groß!

Erda Detmold

Das Haus für Damen-Konfektion

1880 Billige und gute 1930
Zigarren
50 Stück 4, 5, 6 Mk.
Rauchtabake
½ Pfd von 0,60 Pf. an in groß. Auswahl, aber nur bis Weihnachten.
Tabak-Pfeifen u. Mundstücke
Farbige und schwarze
Regenschirme
in großer Auswahl
f. Damen v. 2.75 M. an
f. Kinder v. 2.— M. an
f. Herren v. 5.— M. an
Spezial. u. Raabblicke
Beachten Sie die 7 Schaufenster
Adolf Uhle - Detmold
Krumme Straße Ecke Wehmstraße
1880 1930

Hausfrauen Lobet

Natur-Blume

die Wunderfeine MARGARINE

als unersetzlich für jeden Haushalt

Trustfrei Deutsche

½ Pfd. nur 40 Pfg.

Landestheater
Mittw., 3. D., 19.45 U.
Mutter Erde
Schauspiel v. Halbe

Café-Restaurant H. Klinge
Hornsche u. Gartenstraße Ecke
Ab heute täglich
Künstlerkonzert
des Stimmungstrios
Stegmann

Gemütliche, heizbare
Mansarde
fof. an Herrn an verm.
Emilienstraße 10/I

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Tel. 2519 **Detmold** Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Ein grandioser Spielfilm!
Laila
die Tochter des Nordens
Die imposante und reizvolle Natur des Nordens mit ihren Geheimnissen u. Wundern kommt in diesem Film zum Ausdruck. Gesteigert wird der Eindruck durch die entzückende und wirklich spannende Handlung, in deren Mittelpunkt die Darsteller
Mona Martensen, Peter Malberg u. Harald Schwensen stehen.
Regie: George Schneevoigt
Die Presse urteilt über „Laila":
„. . . Ein Film, nordischer Herkunft, verdient Anerkennung als ein Streifen, der die Reihe der gewöhnlichen Filme überragt. . . . Diese Wunder des Bildes von Schnee und Nordlicht, von Stromschnellen und Klüften, von Seen und Stürmen geben filmisch, menschlich und rassig einen unvorstellbar schönen Film."
Im Beiprogramm:
Die interessanten Kulturfilme
Bern / Stadt Forst
Beginn der Vorstellungen 8 Uhr.

Modernes Lichtspielhaus LangeStr.74 **Detmold** Fernr.2519

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Wilhelm Dieterle
Marie Johnson, Gunar Tolnaes, H. H. von Twardowski
in dem erfolgreichen Star-Film
Geschlecht in Fesseln
Ein Film von der Sexualnot der Gefangenen.
6 Akte Regie: Wilh. Dieterle
Ferner wirken mit:
Paul Henkels, Gerd Briese, Hugo Werner-Kahle, Karl Götz u. a.
Vorher: Das sensationelle Filmwerk
Unschuld
Das Schicksal der kleinen Veronika.
6 Akte Regie: Robert Land
In den Hauptrollen:
Käthe v. Nagi, M. Delschaft, Harry Hardt, Arthur und Anny Ranzenhofer, Karl Forest, Gust Werner, Mizzi Zwerenz, Gabs Gilles u. a.
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags 4.15 6.30 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 63 Fernruf 2384

Dienstag bis einschl. Montag
Ein neuer Tonfilm!
Ein neues Ereignis!
Werner Fuetterer
Betty Amann
in dem interessanten Ton- u. Sprechfilm
O alte Burschenherrlichkeit
Studenten von heute
Ein Film von fröhlichen Studenten, von Liebesleid und Liebesfreud.
Regie: Rolf Randolf
Musikal. Leitung: Schmidt-Boelke.
Schlager-Texte: Marcell Lion.
In den weiteren Rollen:
Betta Astor, Anna Müller-Linke, Fr. Alberti, Erwin van Roy, A. Beierle.
Im Beiprogramm:
das Kurztonfilm-Lustspiel
Wie lernt man fliegen
Heiteres aus der Silly-Micky-Serie
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags 8.15 Uhr abends
Sonntags 3 5.30 8.15 Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 **Lage i. L.** Tel. 936

Dienstag bis einschl. Montag
Richard Tauber
singt und spielt in dem 100prozentig. Ton- und Sprechfilm
Das lockende Ziel
Vom einfachen Bua zum gefeierten Künstler.
Regie: Max Reichmann
Richard Tauber leistet Unerhörtes! Neben ihm die nette und jugendliche **Maria Elsner**, die entzückende **Lucie Englisch** und der in seiner Rolle hervorragende **Oskar Sima.**
Ein Tonfilm mit Richard Tauber in vollendeter künstlerischer Schönheit und Klarheit! Das besagt alles!
Ein seltener Kunstgenuß!
Im Beiprogramm:
Die Lustspiel-Groteske in 2 Akten
Blondy im Laden
und den interessanten Kulturfilm
Schweizer Alpenpässe
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends
Sonntags 3 5.30 8.15 Uhr

C. A. Grothe

führend in Qualität

baut die Preise weiter ab!

3 Beispiele:

Braune Herren-Sportstiefel **12.50**

Arbeitsschuhe von Rindleder, m. Beschlag, 40-46 **8.50**

Kamelhaar-Niedertreter imit. **1.00**

Geld sparen heißt:
Auch Ihre Schuhe nur von

C. A. Grothe
Ecke Lange und Woldemar-Straße

Andreasmesse

Aus Anlaß der Andreasmesse dürfen die Verkaufsstellen in Detmold am 3., 4. und 5. Dezember d. J. bis 9 Uhr abends geöffnet sein.

In den zur Messe aufgebauten Schau- und Vergnügungsgeschäften muß der Betrieb um 11 Uhr abends eingestellt werden.

Der Viehmarkt findet am Haupttage der Andreasmesse, Donnerstag, den 4. Dezember 1930, in der Arminstraße statt. Die Zufuhr muß von der Paulinenstraße aus erfolgen; sie darf nicht vor 8 Uhr morgens beginnen.

Detmold, den 26. November 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 30 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 15. 7. 1930 und § 18 der Straßenverkehrsordnung vom 16. 12. 1926 werden aus Anlaß der diesjährigen Andreasmesse am 3., 4. und 5. Dez. von 2 Uhr nachmittags bis 12 Uhr abends die nachfolgenden Straßen für alle Fuhrwerke im Durchgangsverkehr gesperrt:

1. die Bruchstraße,
2. die Mühlenstraße von Grabbestraße bis Bismarckstraße,
3. die Paulinenstraße von Bahnhofstraße bis Lagesche Straße,
4. die Arminstraße von Möbelfabrik Hiller bis Paulinenstraße,
5. die Lagesche Straße von Wittekindstraße bis zur Paulinenstraße, jedoch diese nur für Krafträder.

Detmold, den 28. Dezember 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Es sind folgende gefundene Gegenstände im Fundbüro abgegeben worden: 1. ein Zehnmarkschein, 2. eine Herrenuhr, 3. ein Fußball. Eigentumsansprüche sind im Rathause, Zimmer Nr. 5, geltend zu machen.

Lage, den 29. Dezember 1930.

Der Stadtrat.

Die Verlobung unserer Tochter ILSE mit Herrn CARL MAASS, Düsseldorf zeigen wir hierdurch an.

Heinrich Blanke u. Frau
Emma, geb. Betge
Detmold, 1. Advent 1930

ILSE BLANKE
CARL MAASS
Verlobte
Detmold Düsseldorf

Todesanzeige

Heute früh entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tante, Schwester und Schwägerin

Fräulein Marie Grote

im 71. Lebensjahre

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geschw. Kuhlmann
Luise Bertram
geb. Grote

Detmold, den 1. Dezember 1930

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 4. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Neustadt 1, aus. Trauerfeier vorher

---

Danksagung

Für die innige Anteilnahme an dem herben Verlust, der uns durch den Heimgang unserer geliebten Entschlafenen betroffen hat, sagt im Namen der Hinterbliebenen tiefgefühlten Dank

Fr. Helle

Detmold, Dezember 1930

Danksagung

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unsers lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen tiefempfundenen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Alwine Meier

Hartingshof a. d. Bega, 1. Dez. 1930

Beerdigungs-Institut „EwigerFrieden"

übernimmt sämtliche bei Todesfällen erforderlichen Besorgungen gewissenhaft unter billigster Berechnung

Nur Exterstr. 28 Telefon 2740 **Fr. Merz**

Winterkur für Nervenkranke!

und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. Prospekte d. Sanitätsrat Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

---

Zur Andreasmesse

Achtung ● Achtung

Empfehle auf d. Markt an meinen Ständen sowie in dem Geschäft, Mühlenstraße, meine

Spez.-Bratwurst

auf dem Rost gebraten.

Ferner offeriere ich prima

Schmorbraten	1.00 M.
Suppenfleisch	0.90 M.
Schweinebrat	1.00 M.
Schweinefleisch	0.90 M.

Lipp. Wurstwaren

Leberwurst	0.80 M.
Blutwurst	0.80 M.
Kohlwurst	1.20 M.

sowie sämtliche anderen

Fleisch, Speck und Wurstwaren

zu billigsten Preisen.

Fa. H. Laik
Mühlenstraße

Achtung! Achtung!
Zur Andreasmesse!
„Astrolini"
Bielefeld

Vergessen Sie nicht
für das Jahr 1931 d. neue Jahreshoroskop zu erwerb. Zu altbek. Güte u. Treffsicherheit, nur bei Astrolini.

Verkaufsstand an der Kohlenhandlg. Schaefer, Paulinenstraße

Sprechstunden tägl. in Bielefeld, Herford-Straße 146, v. 9—8 Uhr

---

Weihnachts-Gelegenheitskauf!

1 Grammophonschrank

Größe 1,20× 0,60 Mtr., dunkel Eiche, fabrikneu, noch nicht gespielt. Ia Werk, zum halben Fabrikpreis zu verkaufen. Nähere Auskunft bei: **Aug. Köller, Steinheim i. Westf.**, Hospitalstraße

---

Schwerhörige

Auch in sehr schwer. Fällen hat die seit 4 Jahren **bewährte Breslauer Hörkapsel geholfen.** Kein Hörrohr, kein elektr. Apparat. Bequem im Ohr bei jeder Art Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig war. Notariell beglaubigte Dankschreiben mit voller Adressenangabe. Unser Vertreter ist am **Dienstag, dem 2. Dezember, in Detmold, Hotel „Arminius", Grabbestr. 1. Etage, von 9—8 Uhr,** erteilt kostenlos Auskunft und nimmt Bestellungen entgegen. (13260

Hörkapsel-Gesellschaft Breslau 16

Neu! Zum ersten Male hier! **Neu!**

Zur Andreasmesse auf dem Platze hinter der Krone.
Mittwoch, Donnerstag und Freitag geöffnet.

Die kleinsten Pferde der Welt (genannt: Die Liliput)

Selbige kommen von Rußland, Japan, England.

Kommen! Sehen! Staunen!

Es ladet ein **Die Direktion**

Kommen! Sehen! Staunen!

Jahrmarkts-Anzeige

Bin zum Andreasmarkt mit einer großen Bude moderner **Handarbeiten** eingetroffen.

Aus mein. großen Lager empfehle ich als besond. billig:

Küchenspitze in Kreuz- und Stilstich . 10 Meter 95 ₰
Küchenhandtücher „ „ „ . von 95 ₰ an
Kaffeewärmer genäht, schwarz Leinen von 75 ₰ an
Sofakissen „ „ von 75 ₰ an
Kaffeedecken 130/160, i. Spann- u. Kreuzst. von 4.00 an
Küchengarnituren 6 tlg., m. **Besonbehang** von 8.50 an
Damen- und Kinder-Schürzen sowie **Nesselkleider** in ganz besonders schönen Mustern in jeder Preislage.

Also decken Sie Ihren Weihnachts-Einkauf nur bei der **Handarbeitsbude** von

Albert Wohlgemuth aus Berlin

Stand befindet sich allein **Mühlenstr.** Bude erkenntlich an der Firma.



Eine frohe Botschaft für alle nervös Schwerhörigen mit empfindlichen Ohren!

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der elektrischen Hörapparate bedeutet die neue

Akustik-Silber-Type C X

ohne Mikrofonkugeln und Bauer ohne jedes störende Geräusch. Dieses von allen nervösen Schwerhörigen so sehnlichst gewünschte Instrument spricht klar und rein, besitzt alle technischen Errungenschaften und wird allen Interessenten und Leidensgefährten am

Dienstag, dem 2. Dezember, in Detmold im Hotel Detmolder Hof, von 10—1 u. 3—5 Uhr

durch unseren langjährigen, schwerhörigen Sachverständigen und Hauptvertreter **Herrn Fr. Behrend, Hannover, Lutherstr. 4,** vorgeführt. (13286

Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H. Berlin-Reinickendorf-Ost

Größte, älteste und führende Spezialfabrik für Hörapparate. ● **Sehr wichtig!** Alte Apparate werden auf Wunsch geändert.

Weihnachtsbitte für die Taubstummen!

„Tue Deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller die verlassen sind!" So steht es in den Sprüchen Salomonis, und eingedenk dieses Wortes läßt der Vorstand des Taubstummenheims die Weihnachtsbitten der taubstummen Kinder mit den weihnachtsfrohen Klängen von Bethlehem hinaustragen in das Land, und er hofft, daß sich viele bereit finden, die mit den Gaben ihrer Liebe und Freundlichkeit wieder dazu beitragen, in der stillen, klanglosen Welt der Stummen den Glanz der Weihnachtsfreude auszubreiten.

Dankend nehmen die Unterzeichneten die Gaben der Liebe entgegen.

Geh. Justizrat Sieg; Pastor Brüns; Frau Lüders; Taubstummenoberlehrer Bödeker

---



Eisenacher Geld-Lotterie

Ziehung am 5. und 6. Dezember 1930

Hauptgewinne:

10000 RM.
2000 RM.
1000 RM.

Lose zu RM. 1— (Porto und Liste 40 Pf., Nachnahme teurer! — Zu beziehen durch die

Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Erfinder - Vorwärtsstrebende

5000 Mark Belohnung

Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin S.W. 11

Stand Arminius-Hotel **Zum Andreasmarkt** Stand Arminius-Hotel
wieder eingetroffen

Handschuhlager von A. Niesen aus Tyrol

Empfehle den geehrten Herrschaften von Detmold und Umgegend mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Glacé, Ziegen, Nappa, Dänisch
Stoff- u. Strickhandschuhe mit und ohne Futter
Rennfierleder weiß, natur, farbig
Glacé und Nappa mit Futter
Fahr- und Autohandschuhe

A. Niesen aus Tyrol

Zur Saison Bad Kissingen — Bielefeld, Rathausstraße

1880 Billiger 1930
geworden sind:

Harzkäse, 10 St. 30 Pf.
Mainz. K., 5 St. 35 Pf.
Faulkäse, 5 St. 40 Pf.
Holländer Spezial Pfund 1 Mk.
Edamer Spezial Pfund 1.20 Mk.
Tilsiter Spezial Pfund 1.80 Mk.
Alter Holländer Käse Pfund 1.60 Mk.
Margarine, frisch von 45 Pf.
Kokosfett von 47 Pf.
Kochmettwurst Pfund 0.90 Mk.
Mettwurst m. Knobl. 1.60 Mk.
Neue Erbsen, Bohnen und Linsen Pfund von 23 Pf. an
Kalif. Pflaumen Pfund 35 u. 70 Pf.
Makkaroni Pfund von 50 Pf. an

Alles mit Edeka-Wert- und Rabattmarken.

Adolf Uhle - Detmold
1880 1930

Brüggemeyer's Rauch- und Shag-Tabake
übervoll bulinbs!

---

2. Lotterie

des Hiddeser Verkehrs-Vereins

Ziehung unwiderruflich am **9. Dezember 1930**

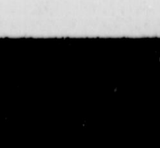
Hauptgewinne
im Werte von 500.-, 200.- und 100.- Mk.

Lose zu 2 Mark sind noch zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung

---

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4



Wie wir Ihre **Rückgratverkrümmung** ohne Berufsstörung bessern und ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. von 1.- Mk. od. geg. Nachn. von
FRANZ MENZEL
Düsseldorf, Postfach 115

Gärtner

26 J. alt, verh., erfahr. in Topfpfl., Schnittblumen, Parkpflege u. Obstbau, Spezialist in Gurken- u. Tomatentreiberei sowie Feldgemüsebau, im Umgang mit Personal u. Kundschaft vertraut, sucht, gestützt auf Ia Zeugn., passenden Wirkungskr. in Privat- o. Handelsgärtnerei. Werte Zuschriften m. näher. Angaben sowie Gehalt erbittet: **W. Schwarz, Schelphof**, Post Hesseln, Kreis Bielefeld

---

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bad Salzuflen belegene, im Grundbuche von Bad Salzuflen Band 73 Blatt 1803 Artikel 1878 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Arbeiters **Paul Schenk** in **Bad Salzuflen**, Ziegelstraße, eingetragene Grundstück — Kartenblatt 16, Parzellen 628/108 und 629/109 Pottharstkamp, Acker, 6,30 a groß mit 2,67 ℳ Reinertrag, Wohnhaus an der Ziegelstraße —

am Freitag, 19. Dezember 1930, nachmittags 4.15 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —, Zimmer nur 4, versteigert werden.

Bad Salzuflen, den 14. Okt. 1930

Lippisches Amtsgericht III.

Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung

3. Veranstaltung.

Dienstag, 2. Dez., abends 8 Uhr (Theatersaal)

Konzert des Benz-Streichquartetts

Streichquartette: Haydn G-moll, Beethoven C-moll, Brahms B-Dur.

Karten für Nichtmitglieder zu Mk. 1.50 und 2.50 am Konzerttage an der Theaterkasse.

Gemeindewahlen in Bielefeld und Bremen

Schwere sozialdemokratische Verluste - Große Stimmenzunahme bei den Nationalsozialisten

Der Wahltag in Bielefeld

Bielefeld, 1. Dez. Gestern fanden infolge der Großstadtwerdung Bielefelds am 1. Oktober d. Js. die Stadtverordnetenwahlen und für den verkleinerten Landkreis Bielefeld die Kreistagswahlen statt. Für die politische Bewertung des Wahlergebnisses ist anzuführen, daß die sozialdemokratischen Wählermassen vornehmlich in den jetzt nach Bielefeld eingemeindeten Dörfern wohnen. Daher auch die starke Zunahme der Sozialdemokratie in der jetzigen Großstadt Bielefeld und die ebenso starke Abnahme der Sozialdemokratie im jetzigen Landkreis Bielefeld. Wenn das „Volksblatt" die Stadtverordnetenwahl in Bielefeld als einen „Wahlsieg" bezeichnet, dann ist das eine bedauerliche Irreführung. Ein Wahlsieg oder Wahlerfolg läge nur dann vor, wenn die Partei gegenüber dem Reichstagswahlergebnis vom 14. September im Stadt- und Landkreis zusammengenommen einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen hätte. Das ist aber nicht der Fall. Die Sozialdemokratie hat vielmehr über 5000 Stimmen verloren.

Nach Zusammenzählen der Stimmen aus dem Stadt- und Landkreis ergeben sich folgende Zahlen (in Klammern die Reichstagswahl vom 14. September 1930):

Sozialdemokraten	42 946 (48 056)
Deutsche Volkspartei	6 337 (9 817)
Wirtschaftspartei	6 778 (7 352)
Deutschn. Volkspartei	6 261 (6 844)
Zentrum	3 716 (4 148)
Staatspartei	1 526 (3 977)
Evangel. Volksdienst	7 302 (7 279)
Kommunisten	5 447 (6 684)
Nationalsozialisten	22 338 (16 641)

So sieht also das politische Wirklichkeitsbild des sozialdemokratischen „Wahlsieges" aus.

Einen Wahlsieg haben allerdings die Nationalsozialisten davongetragen. Die Vermehrung der Stimmenzahl von 16 600 auf 22 400 binnen so kurzer Zeit ist allerdings ein politisches Ereignis. Daß diese Vermehrung in erster Linie auf Kosten der Deutschen Volkspartei erzielt worden ist, bedauern wir. Die Nationalsozialisten sind erstmalig aber auch in den sozialdemokratischen Besitzstand eingebrochen. Ob diese Entwicklung abgeschlossen ist, wird die Zukunft lehren.

Die Wahlen in Bremen

Am Sonntag fanden im gesamten Bremer Staatsgebiet (Bremen, Bremerhaven, Vegesack) die Bürgerschaftswahlen statt. Die Wahlbeteiligung war gut, sie betrug etwa 80 %. Die Wahlen, bei denen wieder für Männer und Frauen gesondert abgestimmt wurde, sind ruhig verlaufen. Das Wahlergebnis ist folgendes:

	Reichstagswahl v. 14.9.30		Mandate bish.	
Sozialdemokratie	62 555	73 670	40	50
Deutschnationale	9 641	15 425	5	9
Zentrum	4 238	5 335	2	2
Kommunisten	21 679	25 861	12	10
Deutsche Volksp.	25 271	36 155	15	16
Deutsche Staatsp.	7 216	12 786	4	12
Wirtschaftsp.	3 362	8 553	2	9
Haus- u. Grundbes.	8 730	—	5	9
Nationalsoz.	51 324	26 137	32	2
Konserv. Volksp.	1 894	—	1	
Christl.-soz. Vg.	1 389	—	0	
Komm. Opposition	799	—	0	
Nat. Einheitsliste	1 820	—	1	
Deutsch Demokr. u. Zentrumspartei	1 121	—	0	
Vegesacker Gemeinschaftsliste	544	—	0	
Bürgerl. Liste für Allgemeinwohl	442	—	0	

Charakteristisch an dem Ergebnis ist die abermalige Verdoppelung der nationalsozialistischen Stimmen seit der Reichstagswahl und der starke Verlust der marxistischen Parteien, in die der Nationalsozialismus immer mehr einzubrechen beginnt. Bei den bürgerlichen Parteien fällt vor allem das Zusammenschrumpfen der Wirtschaftspartei ins Auge. Für Bremen bedeutet das Wahlergebnis die Schaffung einer bürgerlichen Mehrheit. Während bisher 60 bürgerliche Mandate 60 marxistischen gegenüberstanden, ist das Verhältnis jetzt 68 zu 52 zugunsten der Bürgerlichen.

*

Die letzte Bürgerschaftswahl für das Bremische Staatsgebiet fand im November 1927 statt. Damals konnte die Linke (Sozialdemokraten und Kommunisten) 60 von den 120 Mandaten erringen und dadurch den seit 1920 bestehenden bürgerlichen Senat zum Rücktritt zwingen. An die Stelle der von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten reichenden Mehrheitskoalition trat die Große Koalition. Die Sozialdemokraten traten sogar in Stärke von fünf Mitgliedern in den Senat ein, so daß überhaupt nur eine geringe bürgerliche Mehrheit von sieben Senatssitzen blieb. Es leuchtet ein, daß dieser fast zur Hälfte sozialdemokratische Senat in den drei Regierungsjahren dem politischen Leben Bremens einen ausgeprägt sozialistisch-demokratischen Stempel aufgedrückt hat. Die Rechtsparteien haben daher in dem jetzt beendeten Wahlkampf alle Anstrengungen gemacht, das Ruder wieder nach rechts zu drehen.

Lippe-Land

Bemerkungen

Das „Volksblatt" veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 29. November unter der Ueberschrift „Krieg, Tod, Pastor und Zeitung" eine Kritik über die Ausführungen, die Herr Pastor Dassel am vorletzten Sonntag anläßlich der Gedenkfeier für die im Weltkriege Gefallenen gehalten hatte. Diese Kritik läßt an Entstellung, politischer Geschmacklosigkeit und Würdelosigkeit all denjenigen gegenüber, denen die Feier am Totensonntag gegolten hat, nichts zu wünschen übrig. Die Kritik des „Volksblatts" bedeutet eine Diffamierung aller Frontsoldaten und gibt eine so geringe Kenntnis des großen Weltgeschehens wieder, daß man den Geist, der aus dieser Kritik spricht, darum verstehen könnte. Alle diejenigen, die am vorletzten Sonntag die Feier am Ehrenmal mit erlebt haben, sind im Urteil einig darüber, daß die Charakteristik des Krieges und die Darstellung des Geistes, der aus jedem Kriegserleben spricht, von Herrn Pastor Dassel treffend wiedergegeben worden ist. Eine Kritik, wie sie sich der Volksblattschreiber leistet, bedeutet eine Würdelosigkeit gegenüber dem Andenken an unsere gefallenen Helden. Im übrigen läßt das geistige Niveau der Volksblattkritik genügend auf die geistige Verfassung des Schreibers schließen. Damit dürfte schon genügend gesagt sein.

1000 Erwerbslose mehr!

Die Arbeitsmarktlage in Lippe.

In den letzten 14 Tagen ist auf dem Arbeitsmarkt in Lippe eine erhebliche weitere Verschlechterung eingetreten. Hieran sind nicht allein die Außenberufe beteiligt, sondern auch die Möbelindustrie hat im Beschäftigungsgrad außerordentlich nachgelassen. Im Baugewerbe sind weitere Zugänge zu verzeichnen, jedoch gestattet das milde Wetter die Fertigstellung von Restarbeiten sowie die Aufnahme neuer Bauten.

Außer dem zusätzlichen Wohnungsbauprogramm des Reiches sind für Lippe 180 000 RM. zur Verfügung gestellt. Teilweise sind die Bauten schon in Angriff genommen. Im Nahrungsmittel- und Genußmittelgewerbe zeigt die Tabakindustrie augenblicklich eine Hochkonjunktur, so daß Arbeitsuchende nicht mehr zu verzeichnen sind. Wie sich die Lage im Tabakgewerbe weiter entwickeln wird, ist noch nicht abzusehen. Fast alle größeren Firmen haben Stillegungsanzeige vorgelegt. Die Zuckerwaren- und Keksindustrie ist noch befriedigend beschäftigt. Dagegen ist die Arbeitsmarktlage schlecht bei den Konservenfabriken.

Die Zahl der beim Arbeitsamt gemeldeten Arbeitsuchenden am 30. November 1930 betrug 9334 (8293), wovon 5959 (5115) Arbeitslosen- und 711 (580) Krisenunterstützung bezogen. Die Zahl der Notstandsarbeiter beträgt 184 (217). Die Zahl der Unterstützungsbezieher ist demnach um [illegible] (503), die Zahl der Arbeitsuchenden um 1071 gestiegen.

Wieder politische Raufereien

Eine schwere Schlägerei war das bedauerliche Ende einer von der Volksnationalen Reichsvereinigung am Sonnabend nach dem Restaurant „Klein-Bremen" in Salzuflen einberufenen Versammlung, die zum weitaus größten Teile von Nationalsozialisten besucht war. Die bestehenden politischen Gegensätze machten sich während des Hauptreferates, das Herr Hauptmann Wehmeier-Bielefeld halten sollte, durch immer schärfere und störendere Zwischenrufe bemerkbar, bis schließlich zu Tätlichkeiten übergegangen und mit Stühlen aufeinander geworfen wurde. Die anwesenden Sicherheitsbeamten standen dem plötzlichen Tumult machtlos gegenüber und wurden von den erbitterten Gegnern ebenfalls nicht geschont. Einem von ihnen flog ein Stuhl ins Genick, daß er zu Boden fiel, und dem andern wurde die Nase blutig geschlagen. Schließlich gelang es dem Wirt des Lokals, Ruhe zu stiften und die Kampflustigen zum Verlassen des Saales zu bewegen, womit die Versammlung ihr vorzeitiges Ende erreichte. Voraussichtlich wird die Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben, obschon es, wie immer in solchen Fällen, schwer fallen dürfte, die wirklich Schuldigen an dem üblen Vorkommnis zu ermitteln. Im übrigen sollen einzelne Jungdoleute auch auf dem Nachhauswege noch überfallen und zum Teil erheblich verletzt worden sein.

Schaufrisieren in Detmold

Von dem neugegründeten Verein der Damen- und Herren-Perückenmacher-Gehilfinnen und -Gehilfen wurde am Sonntag im Saal des Gesellschaftshauses das 1. Detmolder Schaufrisieren veranstaltet. Das große Interesse der Damen für eine sorgfältig gepflegte Frisur hätte dieser ersten derartigen Veranstaltung einen noch stärkeren Besuch bringen müssen.

Umrahmt von musikalischen Darbietungen der Detmolder Orchestervereinigung nahm diese Veranstaltung einen interessanten Verlauf. Acht Gehilfen und Gehilfinnen Detmolder Friseurmeister boten vor den Augen der Zuschauer den Werdegang eines modernen Frauenkopfes resp. Frisur. Von den Herren Bruno Reichel (Höcker), Walter Tölke (Schäfer), Fräulein Salokat und Fräulein Adrian (Jung), Grete Krüger und Martha Kuhlmann (Hake), Friedel Stüblen (Otto), Grete Freidberg (Schmenaler) wurden Tages- und Gesellschaftsfrisuren hergestellt, die dann von Herrn Höcker erklärt wurden. Den Ausführenden wurden Diplome überreicht. Die Begrüßungsansprache hielt Vorsitzender Clasen, der besonders den Ehrengästen, Obermeister Gerberding und dem Vorsitzenden der Handwerkskammer Krüger, den Dank für ihr Erscheinen aussprach, wofür diese dann mit der Versicherung der Unterstützung der Bestrebungen des neuen Vereins erwiderten. Sehr großes Interesse fand eine Sondervorführung einer von Herrn Reichel angefertigten Rokoko-Frisur a la Maria Antoinette (1772) durch eine Detmolder Dame. Mit gemütlichen geselligen Veranstaltungen, Tanz, humoristischen Vorträgen (Felix Kroll, Landesthater) und einer Verlosung fand die Veranstaltung ihren Abschluß [36

Messe-Präludien

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Auf dem Marktplatz am Rathaus ist seit Montagmorgen ein reges Leben. Bretter werden abgeladen und Bude reiht sich an Bude, in denen am Mittwoch, Donnerstag, Freitag die bekannten Bijouterie, Stoff- und Kurzwaren, sowie Zuckersachen und Gebäck feilgehalten werden. Am Bruchberg hat schon der stets jubelnd begrüßte Kinderfreund, das Kasperle, seine Bühne aufgeschlagen. An der Ameide werden wieder Geschirre aus Ton, Porzellan und allerlei Blechgeschirre und Aluminiumtöpfe und Kessel ausgebreitet und auch die Mühlen- und Grabbestraße werden wieder Zelte und Stände mit allerlei Waren aufweisen. Der größte Rummel aber wird sich wieder auf dem Platze hinter der „Krone" an der verlängerten Paulinenstraße abspielen. Vom Bahnhof ab führt eine lange Buden- und Ständerreihe unter der Bahnunterführung dahin. Hier herrscht schon seit Tagen ein ständiges Kommen von großen Schaustellerwagen, und einige größere Unternehmen stehen schon ziemlich fertig da. Da ist vor allem der Herforder Großschausteller Hattehorst gleich mit über zwei Dutzend Wagen für seine Berg- und Talbahn, elektr. Automobilbahn, das Riesenrad usw. vertreten. Daneben sind 2 Pferdekarussells schon betriebsfertig. Ein Velodrom, ein Teufelsrad, eine Grottenbahn, Schießstände und andere Sehenswürdigkeiten sind im Aufbau und werden von Mittwoch mittag ab ihre Pforten öffnen. Kurz gesagt, es wird an Lockmitteln für die Besucher der diesjährigen Andreasmesse kein Mangel sein. Hauptsache ist natürlich, daß der Wettergott ein Einsehen hat und für regenfreie Tage sorgt. Dann wird auch der gewohnte Andrang nicht fehlen. Hoffen wir trotz der Ungunst der Zeiten auf ein erträgliches Geschäft, als Entschädigung für die aufgewandten Mühen. Glückauf zur Andreasmesse 1930!

Detmold

— **Auf der Andreasmesse** wird eine der Hauptsehenswürdigkeiten die Schau der kleinsten Pferdchen der Welt sein, die auf dem Kronenplatz an den drei Messetagen geöffnet sein wird. Ein Pferd ist so klein, daß man es bequem auf dem Arm tragen kann. Die Hufeisen der Pferde sind nicht größer als ein Zweimarkstück. So niedliche Wesen, die aus Japan, England und Rußland stammen, verdienen die Beachtung der Jahrmarktbesucher.

— **Ihren 82. Geburtstag** konnte am letzten Sonntag unsere Mitbürgerin Frau Witwe Eichentopf in seltener Rüstigkeit feiern. Der alten Dame nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

— **Landestheater.** Mittwoch, 3. Dez., 19.45 Uhr bis 22.15 Uhr, im Abonnement, letzte Wiederholung „Mutter Erde", Schauspiel v. Max Halbe. Szenen von markant gearbeiteter Dramatik, wuchtiger, interessanter Inhalt packen und führen den Zuschauer zu einem innerlichen Erlebnis von seltener Stärke.

— **Kammermusikabend.** Wir machen das Publikum noch einmal auf den ersten Kammermusikabend des Lipp. Landeskonservatoriums aufmerksam, der heute im Gesellschaftshause stattfindet. Das Programm enthält neben Mozarts Klaviertrio Regers Streichtrio — eine kontrapunktische Gipfelleistung —, ein Werk, das durch seine melodische und klangschöne Stimmführung volles Verständnis der Hörerschaft finden dürfte.

— **Reformierte Stadtgemeinde.** Der Gemeindeabend (Adventsfeier) findet nicht am 1. und 2. Dezember, sondern am Sonntag, 7. Dez. (1. Pfarrbezirk), und Montag, 8. Dez. (2. Pfarrbezirk), statt. Die Einladungen dazu ergehen in dieser Woche.

— **Honigmarkt.** Auf den heute im „Preußischen Hof" stattfindenden Honigmarkt weisen wir nochmals empfehlend hin.

Bad Salzuflen

— **Der Verein der Fremdenheim-Inhaber** hält am Dienstag nachmittag im „Osnabrücker Hof" eine Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

— **Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung.** Es sei nochmals auf das Dienstag, 2. Dezember, im Theatersaale stattfindende Konzert des rühmlichst bekannten Benz-Quartetts hingewiesen. Das Programm, das die Künstlerinnen gewählt haben, enthält nicht nur Streichquartette von überragender Bedeutung; zugleich mit dem Genuß dieser Fülle von Klangschönheit wird dem Zuhörer auch die Entwicklung des Quartettstiles bis in die moderne Musik näher gebracht.

— **Im Fundbüro** ist eine Vorsteckadel abgegeben worden. Ein Hund ist zugelaufen. Falls derselbe von dem Eigentümer innerhalb 8 Tagen nicht abgeholt ist, wird über ihn anderweitig verfügt.

Schötmar

— **Noch glimpflich abgelaufen** ist ein Autounfall, der sich am vergangenen Sonntag in den Abendstunden auf der Langen Straße in der Nähe der Wevelsburg ereignete. Ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen, der sich auf dem Heimwege nach Löhne befand, passierte in schnellem Tempo die Kurve Ecke Lange Straße und Beckestraße. Der Wagen geriet wohl infolge falscher Steuerung ins Schleudern und sauste mit unverminderter Schnelligkeit gegen einen Baum. Der Führer des Wagens blieb glücklicherweise unverletzt, während sein Sozius leicht verletzt wurde. Ärztliche Hilfe war nicht erforderlich. Der Wagen aber wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Das Unglück dürfte insbesondere auf zu hohe Geschwindigkeit zurückzuführen sein. [27

— **Silberne Hochzeit** feierten gestern die Eheleute Adolf Schmidtpott. Herzlichen Glückwunsch! [27

Lage

— **Rasch tritt der Tod den Menschen an!** Am Sonnabendabend erlitt der städtische Arbeiter August Ottemeier, Rheinstraße, als er sich in seine Nachbarschaft begeben wollte, beim Betreten des Hauses einen Herzschlag. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Der so plötzlich Verstorbene erfreute sich allgemeiner Wertschätzung und bringt man den tiefbetrübt Hinterbliebenen wegen dieses überraschenden Todes allgemeine Teilnahme entgegen.

— **Das kommt davon!** Ein etwa 12jähriger Schüler vergnügte sich damit, am Ufer der Werre hinter der Bruchstraße entlang zu spazieren. Okrobatenkunststücke zu machen und dicht am Rande der Werre auf einem Beine zu stehen. Trotz mehrmaliger Verwarnung trieb er es so lange, bis er das Gleichgewicht verlor und in die Fluten der Werre stürzte. Zum Glück konnte er sich an einem Spülsteg festhalten, bis ihn ein herbeieilender Mann wieder herausholte und ihm eine tüchtige Tracht Prügel an Ort und Stelle verabreichte. — Ob's wohl geholfen hat?

— **Angefahren.** In der Friedrichstraße ereignete sich ein noch glimpflich abgelaufener Verkehrsunfall. Ein mit Rüben beladener Wagen wurde von hinten von einem Auto angefahren und der Kutscher fiel von seinem Rübenwagen herunter, zum Glück, ohne sich ernstlich zu verletzen. Dafür rollten aber die Lipp. Brandkasse ist, weiterhin, daß er die Zimmerarbeiten am Landeskrankenhaus ausführte. An seinem Jubeltage schließen wir uns den Wünschen seiner 7 Kinder und 8 Enkel an. Möge er sich weiterhin einer guten Gesundheit erfreuen. [8

— **Kampfgenossen- und Landwehrverein.** Am Sonntag beging der Verein im Gasthaus „Kaiserhof" sein diesjähriges Stiftungsfest. Wie alljährlich, so verstanden es wieder der Vorstand und die Mitwirkenden, die erschienenen Kameraden und Freunden einen wirklich genußreichen Abend zu bieten. Die Veranstaltung war gut besucht. Der Dreiakter „Der tolle Max" fand großen Anklang. Besonders müssen die beiden mitspielenden Damen, Frau Brand und Fräul. Wahle, lobend erwähnt werden. Alles in allem: die Spieler gaben ihr Bestes, und die den mitspielenden Damen überreichten Blumensträuße zeigten den Dank für die frohen Stunden. Ein gemütliches Beisammensein ließ die Zeit schnell enteilen. [8

— **Schmidts Kölner Lustige Bühne.** Im vollbesetzten Rathaussaal brachte Schmidts Kölner Lustige Bühne am Sonntag einen ihrer beliebten Schlager zur Aufführung. Dir. Schmidt als „Tünnes" ließ wieder alle Register seines unwiderstehlichen Humors spielen und brachte die Anwesenden nicht aus dem Lachen heraus. Das Stück, ohne Tendenz, ohne Problem, nur vom Kopf bis zum Fuß auf Lachen eingestellt, fand auch am Sonntag abend in Oerlinghausen begeisterte Aufnahme. [50

— **Die Wintersektlichkeit der Kapelle der Freiw. Feuerwehr** im Saale des „Essener Hof" nahm am Sonntag bei zahlreicher Beteiligung einen schönen Verlauf und hielt alle Festteilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen. [50

Horn

— **Kommt die Bürger und Biersteuer?** Die ständig steigenden Ausgaben für die Wohlfahrtspflege, besonders die Kosten für Maßnahmen für die zahlreichen Wohlfahrtserwerbslosen, hat den Stadtrat vor die Notwendigkeit gestellt, über Deckungsmaßnahmen zu beraten. Wie wir hören, hat sich der Stadtrat in mehreren Sitzungen mit dieser Angelegenheit befassen müssen und schweren Herzens den Beschluß gefaßt, der Stadtverordnetenversammlung die Einführung der Bürger- und Biersteuer vorzuschlagen. Bekanntlich beträgt die Bürgersteuer für Einkommen bis 8000 ℳ für alle wahlberechtigten Personen monatlich 50 Pfg., wobei für Ehefrauen und solche Personen, die Krisenunterstützung beziehen, nur die Hälfte des Satzes erhoben wird. Außerdem sind für leistungsschwache Kreise weitgehende Erleichterungen und Erlasse möglich. [14

Blomberg

— **Ein Alter von Schrot und Korn.** Heute begeht der weit über Blomberg bekannte Zimmermeister Heinrich Tappe seinen 75. Geburtstag. Im Jahre 1886 gründete er das hier und in der Umgegend führende Sägewerk. Durch reelle Lieferung erweiterte sich der Betrieb ständig. Seit 1928 wird die Firma von seinen beiden Söhnen weitergeführt. Aber ohne Arbeit kann der Jubilar nicht leben. Deshalb ist er immer noch rüstig und unermüdlich tätig. Wie sehr Herr Tappe als Fachmann geschätzt wird, beweist, daß er seit langen Jahren Taxator der Lipp. Brandkasse ist, weiterhin, daß er die Zimmerarbeiten am Landeskrankenhaus ausführte. An seinem Jubeltage schließen wir uns den Wünschen seiner 7 Kinder und 8 Enkel an. Möge er sich weiterhin einer guten Gesundheit erfreuen. [8

— **Kampfgenossen- und Landwehrverein.** Am Sonntag beging der Verein im Gasthaus „Kaiserhof" sein diesjähriges Stiftungsfest. Wie alljährlich, so verstanden es wieder der Vorstand und die Mitwirkenden, die erschienenen Kameraden und Freunden einen wirklich genußreichen Abend zu bieten. Die Veranstaltung war gut besucht. Der Dreiakter „Der tolle Max" fand großen Anklang. Besonders müssen die beiden mitspielenden Damen, Frau Brand und Fräul. Wahle, lobend erwähnt werden. Alles in allem: die Spieler gaben ihr Bestes, und die den mitspielenden Damen überreichten Blumensträuße zeigten den Dank für die frohen Stunden. Ein gemütliches Beisammensein ließ die Zeit schnell enteilen. [8

Oerlinghausen

— **„Durch Werkstätte und Gassen dreier Erdteile"** betitelte sich ein Vortrag, zu dem am Sonnabendabend der DHV., Ortsgruppe Oerlinghausen, eingeladen hatte. Der Vortragende, Herr E. Kleinschmidt, verstand es ausgezeichnet, nicht nur die Zuhörer aufs beste zu unterhalten, sondern ihnen auch wertvolle Eindrücke aus USA., China, Japan und vielen anderen Ländern zu vermitteln. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. [50

— **Zu einer harmonischen Feier** hatten sich am Sonnabendabend im Rathaussaale die Mitglieder und Gönner des Gesangvereins „Solidarität" mit ihren Familienangehörigen eingefunden. Der Verein brachte einige von fleißigem Ueben und gutem Stimmaterial zeugende Chorstücke zu Gehör, die den ungeteilten Beifall aller fanden. An die diesjährige Winterfestlichkeit des Vereins wird sich jeder Teilnehmer gern erinnern. [50

— **Im Silberkranz.** Das Fest der Silberhochzeit feiern heute die Eheleute Ludwig Steffen und Frau, Friedrichstraße 4. Dem beliebten Ehepaare auch unsererseits die herzlichsten Glückwünsche! [30

— **Erneute Beitragssenkung bei der Ortskrankenkasse.** Die Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Oerlinghausen befaßte sich am Dienstagabend mit der Festlegung des Voranschlages für das Jahr 1931. Der Voranschlag, der in Einnahme und Ausgabe mit 136 400 Mark abschließt, fand einstimmige Annahme. Es wurde ferner beschlossen, die Ortskrankenkassenbeiträge mit Wirkung vom 1. Dezember von 4½ Proz. auf 4 Proz. zu ermäßigen.

— **Evangelische Gemeindefeier mit Filmvorführung.** In der reformierten Kirche fand am Sonntag nachmittag eine evangelische Gemeindefeier mit Filmvorführung statt, die in Verbindung mit der Evangel. Bildkammer veranstaltet worden war. Das Filmspiel, das sich „Glaube und Heimat" betitelte, behandelte in ergreifenden Bildern die Vertreibung der Salzburger. Zu Herzen gehend die Szenen, wo die Evangelischen das Land verlassen müssen, wie ein Vaterherz vor Schmerz aufschreit, weil sein Sohn, der den vertriebenen Eltern nach wollte, in den Fluten des Mühlenbaches den Tod findet, um so seinen Peinigern zu entgehen. Selten eindringlich ist auch die Stelle, wo der Vater dem Mörder des Kindes die Hand zur Vergebung reicht, und dieser wilde Reiter, innerlich überwunden, vor dem Bilde der Maria sein blutiges Schwert zerbricht. Der Film, zu dem auch eine Erläuterung gegeben wurde und der durch gemeinsam gesungene Lieder eine wirkungsvolle Unterstützung fand, wurde mit bewegtem Herzen aufgenommen [50

— **Kram- und Viehmarkt.** Der gestrige Markt stand im Zeichen der Geldknappheit; es zeigte sich wenig Kauflust. Etwa 200 Schweine waren aufgetrieben. Die Preise für Ferkel schwankten zwischen 15—20 ℳ. Stangenschweine wurden mit 50—55 Pfg. das Pfund eghandelt. Der Krammarkt war lebhafter. [0

— **Verkehrsverbesserung.** Ab 1. Dezember führt das Postauto Blomberg—Detmold an Sonn- und Feiertagen außer den bisherigen Fahrten noch eine Zwischenfahrt aus, und zwar 15,40 Uhr ab Detmold (Bahnhof) nach Blomberg, Ankunft 16,40 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt von Blomberg (Markt) um 18,10 Uhr, Ankunft in Detmold 19,10 Uhr zum Anschluß an den um 19,21 Uhr abfahrenden Zug. [0

— **Bestandene Prüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß bestand Karl Nienroth, Bahnhofstraße, die Gesellenprüfung mit „sehr gut". [0

Amt Detmold

Remmighausen, 2. Dez. Ihren 92. Geburtstag feiert heute Remmighausens älteste Bewohnerin, Frau Witwe Minna Meise. Wohl jeder kennt in unserem Orte dieses greise ehrwürdige Mütterchen. Ein langes, arbeitsreiches Leben liegt hinter ihr. Schwere Schicksalsstürme sind über sie hinweggegangen. Vor 25 Jahren nahm ihr der Tod den treusorgenden Gatten. Vor längeren Jahren starb eine ihrer Töchter. Doch der Spruch der Bibel: „Wenn alles bricht, Gott verläßt dich nicht" gab dieser schwer geprüften Frau Kraft im schweren Kampf des Lebens. Und heute im stillen Stübchen singt unser Großmütterchen oft mit schwacher, bebender Stimme ein trautes Liedchen: „Nein, nein, hier ist sie nicht, die Heimat des Friedens ist droben im Licht!" Welche Kraft geht von dieser alten Frau aus! Wie mancher junge Mensch hat in ihrer Nähe einen Halt gefunden. Auch heute noch erzählt sie gern aus ihrer Jugend vom Spinnen und Flachsschlagen. Gern läßt sich Frau M. auch einiges aus der Zeitung erzählen. Gebe Gott, daß der Greisin noch lange ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge. In diesem Sinne gelten ihr zu ihrem heutigen 92. Geburtstage unsere besten Glück- und Segenswünsche für ihr ferneres Wohlergehen. [2

Eichholz-Remmighausen, 2. Dez. Die Arbeiten des Alten Weges gehen schnell vorwärts. Zunächst hat man mit den Arbeiten von der Bahnunterführung bis Meise begonnen. Vom Neubau Klare bis Meise müssen umfangreiche Erdausschachtungen vorgenommen werden, die schon fast bis zur Hälfte des Weges ausgeführt sind. Infolge der letzten regnerischen Zeit wurden die Erdarbeiten durch die Witterung etwas erschwert. Die Begradung und Verbreitung dieses Weges kann man nur begrüßen. Bei stärkerem Regen war der alte Weg fast unpassierbar, besonders nach Remmighausen hin. Mehrere Erwerbslose aus Eichholz und Remmighausen finden hier für längere Zeit Beschäftigung. [2

Hiddesen, 1. Dez. Dringliche Sitzung der Gemeindevertretung. Am Freitag, 28. Nov., fand im Sitzungszimmer des Gemeindehauses eine dringliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. An dieser Sitzung nahm auch ein Vertreter der Regierung (Bauabteilung), Herr Oberinspektor Stamm, teil. Zunächst wurde über die Vergebung der Erd- und Verlegungsarbeiten für den Ausbau der Wasserleitung (Bent und Krügerweg) verhandelt. Es waren von sechs Unternehmern Offerten eingereicht. Das billigste Angebot beträgt 5529,25 RM. und das teuerste 6817,— RM. Die Beratung und Beschlußfassung über diesen Punkt nahm längere Zeit in Anspruch. Es ergab sich nämlich, daß mehrere Gemeindevertreter, darunter auch der Vorsitzende der Gemeindevertretung, mit einem der sich bewerbenden Unternehmer verwandt sind. Zunächst mußte daher für die Beratung dieses Punktes ein anderer Vorsitzender gewählt werden. Die Ausführung des Projekts wurde nach längerer Beratung schließlich Herrn Unternehmer Grote, Hiddesen, durch einstimmigen Beschluß übertragen. Mit der Ausführung der Arbeiten wird nunmehr sofort begonnen. — Die Feinschlagsteinlieferung für den Ausbau des Benteweges wurde den Herren Multhaupt und Erikamp, Hiddesen, übertragen. — Als weiterer Punkt stand noch „Einführung der Bürgersteuer" auf der Tagesordnung. Herr Vorsteher Grüttemeier wies in längeren Ausführungen nach, daß die demnächstige Einführung der Bürgersteuer wohl kaum zu umgehen sei. Ein Schreiben des Landrats in dieser Angelegenheit wurde zur Kenntnis genommen. Ob die Bürgersteuer in unserer Gemeinde beschlossen wird, muß abgewartet werden. Verschiedene Gemeindevertreter sprachen jedenfalls offen aus, daß die Steuer ungerecht sei. — Der Generalbebauungsplan ist durch Herrn Architekten Ramsel nunmehr fertiggestellt und soll in der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Heiligenkirchen, 30. Nov. Am Freitagabend erschienen in der Gastwirtschaft Loges zwei Hausierer, die dort selbstangefertigte Weihnachtspostkarten zum Kauf anboten. Es handelt sich um bunte Karten, die geschnitzt waren. Darauf begann eine Zecherei, wobei es schließlich beim Bezahlen zu Meinungsverschiedenheiten kam. Die beiden Hausierer zogen darauf ihre Messer und bedrohten den Wirt und die Gäste. Schließlich gelang es, die unangenehmen Leute an die frische Luft zu befördern. Aus Wut warfen die beiden Hausierer noch eine Fensterscheibe ein und konnten dann in der Dunkelheit entkommen. Durch den zuständigen Gendarmeriebeamten ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Bei den Tätern handelt es sich um einen untersetzten Mann, etwa 1,65—1,68 Meter groß mit orientalischem Gesichtsausdruck. Der Mann trug einen hellen Rock und eine gestreifte Hose und hat dunkles Lockenhaar. Der zweite Täter ist größer und hat einen rotblonden Stoppelbart blasses Gesicht und ist durch eine Glatze besonders kenntlich. Bei dem Auftauchen der beiden Männer wird um sofortige Verständigung der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistation ersucht.

Gustav Schalks letzte Fahrt



Am Sonntag nachmittag wurde der so plötzlich abberufene Führer der Christlich-nationalen Bauernpartei zur letzten Ruhe bestattet. Von fern und nah hatten sich viele hunderte von Verehrern eingefunden, Berufsgenossen, Parlamentarier, Behördenvertreter, Freunde und Verwandte. Das offizielle Lippe, Regierung, Landtag, Berufskammern, war vertreten. Der an der nordwestlichen Landesgrenze gelegene stille Hof war das Ziel von mehr als tausend Leidtragenden. Schier endlos die Zahl von Kraftwagen und Fahrzeugen. Am Sarge sprach der Ortsgeistliche Worte der Lebenswürdigung und des Trostes. Dann verließ der Entschlafene sein Heim, seinen Hof. Gustav Schalk hat seinen Frieden gefunden. —

Heidenoldendorf, 1. Dez. Landeshilfe. Im Laufe dieser Woche werden die Gemeindevertreter eine Haussammlung zugunsten unseres unverschuldet in Not geratenen Mitmenschen veranstalten. Außerdem liegt in der Wohnung des Gemeindevorstehers eine Liste zu jedermanns Einzeichnung aus. Gebe jeder nach seinen Kräften, um seinen Nächsten vor Hunger und Kälte mit schützen zu helfen. Nur die amtlichen Listen sind maßgebend.

Gohfhausen, 2. Dez. Kirchliches. In der ersten Adventswoche wird in der Schule zu Mosebeck am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, eine Adventsandacht gehalten werden. Am gleichen Tage ist bei Landwirt Budde auf Hohenwert eine Bibelstunde, deren Anfang auf 5 Uhr festgesetzt ist. Die jungen Mädchen versammeln sich in dieser Woche ausnahmsweise am Freitagabend, statt wie sonst am Donnerstag. Dagegen hat an letzterem Tage der kirchliche Frauenverein seine Zusammenkunft um 15 Uhr.

Bad Meinberg, 1. Dez. Eine besondere Freude ist der Mädchenklasse der hiesigen Fortbildungsschule zuteil geworden. Für die Handarbeitsklasse konnte durch besonderes Entgegenkommen der Singer-A.-G. eine elektrische Nähmaschine erworben werden. Nun möchte jedes junge Mädchen eine elektrische Nähmaschine haben, aber in Anbetracht der schweren Wirtschaftslage wird der Weihnachtsmann solche großen Wünsche nicht berücksichtigen können, vielmehr wird es diesmal wohl noch einmal bei einem Brief Nähnadeln sein Bewenden haben müssen.

Holzhausen-Externsteine, 2. Dez. Der Unterhaltungsabend des Konsum-Vereins findet hier am Sonnabend, dem 6. d. Mts., abends um 7 Uhr im Gasthof Steding statt. Schon jetzt freuen sich alle auf den guten Konsum-Kaffee und das vorzügliche Gebäck. Neben guter Musik für die Tanzlustigen wird „Korl" aus Bad Meinberg mit „plattdüütsken" für die nötige Unterhaltung sorgen. Wer noch keine Karte hat, besorge sich schnellstens eine in der Verteilungsstelle. Alle Mitglieder des Konsums und deren Angehörige sind herzlich eingeladen.

Belle, 1. Dez. Rundfunkstörung. Verschiedene Bewohner Belles wurden in letzter Zeit beim Rundfunkhören durch die sogenannten Hochfrequenzapparate gestört. Zu wünschen wäre, daß hier so schnell wie möglich Abhilfe geschaffen wird. [2

Belle, 1. Dez. Vom Beller Schnitz. Der Beller Schnitz ist vorüber. Im Vergleich zu den sonstigen Jahren herrschte auf dem Markt reges Leben. Zahlreiche Verkaufsbuden waren vorhanden; es fehlte nicht an einer großen Besucherzahl, doch mangelte es an dem nötigen Kleingeld. In den Räumen des Gasthofs „Zur Post" (Georg Krohne) war reges Leben. Wer nicht tanzte, aß Rinderwurst. Auch im „Beller Krug" (Eimterbäumer) ging es lebhaft zu. Schon sind die Buden längst wieder abgebrochen. [2

Bivitsheide B.-L., 1. Dez. Der Arbeiterturn- und Sportverein veranstaltet auch in diesem Jahre, und zwar am 7. Dezember im Eichenkruge (Barkemeier) ein Winterfest. Für erstklassige Musik ist Sorge getragen. Alt und Jung sind freundlichst eingeladen. Man beachte die am Freitag erscheinende Anzeige.

Hörste, 30. Nov. Zu der in der letzten Nummer berichteten Schlägerei erfahren wir folgende Einzelheiten: Die Meinungsverschiedenheiten, die am Freitagabend in einer hiesigen Wirtschaft entstanden sind, haben absolut keinen politischen Charakter. Aus sicherer Quelle wird gesagt, daß einige Zanksüchtige nur zu dem Zwecke in die Wirtschaft gekommen waren, Streit zu suchen. Dies haben sie auch am selben Tage an anderer Stelle bewiesen. Der Abend wird für die Betreffenden wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Waddenhausen, 2. Dez. Landwirt Leßmanns letzter Weg. Sonntagnachmittag wurde der in unserem Dorfe allgemein beliebte Landwirt Leßmann zur letzten Ruhe gebettet. Im Alter von 77 Jahren ist er nun für immer von uns gegangen. Lange Jahre gehörte Herr L. dem Schulvorstand an und war stets ein eifriger Mitberater. Möge dem Verstorbenen, der mit Leib und Seele an seiner Scholle hing, die Erde leicht sein! [2

Waddenhausen, 2. Dez. Aus den Vereinen. Am letzten Sonnabend veranstaltete der Rasensportverein Waddenhausen in den Räumen des Gasthofes „Zum Löwen" einen Familienabend. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zunächst fanden 2 Theateraufführungen statt. Sehr lebhaften Beifall erntete das Stück: „Die Verlobung im Fußballklub". Nach den Theateraufführungen begann ein gemütlicher Ball. [2

Amt Schötmar

Oythbach, 2. Dez. Einen großen Reparaturwerkstattbau führt augenblicklich die Fa. Paul Weege, Oythbach, aus. Die bisherigen Werkstatträume entsprachen längst nicht mehr den Anforderungen des Geschäftes. [2

Wüsten, 28. Nov. Letztes Geleit. Unter großer Beteiligung wurde heute der nach kurzer Krankheit verstorbene Landwirt Wilhelm Begemann sen. zu Grabe getragen. Um den Toten trauern nicht nur seine Angehörigen, sondern auch der Kriegerverein, der Kirchen- und der Schulvorstand. Sie alle haben einen ihrer Besten verloren. Ueber 50 Jahre lang war der Verstorbene Fahnenträger des Kriegervereins. Er hat alle seine Aemter mit großer Treue und Pünktlichkeit verwaltet. Ehre seinem Andenken!

Werl, 2. Dez. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Werl veranstaltete Sonntag in den Räumen des „Lindenkrugs" Knetterheide sein 10. Stiftungsfest. Die Nachmittagsstunden füllten auf dem Sportplatz Spiele aus, während abends ein gemütlicher Ball die Feier beschloß. [2

Ehrsen, 2. Dez. Seinen 75. Geburtstag feierte vorige Woche der Ziegler Simon Meier. 35 Jahre war Herr Meier als Ziegler in der Fremde und hat, fern seiner Heimat, den schweren Ziegelerberuf ausgeübt. Trotz der 75 Jahre sieht man M. noch fast täglich im Garten beim Graben beschäftigt. Nicht nur frohe Jahre hat der liebe Greis erleben dürfen, sondern das Schicksal hat oft über ihn getobt. Seine Ersparnisse sind ihm zum größten Teil durch die Inflation genommen. Vor 5 Wochen starb ihm seine treusorgende Gattin. Doch sein starker Gottesglaube gibt Herrn Meier Kraft. Mögen ihm noch viele Jahre bester Rüstigkeit beschieden sein. In diesem Sinne unsere besten Glückwünsche. [2

Durch lippisches Land

Film-Premiere im Landestheater

So viele Autos und Autobusse wie am gestrigen Abend am Schloßplatz und im Rosental geparkt hatten, hat der Theaterplatz selten gesehen . . . .

Das Theater selber hatte sich festlich herausgeputzt, innen eine wogende, frohbewegte Menschenmenge. Fast alle Plätze waren besetzt, selten eine Lücke. Neben Detmoldern . . . Besucher aus den anderen lippischen Städten und Dörfern; von weither war man gekommen, heimattreu und deutsch! Ein wenig neugierig auch vielleicht. In Detmold wurde der Lipperfilm **„Durch Lippisches Land"** uraufgeführt!

Und da man mit dabei gewesen war, zuschauender Weise . . . oder sollte man gar ??? . . . nun, das eben wollte man sehen.

Grün zu beiden Seiten der Leinewand.

Mietusch läßt flotte Weisen erklingen.

Dr. Otto Neumann-Hofer, der Vater des Lipp-Films, spricht. Man merkt ihm die Vaterfreude ordentlich an. Eine Leistung, mit 75 Jahren ein Kind auf die Beine zu stellen, so heimatlieb und echt, wie nur ein Naturkind sein kann, das mit ganzer Heimatliebe gezeugt wurde.

Dr. Neumann-Hofer:

„Meine Damen und Herren! Der Film, der sich jetzt vor Ihren Augen abrollen wird, ist dem Wunsche entsprungen, dem lippischen Lande zu dienen, dem Wunsche, die Schönheiten und die Reize des lippischen Landes den weitesten Kreisen in Deutschland und außerhalb Deutschlands bekannt zu machen, um die Menschen, die Sinn haben für die Schönheiten und die Heilquellen der Natur, hierher zu ziehen, ihnen zu zeigen, daß hier ein Ort ist, in dem ihre Wünsche volle Befriedigung erlangen können. Als der Gedanke auftauchte, diesem Wunsche Ausdruck zu geben durch das modernste und wirksamste Verbreitungsmittel, den Film, da fanden wir in unserem Lande auf der Stelle ein weites und vollständiges Verständnis für diese Aufgabe. Erst kürzlich habe ich in einer Zeitung gelesen, daß die beiden Nationallaster der Deutschen seien: die Uneinigkeit und der Neid! Die Geschichte der Entstehung dieses Films dementiert dieses Wort, denn alle diejenigen Kreise, an die wir uns wandten, waren auf der Stelle einig, daß ein solches Werk geschaffen werden müßte, und nicht nur dieses, sondern sie leisteten auch das Schwere: sie waren aufeinander nicht neidisch, wenn die eine Stelle mehr erhielt als die andere, aus sachlichen Gründen, aus Gründen der Bildwirkung. Die ersten Stellen, an die wir uns wandten, waren naturgemäß die Regierung des lippischen Landes und die Verwaltung unserer Hauptstadt Detmold. Nachdem wir die freudige Zustimmung dieser beiden Stellen erlangt hatten, wandten wir uns an den Lippischen Verkehrsverband, den Träger aller derjenigen Bestrebungen, die dazu bestimmt sind, den Fremdenverkehr im lippischen Lande zu heben. Der Vorsitzende des Lippischen Verkehrsverbandes, Herr Direktor Dr. Schmidt aus Lemgo, wird die Bedeutung des Films Ihnen nachher für den lippischen Fremdenverkehr auseinandersetzen. Meine Aufgabe ist es nur, Sie im Namen des Ausschusses, der die Herstellung des Films betrieben hat, herzlich willkommen zu heißen. Sie, die Sie hier eingeladen sind, Sie repräsentieren die Stellen, die sich daran beteiligt haben, die Kosten für die Herstellung des Films aufzubringen. Es sind das einige 40 Korporationen, Vereine und Verbände, die mit Freuden auf den Plan eingegangen sind und die Opfer gebracht haben, die erforderlich waren, um ihn zur Ausführung zu bringen. So sehr zündete der Gedanke eines lippischen Werbe-Films, daß nicht nur lippische Stellen, sondern auch benachbarte auf der Stelle bereit waren, sich zu beteiligen: ich nenne die Weserschiffahrts-Gesellschaft, ich nenne die Pesag, ich nenne Wesertal. Nun, meine Damen und Herren, nachdem ich Sie willkommen geheißen habe, möchte ich noch kurz eine Bemerkung machen, die ich für erforderlich halte, um es zu erzielen, daß der vorgeführte Film mit richtigen Augen angesehen wird. Der Film soll nämlich ein Werbe-Film sein, nicht etwa ein Archiv-Film. Der Unterschied zwischen beiden ist der: ein Archiv-Film bewahrt für die Nachwelt alles, was innerhalb unseres Landes bemerkenswert ist. Einen solchen Film werden Sie nicht sehen, sondern Sie werden einen Film sehen, der nicht eigentlich bestimmt ist für die lippischen Augen, sondern für die Augen der Welt da draußen; denn sein Zweck soll es ja sein, möglichst viele Menschen hierher zu ziehen. Darum bitte ich Sie, sich nicht zu wundern, wenn Sie manches in dem Film nicht finden, was Sie vielleicht erwartet haben. Sie finden es nicht, weil es sich herausgestellt hat, daß diese Dinge nicht bildwirksam sind. Ein Film, der mit nicht bildwirksamen Dingen überlastet ist und dadurch zu lang und zu langweilig wird, hat keine Werbekraft.

Ich begrüße Sie, meine verehrten Damen und Herren, als die Vertreter derjenigen Stellen, die die eigentlichen Eigentümer des Films sind, und wünsche, daß die Schönheit der Bilderflut, die sich jetzt vor Ihren Augen abrollen wird, gleich sei der Liebe, die Sie zu Ihrem Land in Ihrem Herzen tragen!

Dr. Schmidt, Studiendirektor in Lemgo, Heimatforscher und Vorsitzender des Lipp. Verkehrsverbandes „Teutoburgerwald" hält dem goldigen Kind der Berge die Taufrede: es soll hinausziehen in die weite Welt und künden und sagen von der Schönheit seiner Heimat und werbend fremde, erholungsuchende und wanderfrohe Menschen heranlocken.

Nun rauscht der Vorhang auseinander.

„Schön ist der Cheruskergau,
Lieblich seine Täler und Höhen . . ."

hebt der Text an. Ein Bild nach dem andern zieht in schnellem Fluge an unserem Auge vorüber, untermalt von den anheimelnden und einschmeichelnden Weisen der Musiker . . . „Lippe Detmold, eine wunderschöne Stadt" . . . „Als die Römer frech geworden" . . . „Hier hab ich so manches liebe Mal mit meiner Laute gesessen" . . .

Sollen wir sie alle aufzählen, die freundlichen Blicke unserer engeren Heimat? Der Raum würde nicht ausreichen dazu. Nur einiges: Horch, die alten Eichen rauschen' . . . Wir sind im Heidental. „Sie künden vom Freiheitssieg der alten „Germanen". Mächtig erscheint das Werk Ernst von Bandels. Am „Donoperteich, dem dunklen Auge des Teutoburgerwaldes" spannt sich die Seele in Ruhe und Frieden! Sonnenflimmer über den Wassern bis zu den dunklen Föhren hinauf. Munter spielende Kinder, die irgendwo eine Wasserlibelle geschaut. Dann frohe Wanderburschen. Welch Gekicher im Parkett? Die Wandergruppe der Detmolder Arbeiterjugend sieht sich im Film durch die Welt schreiten. Reiter im Trab und leichten Galopp! Stundenlang haben sie damals ausharren müssen, in „Sand und heißem Sonnenbrand". Hiddesen und Berlebeck grüßen herüber. Oerlinghausen, die Leinewebersstadt. Mauerreste und alte Ringwälle. Bürgermeister Reuter liest „Alte Geschichte". Detmold, die Stadt der Villen und Gärten! Liebe Bilder . . ., täglich geschaut. Und Menschen darin . . . wie viele! . . . und lauter Bekannte! . . . Darinnen ein Soldat?? O nein: Muß i denn, muß i denn zum Städtelein hinaus . . . . .

Die Externsteine. Das Bild, das vor 800 Jahren die Mönche in den Stein meißelten. Ruinen und Symbole aus grauer Vorzeit. Und Teudt? Und dann die Schlachtschwertierer! Sah man feinere Gestalten an den Mauern einer Altstadt zeugen?! . . . .

Wieder Wald. Im Hiddeser Naturschutzpark. Heimliches Raunen und Flüstern. Lichtspinnen auf dunklem Moorboden . . . Aesende, stampfende Rudel von Hirschen und Rehen, wie eine wilde Jagd von Wotans Meute gehetzt . . . „Lage, die Aufstrebende . . ., die Kongreßstadt? Nein, das litt ihre größere Schwester nicht. Bad Salzuflen und Meinberg. Blumenbeete. Grüne Rasenflächen. Sprudel. Moor. Stille, verschwiegene Promenaden . . . Der scheidende Kurdirektor. Die Nize im Moorbad. Michel auf Liebespfaden?

Lemgo! Die Alte! Die Stolze! St. Nikolai. Früher die Domäne des Hexenbürgermeisters. Heute die Schmidts. Brake, das Wasserschloß.

Die Dörentruper Thon- und Sandwerke. Umstritten! Barntrup, der schönste Rittersitz des Landes. Blomberg, die Feine! Mesch erläutert. Hier kennt er sich aus. Und dann erst Schwalenberg! Habe ich recht gesehen: war nicht das größte Autobus aus dem Rothenburg des lippischen Südostens? Ja freilich! Wie hätte es auch anders sein können? Was sich neckt, das liebt sich . . . im Tanz . . . So wollte man sich doch wenigstens gesehen haben. Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen??? Mit der Extertalbahn im Lippischen Norden. Täler lang und weit. Höhen. Windmühlen. Freundliche Dörfer. Im Osten der Köterberg. Weithin schweift das Auge. Unten das silberne Band der Weser . . . Hier hat ich so manches, liebe Mal . . . Abschiedsgrüße . . .

Lieber Leser! Komm und schaue!
Schau der Heimat stille Fluren
Und der Berge frohe Höh'n . . .
Folg' der Väter ersten Spuren . . .
Eh' im Staube sie verwehn!"

Ehrsen, 2. Dez. Vom Baumarkt. Infolge der schlechten Wirtschaftslage sind in diesem Jahre nur 2 Neubauten in unserer Gemeinde errichtet worden. Gebaut haben Herr Schuhmachermeister Klinkfiek ein Wohn- und Werkstattgebäude und Herr Bergmann ein zweistöckiges Wohnhaus. [2

Grastrup, 2. Dez. Ein neuer Sportplatz. Schon seit langem war im Kreise des hiesigen Sportvereins der Wunsch gehegt worden, einen größeren Sportplatz zu besitzen. Es sind nunmehr mit dem Vereinslokalwirt Lehmeier die nötigen Vorbereitungen für einen geeigneten Sportplatz getroffen. Auf der Lehmeierschen Wiese, direkt neben der Gastwirtschaft, ist nun der neue Sportplatz gewählt. [2

Kachtenhausen, 2. Dez. Silberne Hochzeit feiern morgen die Eheleute Linnemann von hier. Den langjährigen Lesern unserer Zeit die herzlichsten Glückwünsche!

Amt Brake

Brake, 1. Dez. Drei Verkehrsunfälle. Am vergangenen Sonnabend und Sonntag ereigneten sich hier nicht weniger als drei Verkehrsunfälle. Zunächst wurde am Sonnabend gegen 6½ Uhr ein hiesiger Anwohner von einem Motorradfahrer angefahren. Am selben Abend überfuhr ein zweiter Motorradfahrer einen Fußgänger, der erheblich verletzt wurde. Am Sonntag endlich stießen in der Kurve bei Suttrop ein Motorradfahrer und ein Personenwagen zusammen. Der Motorradfahrer und sein Sozius erlitten dabei erhebliche Verletzungen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Zur Klärung der Schuldfrage sind bei allen drei Unfällen die behördlichen Ermittlungen bereits eingeleitet.

Hillentrup, 1. Dez. Freitod. Der hier allseits bekannte und beliebte Hausschlachter H. machte am Sonntag seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Wie verlautet, sollen ihn wirtschaftliche Schwierigkeiten in den Tod getrieben haben. Den Angehörigen bringt man überall herzlichste Teilnahme entgegen.

Talle, 2. Dez. Zieglerversammlung. Am letzten Sonnabend fand in der Gastwirtschaft zum Alten Kruge die Versammlung des Zieglervereins statt, in der in der Hauptsache die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes zur Beratung stand. Es wurde beschlossen, am Sonntag, dem 11. Januar, das Fest in der gewohnten Weise zu feiern. In diesem Jahre kann ein Mitglied des Vereins, der Ziegler August Siekmann, auf sein 50jähriges Jubiläum zurückblicken. Es wurde beschlossen, den Jubilar durch Ueberreichung eines Geschenkes zu ehren. Am 4. Januar soll die Generalversammlung stattfinden. [20

Kalldorf, 1. Dez. Silberhochzeiten. In den letzten Tagen wurden hier mehrere Silberhochzeiten gefeiert. Am Sonntag, 30. Nov., feierten die Eheleute Ziegler Heinrich Lau und am heutigen Tage die Eheleute Landwirt Gustav Lükensmeier und Ziegler Fritz Lenger ihr Ehejubiläum. Allen Jubelpaaren unsere herzlichsten Glückwünsche! [42

Kalldorf, 30. Nov. Gemeindevertretersitzung. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, den Ausbau der Bohlenstraße mit Backlage, Feinschlag und Teerdecke vorzunehmen. Der Antrag Heilemeier, neben seinem Grundstück Röhren legen zu dürfen, wurde abgelehnt. Ebenso wurde der von den interessierten Vereinen gestellte Antrag, die in der Umflut gelegenen Gemeindegrundstücke gegen andere zum Sportplatz geeignete Parzellen auszutauschen, abgelehnt. Unter Verschiedenes gab der Vorsteher bekannt, daß das Landratsamt geraten hätte, die Einführung der Bürgersteuer nochmals zu beraten. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, für Sonntag, 7. Dez., nachmittags 4 Uhr, eine öffentliche Dorfversammlung bei Gastwirt Linnemann stattfinden zu lassen. Hier will der Vorsteher die einzelnen Steuern näher erklären. [42

Kalldorf, 1. Dez. Schwerer Verkehrsunfall. Von einem wilden Motorradfahrer wurde hier am Sonntag mittag gegen 12½ Uhr der Schuhmacher Dreschmeier angefahren. Der Verletzte wurde eine Strecke lang mitgeschleift und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. Der aus Lüdenhausen stammende Motorradfahrer, der, wie uns mitgeteilt wird, durch übersteigertes Tempo schon oft aufgefallen ist, wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Amt Blomberg

Köterberg, 2. Dez. Auch jetzt hat der Köterberg seine alte Anziehungskraft noch nicht verloren. Am Sonnabend trafen sich die Landräte der den Berg umschließenden Landratsämter im Köterberg[illegible]. Von den umliegenden Ortschaften aus war die Jugend zu sehen, die der Wirt zu Ehren der ankommenden Besucher aufgezogen hatte. Nach einer längeren Aussprache hielt ein gemeinsames Essen die Gäste noch längere Zeit zusammen.

Elbrinxen, 2. Dez. Die Durchgangsstraße Elbrinxen—Rischenau ist für den Verkehr wieder freigegeben. Infolge des außergewöhnlich schlechten Wetters der letzten Wochen waren die Arbeiten vollständig zum Stillstand gekommen, so daß mit einer Fertigstellung im Laufe des Winters nicht mehr zu rechnen war. Die Straßenbauverwaltung hat deshalb die bereits abgetragene Stelle fest gemacht und sie mit dem noch vorhandenen Teil des alten Weges verbunden. — Leider fällt damit für die abgelegenen Ortschaften, die an der bisherigen Umgehungsstraße liegen, die so angenehm empfundene Postautoverbindung wieder weg, eine Tatsache, die sich bei gutem Willen der Postverwaltung sicher hätte vermeiden lassen. [47

Schieder, 1. Dez. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde hier in der Nacht zum Sonntag in die einem alleinstehenden Fräulein Ridder gehörende Wirtschaft verübt. Der oder die Täter zerschlugen eine nach der Gartenseite gelegene Fensterscheibe, klinkten das Fenster auf und entwandten dann 400 Zigaretten, und zwar 200 Zigaretten Marke Ravenklau und 200 Stück Marke Ova. Ob noch Tabakvorräte entwendet sind, konnte bisher nicht festgestellt werden. Als Täter kommen nur ortskundige Personen in Frage. Die zuständige Polizeibehörde nahm sofort die Tatortspuren auf. Hoffentlich gelingt es, die überaus frechen Burschen zu ermitteln.

Ein Jubiläumstag der luth. Gemeinde Bad Salzuflen

Am Sonntag, dem ersten Advent, beging die lutherische Gemeinde ihr fünfzigjähriges Bestehen durch Abhalten zweier Festgottesdienste und eines festlichen Gemeindeabends im Theatersaale. Nicht nur aus der Stadt Salzuflen, sondern auch aus dem Lande Lippe und von noch weiter her waren die Teilnehmer an diesem Feste herbeigeeilt, und fast reichte im Gotteshause wie im Saale des Kurhauses der zur Verfügung stehende Platz nicht aus, um die Schar der Menschen zu fassen, die da gekommen waren, sich in Treue und Liebe der um das Aufblühen der Gemeinde verdienten Männer zu erinnern und sich demutsvollen Herzens zu beugen vor der Güte und Gnade des Höchsten.

Ihm Lob und Preis darzubringen galten die Stunden stiller und ernster Sammlung beim Hauptgottesdienste am Morgen, wo Herr Superintendent Peters die Festpredigt hielt u. wo Herr Pastor Fehly, Hannover, sich in einer Ansprache an die lieben Mitchristen wandte, und ihm zu Ehren sprach im Nachmittagsgottesdienste Herr Frisius aus Lingen, der sieben Jahre lang die hiesige Gemeinde betreut und ihre neue, schöne Kirche erbaut hat. Wie sich aus kleinen bescheidenen Anfängen heraus die lutherische Gemeinde blühend entwickelt hat, wie sie dank unerschütterlicher Zuversicht und unentwegtem Vertrauen auf Gottes Hilfe aller Schwierigkeiten Herr wurde und sich immer fester gründete, um sich von Jahr zu Jahr weiter zu entfalten, das liest man am besten in der von Herrn Superintendent Peters verfaßten Festschrift nach. Hier sei nur gesagt, daß aufrichtige Freude und glücklicher Stolz des Jubeltages Stimmung beherrschten und daß der erbauliche und erhebende Gemeindeabend nicht minder in solchem Sinne ausklang. Mit Chorgesang und Posaunenklang wurde die abendliche Festversammlung eingeleitet.

Nach herzlicher Begrüßung aller Erschienenen ließ Herr Superintendent Peters, noch einmal in die Vergangenheit zurückblickend, das Leben und Wirken der bisherigen geistlichen Hüter und Förderer der Gemeinde voll dankbarer Erinnerung vorüberziehen. Dann brachten Herr Konsistorialrat Scheumann, Herr Pastor Metger von der hiesigen reformierten Gemeinde, Herr Dechant Liesländer im Namen der Salzufler katholischen Gemeinde und Herr Pastor Eilers, Lemgo, in längeren Ansprachen der Jubilarin ihre herzlichsten Glückwünsche dar. Gemeinsamer Gesang wechselte mit Gesang des Kirchenchores und Vorträgen des Posaunenchores ab und zwei von Frau H. Reuter gesungene Lieder trugen zu wesentlicher Bereicherung des Abends bei.

In seinem Schlußwort sprach der Gemeindepfarrer noch einmal der Badeverwaltung seinen Dank aus für die Ueberlassung des schönen Festsaales, dann folgte die Verlesung der eingetroffenen schriftlichen Glückwünsche, und mit gemeinsamem Choralgesang fand der denkwürdige Tag sein Ende. Bei allem Mitfreuen und aller Teilnahme, wie sie aus allen Bevölkerungskreisen der Stadt zu verzeichnen war, berührte es schmerzlich, daß trotz Einladung, weder vom Stadtrat, noch von den Stadtverordneten irgend jemand Gelegenheit genommen hatte, sich zu diesem Abend einzufinden um auch von dieser Seite ein gewisses Interesse zu bekunden.

Aus den Nachbargebieten

Gehaltsabbau bei den Angestellten Herfords.

mc. **Herford**, 1. Dez. Der Gehaltstarif der Angestellten in Herford ist vom Arbeitgeberverband für Handel und Industrie zum 31. Dezember gekündigt worden. Die Gehälter sollen allgemein um 12 Prozent herabgesetzt werden.

*

Unterschlagungen bei der Kreissparkasse.

mc. **Göttingen**, 1. Dez. Zwei Angestellte der Sparkasse des Landkreises Göttingen haben durch Anlegung falscher Konten Unterschlagungen begangen. Es handelt sich dabei um ein Konto über 13 000 RM. und ein solches über 2000 RM. Die schuldigen Angestellten sind fristlos entlassen worden. Es sind genügend Sicherheiten vorhanden, so daß der Kreissparkasse keine nennenswerten Ausfälle entstehen.

*

Ein falscher Eisenbahninspektor.

mc. **Nordhausen**, 1. Dez. Ein Arbeiter aus Wangerheim wurde verhaftet, da er in der Uniform eines Eisenbahnbeamten in verschiedenen Städten, so in Erfurt, Sondershausen und Ebeleben Betrügereien verübt hatte. Er gab sich als Eisenbahninspektor aus und erbot sich, seinen Opfern eine Anstellung bei der Reichsbahn zu verschaffen. Für seine Tätigkeit ließ er sich eine Kaution zahlen, mit der er dann verschwand.

*

480mal Brockenhöhe erstiegen.

Lüneburg, 29. Nov. Die städtischen Kollegien haben dem nach langer Dienstzeit aus dem Amte geschiedenen Türmer Lohse von St. Johann ein Ruhegehalt bewilligt. Papa Lohse hat durch 36 Jahre jeden Tag seine 230 Stufen auf den 42 Meter hohen Turm von St. Johann gestiegen und dort um 9 Uhr seine Lieder in die vier Winde geblasen. Er hat damit insgesamt 550 000 Meter erklettert, d. h. 480mal die Brockenhöhe — er hat sein Ruhegehalt also wohl verdient.

Mademoiselle Docteur

Vortrag am 29. November im Evang. Vereinshaus.

Der französische, grammatisch nicht ganz korrekte Ausdruck „Mademoiselle Docteur" kam im Kriege auf, französische und englische Zeitungen bezeichneten damit eine geheimnisvolle Persönlichkeit, die im deutschen geheimen Nachrichtendienst eine nicht deutlich bestimmbare Rolle spielte. Allmählich kristallisierten sich um diesen Namen zahlreiche Mitteilungen und Erfindungen von wunderbaren Abenteuern der Kriegsspionage, die endlich im vorigen Jahre ihren buchmäßigen Niederschlag fanden in einer Publikation des Sensationsschriftstellers H. R. Berndorff unter dem Titel „Spionage". Das Buch fand einen reißenden Absatz; binnen wenigen Monaten waren hunderttausend Exemplare abgesetzt, und dank dieser Verbreitung wurde der Name der Mademoiselle Docteur, der bis dahin nur einem kleinen Kreise bekannt war und der unter dem Zusatz: „die größte Spionin Deutschlands" eines der hauptsächlichsten Kapitel des Buches erfüllte, in den weitesten Kreisen berühmt. Eine Gloriole von Heldentum, Abenteuertum, Pikanterie, Mystik und Romantik umstrahlte seitdem diesen Namen, und alle gefühlvollen Seelen bewunderten diese seltene Frau nicht nur, sondern beklagten sie auch, denn sie wurde ein Opfer ihres Patriotismus. Die seelischen und körperlichen Anstrengungen, die ihre ungeheuer gefährlichen Taten und Fahrten erforderten, konnte sie nur durch reichliche Anwendung von Morphium und Kokain aufbringen, und als mit dem Waffenstillstand die Peitsche der Pflicht und des Ehrgeizes zur Ruhe gesetzt wurde, da brach sie zusammen, eine menschliche Ruine. Die letzten Worte des Berndorffschen Berichtes lauten:

„Die Mauern einer (schweizerischen) Irrenanstalt haben sich für immer zu einem Grabe über einer Frau geschlossen, die die größte deutsche Spionin des deutschen Heeres im Weltkriege gewesen ist."

Diese Frau nun, die, nach diesem Bericht, als unheilbar irrsinnig interniert sein soll, erschien am letzten Samstag bei uns in Detmold, um uns, auf Einladung der Frauengruppe des Deutschen Offiziersbundes, ein Bild von dem geheimen Nachrichtendienste des deutschen Heeres im Kriege zu geben.

Wenn das nicht eine Sensation war!

Der Saal des Evangelischen Vereinshauses war denn auch voll besetzt. Aber das, was man zu hören bekam, lautete ganz anders als die Märchen des Sensationsschriftstellers. In der Hauptsache stimmte von dessen Bericht mit der Wirklichkeit nur eines überein: daß die Vortragende diejenige Dame war, die von den französischen Zeitungen während des Krieges die Bezeichnung Mademoiselle le Docteur erhielt und in der Tat im geheimen Nachrichtendienste des deutschen Heeres eine große Rolle spielte.

Aber alle Indianerromantik, aus der der Berndorffsche Bericht besteht, zerfiel vor dem nüchternen und doch seltsam belebten Vortrag der Rednerin zu Zunder. Dafür erschien etwas anderes, viel weniger Buntes, aber vielleicht noch Bewunderungswürdigeres: die stille, beharrliche und höchst erfolgreiche, weil auf einem, bei einem weiblichen Wesen doppelt erstaunlichen militärischen Instinkt beruhende Erkundungstätigkeit in einer leitenden Stellung, die die höchste Verantwortung in sich barg.

Die wahre Mademoiselle Docteur war nie jenseits der Frontlinie in feindlichem Lande und hat nie spioniert. Aber sie saß an den Zentralstellen in Brüssel, Lille, Antwerpen, wo die Nachrichten der Agenten zusammenliefen und bearbeitet wurden. Auch hatte sie die feindlichen Gefangenen auszufragen, und das, war sie vor allem auszeichnete, war die strategische Urteilskraft und die psychologische Treffsicherheit in der Bewertung aller einlaufenden Nachrichten und Erkundungen. Diese seltenen Eigenschaften hatten zur Folge, daß sie als einziger weiblicher Nachrichtenoffizier des deutschen Heeres, ein junges deutsches Mädchen, die Leitung der französischen Abteilung in Antwerpen zugeteilt erhielt.

Doktor war sie in Wirklichkeit, ein Jahr vor Ausbruch des Krieges hatte sie in Freiburg i. Br. ihr staatswissenschaftliches Doktorexamen nach dreijährigem Studium abgelegt. Man kann daraus ersehen, wie jung sie war, als sie sich sofort nach Ausbruch des Krieges zur Front meldete. Ihrer wahren Begabung unbewußt, wünschte sie zuerst als Meldereiter Dienst zu tun und erregte dadurch die Verblüffung aller Militärs, die sie darum anging, sie in solcher Charge einzustellen. Tochter eines Landwirts, der Kavallerieoffizier gewesen war, hatte sie schon als Kind Pferde zu meistern gelernt. Ein Zufall führte sie ihrem wahren Berufe zu.

Ihr richtiger Name ist Fräulein Dr. Elsbeth Schragmüller, der von Berndorff angegebene Name ist Phantasie. „Fräulein Doktor" — diesen Namen brachten die ausgeforschten Gefangenen und feindlichen Agenten, die über ihre überlegene Art der Ausforschung verblüfft waren und ihren bürgerlichen Namen nicht erfuhren — Fräulein Dr. Schragmüller entwarf aus eigener Kenntnis ein Bild von der Organisation des deutschen Nachrichtendienstes im Kriege. Doch mangelt hier der Raum, um das Bild nachzuzeichnen. Das was die Zuhörer, magisch beinah, gefangen nahm, war die Erscheinung dieser Frau, die jedermann als ungewöhnlich und bezwingend empfand.

Eine hohe, aber gebeugte und überaus magere Frauengestalt bewegt sich mit schleifenden kleinen Schritten zum Podium. Man sieht auf den ersten Blick, es ist eine Kriegsbeschädigte erster Ordnung. Aber nicht Morphium und Kokain, wie die Romanphantasie der Reporter zusammengefabelt, haben diese Beschädigung verschuldet, sondern eine tuberkulöse Infektion im Felde, die die Ersetzung eines Rückenwirbels durch ein Stück Schienbein zur Folge hatte. Mitleid will den Zuschauer übermannen, wenn er diese scheinbar gebrechliche Gestalt am Pulte stehen sieht. Aber dann spricht diese vom Leid gezeichnete Frau zwei geschlagene Stunden lang, mit klarer, deutlicher, nie ermüdender Stimme, in wohlgebauten Sätzen, in wohl despanierter Rede, und ihre Züge, die vorher leidend gespannt waren, beleben sich, Geist und Energie spricht aus ihnen, und den Saal erfüllt eine Stimmung des Respekts vor dem hohen menschlichen Wert der in dieser, in ihrer Art einzigen weiblichen Erscheinung verkörpert ist.

Otto Neumann-Hofer.

Dritte Veranstaltung der Kunstgemeinde Minden-Ravensberg-Lippe

Das am Dienstag stattgefundene Konzert des Kölner Kammerorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Abendroth gestaltete sich zu einem großen Erlebnis. Der bedeutende Name des Dirigenten hatte eine große Zuhörermenge herangezogen, die den Saal des Schützenhauses ganz füllte. Das kleine Orchester, dessen Solisten sämtlich hervorragende Meister ihres Instruments sind, spielte Konzert von Corelli, J. S. Bach und Händel und klang mit Mozart aus. Die ganze Größe der Barockzeit wurde lebendig. Das menschliche Individuum hatte damals noch nicht die Form zersprengt, aber es füllte sie mit einem großartigen Reichtum von Kraft, Lebensgefühl und Bewegung aus; das Gefühlsmäßige erscheint gebändigt und abgeklärt, gesteigert in das Allgemeingültige. Letzten Endes klingt durch alle Werke Daseinsbejahung und kein Pessimismus hindurch. Musizieren ist hier eine festliche, würdige Angelegenheit.

Professor Abendroth und sein Orchester brachten uns diese Klangwelt in einer Weise näher, daß jeder historische Abstand fiel und nur der Eindruck des Menschlich-Nahen verblieb. Unter der außerordentlich sicheren, ruhigen Führung des Dirigenten, der mit ganz sparsamen Armbewegungen seine Künstler leitete, blühte die Partitur zu einem unerhörtem Wohlklang auf. Man erlebte eine Reinheit des Zusammenspiels, eine Weisheit des Tones und das Herausarbeiten von klanglichen Abstufung

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 2. und 3. Dezember.

Gefahr leichten Nachtfrostes. Mäßige Winde um Süd schwankend, früh trüb, sonst wolkig bis heiter und trocken.

*

Witterungsübersicht vom 1. Dezember 1930.

Ueber Mitteleuropa ist der Druck mehr und mehr angestiegen. Das französische Tief ist nach Nordosten gezogen und hat sich dabei ganz aufgefüllt und unser Gebiet nur wenig beeinflußt. Gleichzeitig hat das Zuströmen milder Südwestluft, das durch diesen Wirbel bedingt wurde, aufgehört. So sind die Temperaturen in den mitteldeutschen Bergen, die infolge Absinkens warmer Luftmassen in den letzten Tagen der vorigen Woche weit über 10 Grad anstiegen, nunmehr wieder in Gefrierpunktnähe gesunken. Es erstreckt sich heute morgen ein zusammenhängendes Hochdruckgebiet vom Nordkap bis zu den Alpen, an dessen Rande, über dem westlichen und östlichen Deutschland, es allenthalben zu starker Nebelbildung kommt. Da das isländische Tief sich mit dem Hauptteil ins Nordmeer verhagert hat, bleibt Mitteleuropa zunächst von stärkerer Wirbeltätigkeit verschont.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 1. Dez. Nach einem unsicheren Vormittagsverkehr, wobei Umsätze von der Spekulation aber vermieden wurden, eröffnete die heutige Montagsbörse in nicht einheitlicher und eher schwächerer Haltung. Bei sehr stillem Geschäft und wenig Orders gingen die Kursveränderungen gegen den Sonnabendschluß im allgemeinen nur selten über 1½ Proz. hinaus. Papiere wie Ilse, Saldetfurth, Reak und Svenska waren etwas stärker gebessert, und eigentlich nur J. G. Farben mit minus 1¾ Proz. und Kanadaaktifikate mit minus 1¾ Proz. waren etwas stärker abgeschwächt. Anleihen behauptet, von Ausländern neigten Türken zur Schwäche, Pfandbriefe still, doch im allgemeinen wohl gehalten, Reichsschuldbuchforderungen etwas leichter. Der Geldmarkt war kaum verändert. — Nach den ersten Kursen wurde es allgemein etwas fester, das Geschäft hielt sich aber zunächst in engen Grenzen. Später setzten aber Käufe ein, wobei man nicht genau unterscheiden konnte, ob es sich um Abtragedeckungen, Großbankstützungen oder Publikumsanschaffungen handelte, die aber bewirkten, daß die Kurse in den meisten Fällen um 1 bis 2 Proz., bei Spezialwerten wie J. G. Farben, Siemens, Reichsbank, Danatbank, Salzdetfurth, Schultheiß, Polyphon, MWE. usw. um 3 bis 6 Proz. anzogen. Die Tendenz blieb auch im weiteren Verlaufe freundlich, das Geschäft nahm an den Hauptmärkten zu. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz überwiegend freundlicher, besonders Liqu. Pfandbriefe lagen fest und konnten bis ¾ Proz. anziehen, Gothaer waren sogar um 1¼ Proz. und Süddeutsche Boden um 1.60 Proz. gebessert. Obligationen waren im Einklang mit den Aktien-Märkten ebenfalls fester. Reichsschuldbuchforderungen besserten sich bis ¼ Proz., unnotierte Werte waren lebhafter, Kalipapiere zogen um etwa 2 Proz. an. Der Kassamarkt war gut gehalten und eher etwas fester, da neben der Börse auch das Publikum wieder zu Käufen schritt. Vor allem konnten die in letzter Zeit vernachlässigten Papiere hiervon profitieren. Eine ganze Reihe von Werten erzielten Gewinne bis zu 3½ Proz. Die Tageshöchstkurse waren zwar nicht immer voll behauptet, doch gingen die Gewinne gegenüber dem Anfang sehr häufig bis zu 3¼ Proz., Reichsbank, Danatbank, Schles. Gas, Rhein. Braunkohlen, Schultheiß und Schubert & Salzer waren darüber hinaus bis zu 6 Proz. gebessert. Saldetfurth schlossen über 8 Proz. über Vortagsstand. — Nachbörse, Tendenz: Geschäftslos, knapp behauptet. Neubesitzanleihe 6¼, Bank elektr. Werte 105½, Reichsbank 225, Kanada 15½, Aschaffenburger 75¼, Burbach 123, Wintershall 126, Alu 66½, Bemberg 67, J. G. Farben 136, Mannesmann 71½, Oberkoks 70¾, Polyphon 158, Rütgerswerke 46, Saldetfurth 240.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 1. Dez.** Am ersten Tage des Liefermonats Dezember konzentrierte sich das Interesse des hiesigen Produktenmarktes naturgemäß auf das handelsrechtliche Laeferungsgeschäft. Nach ruhigem, aber behauptetem Vormittagsverkehr traten an der Börse Preissteigerungen um 1—2 Mark für Weizen und um 2½ Mark für Roggen ein, da, soweit sich bisher übersehen läßt, ein Teil der beträchtlichen begutachteten Partien nicht den kontraktlichen Bedingungen entspricht. Hinzu kam, daß das Inlandsangebot von Brotgetreide zur prompten Verladung mäßig bleibt, da man anscheinend die beabsichtigten Regierungsmaßnahmen abwarten will. Für Weizen und Roggen waren infolgedessen Preisbesserungen im gleichen Ausmaß wie im Lieferungsgeschäft durchzuholen. Das Mehlgeschäft hat sich nicht beleben können, höhere Mühlenforderungen waren schwer durchzuholen. Der Hafermarkt liegt im Gegensatz zur Allgemeintendenz mangels jeglicher Unternehmungslust des Konsums und bei reichlichem Inlandsangebot zur prompten Verladung ziemlich flau. Der Lieferungsmarkt war verhältnismäßig gehalten. Das Angebot in Gerste hat sich zwar verstärkt, gute Qualitäten finden jedoch weiter zu stetigen Preisen Unterkunft.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 1. Dez. Weizen, märk., ab Station, 252 bis 253, Dez. 264,50, März 277,50—276,75, Mai 286 bis 285,75, fester; Roggen, märk., ab Station, 149—151, Dez. 173—174, März 184,50—185, Mai 191,50—192, fest Braugerste ab Station 194—216, Industriegerste 178 bis 185, stetig; Hafer, märk., ab Station, 137—142, Dez. 151—152, März 163—164, Mai 174—175, fester; Weizenmehl 29,50—37, ruhig; Roggenmehl 23,65—26,50 ruhig; Weizenkleie 8,75—9,25, fester; Roggenkleie 8,50 bis 8,75, fester; Viktoriaerbsen 24—31, Kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17—18, Wicken 17—20, Rapskuchen, Baf. 38 Proz., 8,70—9,10, Leinkuchen, Baf. 37 Proz., 15 bis 15,30, Trockenschnitzel 5,40—5,70, Sojaextractionsschrot, Baf. 45 Pro., 13,20—13,50. Speisekartoffeln, weiße, 1—1,25, rote und blaue 1,20—1,45, gelbfl. 1,40 bis 1,20, Fabrikkartoffeln in Pfg. 5—6 pro Stärkew.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 1. Dez. Weizen, Manitoba I, loco verzollt 19,65, Hardwinter I von Golfhäfen loco 18 verzollt, Roggen, deutscher, mit Cosin gefärbt, 6,30, Cosinroggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt 9,10, Gerste, Donau, 62—63 Kilogr., 4,25 und 6 Mk. Zoll, Russen, 64—65 Kilogr., 4,30 und 6 Mk. Zoll, Hafer, deutsch-pomm. Weißhafer, alt, 9,60, neu 8,60—9,10, Mais, La Plata verzollt 14,35. Tendenz: stetig.

*

Viehmarkt.

Dortmund, 1. Dez. Auftrieb. Großvieh 852, Kälber 406, Schafe 30, Schweine 3018. Ochsen: a) 55—57, b) 51—53, c) 51—53, d) 45—50; Bullen: a) 53—55, b) 49—52, c) 45—48, d) 42—44; Kühe: a) 48—50, b) 43—46, c) 36—2, d) 30—35; Färsen: a) 53—55, b) 48—52, c) 40—47; Kälber: a) 75—80, b) 65—74, c) 50—64; Schweine: a) 60—63, b) 63 bis 65, c) 63—65, d) 60—62, e) 58—60, f) 50—57. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber langsam Schweinen schleppend.

Aus dem Schneiderhandwerk

Was ist Maßkleidung?

Darüber gibt folgende Reichsgerichts-Entscheidung Aufklärung:

In Magdeburger Tageszeitungen ließ der Schneider Erich Kosmala vier verschiedene Anzeigen veröffentlichen, in denen er die Anfertigung von Anzügen und Mänteln mit allen Zutaten aus mitgebrachten Stoffen der Kunden für 29 RM. anbot. Die Magdeburger Schneider-Zwangsinnung sah in dieser Ankündigung einen Verstoß gegen das unlautere Wettbewerbsgesetz und erhob hiergegen Klage. Das Landgericht Magdeburg verurteilte auch den beklagten Schneider, es zu unterlassen, öffentlich sich zur Anfertigung von Anzügen und Mänteln zum Preise von 29 RM. zu erbieten, ohne dabei zum Ausdruck zu bringen, daß er keine Maßarbeit liefere. — Dagegen sah das Oberlandesgericht Naumburg in diesen Anzeigen keine unrichtigen und irreführenden Angaben.

Gegen dieses Urteil legte die Schneider-Zwangsinnung mit Erfolg

Revision beim Reichsgericht

ein, und der 2. Zivilsenat des Reichsgerichts stellte das landgerichtliche Urteil wieder her.

„In rechtlicher Beziehung acht die erste Instanz davon aus", so heißt es in der Begründung des Reichsgerichts, „daß es sich hier keineswegs um Maßarbeit im eigentlichen Sinne handwerksmäßiger Herstellung handelt, obwohl der Beklagte den Bestellern Maß nehmen, anprobieren und ändern läßt, denn das **Publikum verbindet mit dem Begriff Maßschneiderei die Vorstellung, daß nicht nur Maß genommen und anprobiert wird, sondern daß die Herstellung auf eine besonders gediegene und sorgfältige Art und hauptsächlich mit der Hand, nicht mit Maschinen vorgenommen wird.** Ein Teil des Publikums wird allerdings aus dem Preis bereits ersehen, daß es sich unmöglich um Maßschneiderei handeln kann. Aber ein anderer erheblicher Teil des Publikums stellt diese Erwägung nicht an, sondern wird durch die Anzeigen ohne weiteres in den Irrtum versetzt, daß der Beklagte Maßarbeit zum Preis von 29 RM. anbiete, was ein Schneider, welcher Maßarbeit liefert, nicht kann. Dieser Irrtum wird auch nicht dadurch vermieden, daß der Beklagte in den Annoncen den Ausdruck „Neue Arbeitsmethode" gebraucht, denn es wird keineswegs erläutert, worin die neue Arbeitsmethode besteht. Mithin werden in den Annoncen unrichtige Angaben über die Herstellungsart und die Preisbemessung gemacht, die geeignet sind, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen. Der Unterlassungsanspruch aus § 3 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb ist sonach gerechtfertigt (§ 547, 1929 vom 30. Sept. 1930)."

Dieses Urteil des höchsten deutschen Gerichtes ist von außerordentlicher Bedeutung. Endlich wird hiermit dem Schneidergewerbe ein Mittel in die Hand gegeben, gegen die vielen „Auch-Firmen" vorzugehen, die unter allen möglichen Verklausulierungen dem Publikum billigste Maßkonfektion bei schlechtester Verarbeitung für gute Qualitätsarbeit verkaufen wollen.

Eine reinliche Entscheidung ist hier gemacht.

und mit Recht hat das Reichsgericht hervorgehoben, daß das Publikum mit dem Begriff Maßschneiderei „die Herstellung auf eine besonders gediegene und sorgfältige Art" versteht.

Bei der Stadt Catn in der Republik Usbekisten wurde **eine große Baumwollfabrik der Sowjets,** die Tuche für die Rote Armee und Marine lieferte, **eingeäschert.** Als Brandstifter wurde der Buchhalter der Fabrik ermittelt. Er gab an, daß er den Brand aus Haß gegen den Kommunismus angelegt habe.

*

Das **Defizit der Kölner Oper** soll auf eine sehr radikale Art beseitigt werden; der Scala-Konzern, der nicht nur in Berlin, sondern auch in mehreren deutschen Großstädten Variétés besitzt, hat Oberbürgermeister Dr. Adenauer vorgeschlagen, die Oper in ein Variété umzuwandeln und ihm die Pacht zu überlassen. Die Kölner Kunstfreunde werden sich freuen.

Aus den Lichtspielhäusern

Filme aus dem Norden, die uns Mitteleuropäern einen ziemlich umfangreichen Ueberblick über das nordische Land und dessen Bewohner geben, haben von jeher besonderes Interesse beim Publikum gefunden. Welch erhabenes Schauspiel bietet uns das Nordlicht, dessen Wirkung wir uns kaum vorstellen können! Welche erhabenen Gefühle werden in den Menschen beim Anblick der herrlichen Naturschönheiten, die nur der Norden zu bieten vermag, erweckt! Bald sind es endlose Schneefelder, bald sind es riesige, zerklüftete Gebirgsformationen, die das Auge des Beschauers entzücken. Ein Film, der diese nordischen Naturschönheiten mit einer wirklich spannenden Spielhandlung, einer Episode aus dem Leben der Nordländer, verbindet, dürfte sicher ansprechen. Es liegt eben eine stumme Aufforderung in diesen nordischen Filmen, deren Erscheinen wir immer aufs wärmste begrüßen müssen, dies Land des Schweigens und der unerforschten Geheimnisse der Natur aufzusuchen, es kennen und lieben zu lernen. Und ein solcher interessanter Film des Nordens gelangt ab heute in den Landestheater-Lichtspielen mit dem Titel „Laila, die Tochter des Nordens" zur Vorführung. — Das interessante Beiprogramm füllt den Abend aus. (Siehe Anzeige.)

Modernes Lichtspielhaus. Wilhelm Dieterle und Mary Johnson stehen im Mittelpunkt des Films „Geschlecht in Fesseln", der ab heute auf dem neuen Programm steht. Dieser Film steht im Zeichen der Sexualnot der Gefangenen. Die deutsche Liga für Menschenrechte hatte diesen Wilhelm-Dieterle-Film bei der Uraufführung besichtigt und daraufhin das Protektorat über den Film übernommen. Aufschlußabend dafür war, daß dieser Film eine Kulturtat und ein künstlerisch hochwertiges Werk ist und daher auch vom Lampe-Ausschuß, Berlin, als künstlerisch wertvoll anerkannt wurde. — Die Nürnberger Zeitung schrieb über diesen Film: „Diese Idee und diese Gedanken sind in dem Film mit allem Ernst gezeichnet. Es ist auch ganz sicher, daß Filme wie dieser ihre Aufgabe haben und zum Nachdenken anregen. Man muß es anerkennen, wenn sich Männer finden, die im Film einmal ein Thema behandeln, das abseits von allem Herkömmlichen liegt. Das eine ist sicher, dieser Film wird überall Interesse wecken. — Voraus geht der Film „Unschuld" der im Reich bei Publikum und Presse mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. Ein neues Ereignis bringt das neue Programm mit dem Tonfilm „O alte Burschenherrlichkeit". Die bekannte Universitätsstadt Heidelberg stellt auch hier den Rahmen zu einer interessanten, stimmungsvollen Handlung, deren Hauptakteure Werner Fuetterer und Betty Amann sind. Die einzelnen Begebenheiten, das flotte Tempo und die forsche Burschenhaftigkeit des ganzen Vorganges geben dem Film einen besonderen Reiz. „O alte Burschenherrlichkeit wird auch hier, wie allerorts, ein dankbares Publikum finden. Voraus geht ein neuer tönender Kurzfilm mit der beliebten Micki-Maus. (Siehe auch Anz.)

Zentraltheater-Lichtspiele Lage. Eine Ueberraschung für alle ist der Tonfilm „Das lockende Ziel" mit dem berühmten Sänger Richard Tauber. Nachdem dieser Tonfilm in der vergangenen Woche in Detmold größten Beifall fand, ist Richard Tauber ab heute in Lage zu sehen und zu hören. Es sollte sich niemand diesen herrlichen Tonfilm entgehen lassen. Richard Tauber verspricht allen Besuchern einen seltenen Kunstgenuß. (Siehe auch Anzeige.)

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Naturwissenschaftl. Verein. Mittwoch, 3. Dez., 8 Uhr abends, im Lippischen Hofe Vortrag des Herrn Berufsschuldirektor Krawinkel über lippische Glasfritten, 2. Teil. Der Vortrag des Herrn Ober-Stud.-Rat Dr. Alfeld mußte verschoben werden.

— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Die Schwestern sind zu dem Walter-Flex-Abend der Bruderschaft am Dienstag, 2. Dez., abends 8½ Uhr, im „Odeon" herzlich eingeladen.

— **Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen.** Nächste Versammlung Donnerstag, 4. Dezember, nachm. 3½ Uhr, in der Oberschule. (Seminar).

— **Freie Wirteinnung.** Die regelmäßig am 1. Dienstag im Monat stattfindende Monatsversammlung findet wegen der Anreasmesse erst acht Tage später, am 5. Dezember, statt.

— **Hausfrauenbund.** Wir bitten die Mitglieder am Mittwoch, 3. Dez., nachm 4 Uhr, in die Stadtküche zwecks Aussprache.

Bad Salzuflen. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Dienstag, 2. Dez., bei Schneider, abends 8.30 Uhr.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen

Vom 15. Dezember bis 17. Januar besteht für alle Jugend- und Schülermannschaften Spielverbot.

*

Es fehlen mir von vielen Vereinen noch die Quittungen über die Zahlung der 2. Rate. Es sind zu zahlen: 1. Bez.-Kl. 65 M., 2. Bez.-Kl. 35 M., 1. Gau-Klasse 15 M. und 2. Gau-Kl. 10 M. Die Gesamtsummen betragen 290 M., 100 M., 50 M. und 35 M. für 1930/31. Fr. M.

*

2. Gauklasse, Gruppe 1.

Termine der Rückrie.

7. 12. Leopoldshöhe-Schuckenbaum (Rot-Weiß) — Hörste; Schieri: Wedderwille-Lage. Diestelbruch — Pivitsheide; Flake-Klüt.

14. 12. Pivitsheide — Hörste; Kröger-Schlangen. Diestelbruch — Leopoldsh.-Schuckenbaum; Nowicke-Klüt.

21. 12. Leopoldshöhe-Schuckenbaum — Pivitsheide; Nowara-Oerlinghausen. Hörste — Diestelbruch; Wessel-Örbke.

B-1-Klasse. Gruppe 2.

14. 12. Wendlinghausen 1 — Bestorf 1; Klocke-Brake. Spielanfangszeit im Dezember 2 Uhr. Spielberichte bis Dienstag an den Unterzeichneten. — Diestelbruch liefert dem Sportklub Rot-Weiß Leopoldshöhe-Schuckenbaum bis 31. 1. 31 ein Freundschaftsspiel.

Liga-Reserven.

Es fehlen immer noch die Spielberichte Lemgo — Detmold vom 2. 11., Heiden — Brake vom 9. 11. (soll angeblich Schieri Wolf-Detmold haben) und Lage — Heidenoldendorf vom 16. 11. Hoarese.

*

Neue Termine der Jugend.

7. 12. Salzuflen 1 — Lage 1; Wahmbeck 1 — Klüt 1; Heiden 2 — Schlangen 2.

14. 12. Lieme 1 — Barntrup 1; Jerxen 1 — Wahmbeck 1.

Ab 15. 12. 30 bis 15. 1. 31 für alle Jugendklassen Spielverbot. Nowara.

Lippischer Rasensportverband

Die Vereine Nordlippes bitte ich, mir umgehend über alle ausgetragenen Spiele zu berichten (auch wenn früher schon eingeschickt war!), damit die noch ausstehenden Spiele angesetzt werden können. Es genügt das Resultat oder die Meldung, daß das Spiel ausgefallen ist. Fr. M.

Rot-Weiß 1920 Leopoldshöhe-Schuckenbaum I — LAV. Pivitsheide I 6:4 (2:3)

Schon in der ersten Minute heißt es 1:0 für Pivitsheide. Durch Elfmeter kommt bald der Ausgleich und prompt bringt ein Selbsttor Pivitsheide wieder in Führung. Ausgleich und drittes Tor für Pivitsheide folgen bis Halbzeit bei durchaus gleichwertigem Spiel. Noch einmal kann Leopoldshöhe-Sch. ausgleichen und abermals bringt ein billiger Erfolg die Pivitsheider in Führung. Dann ist es aus mit ihnen. Sie halten dem Tempo nicht mehr stand und durch drei schöne, unhaltbare Tore wird der Sieg der Rot-Weißen sichergestellt. Pivitsheide zeigte anfangs das bessere Zusammenspiel. Als die Mannschaft der Vereinigten sich gefunden hatte, konnten sie keinen ernstlichen Widerstand mehr leisten.

Spiele im Westfalenbezirk

O Graus! Fünf Spieler des Feldes verwiesen

Westfalia Brackwede leistete der Sp.Vg. Minden verbissenen Widerstand, und da der Unparteiische den beiderseits blind wütenden Eifer nicht rechtzeitig zu bändigen wußte, kam es zu einer üblen Holzerei. Drei Brackweder und zwei Mindener Spieler durften sich diese Tragödie auf den Sport von den Schranken aus betrachten. Am Ende kehrten zwei weitere Spieler Westfalias der grausigen Stätte aus freien Stücken die bessere Seite zu. Ueber das Spiel — kein Wort! Schon die Erwähnung des Ergebnisses — die Mindener gewannen 2:0 — ist schon zuviel der Ehre.

Hammer Spvg. — SSV. Ahlen	1:3
Westfalia Uhlen — Unna 08	5:2
VfB. Bielefeld — Paderborn 08	5:1
Union Herford — Teutonia Lippstadt	0:3
Union Recklinghausen — Preußen Münster	1:1
SC. Münster 08 — Spvg. Herten	1:4
Westfalia Scherlebeck — Viktoria Recklinghausen	2:3
Borussia Rheine — Arminia Bielefeld	2:3

Sport in Kürze

Dülberg schwer gestürzt.

Bei den Vorrennen zum 48. New Yorker Sechstagerennen ereignete sich im Steherwettbewerb ein schwerer Sturz. Der Dortmunder Franz Dülberg kam infolge Reifenschadens zu Fall und riß den Franzosen Letourneur mit sich. Beide Fahrer erlitten stark blutende Verletzungen, so daß ihre Teilnahme an dem Sechstagerennen in Frage gestellt ist. Bisher war noch nicht zu erfahren, ob Dülbergs Partner, der Berliner Buschenhagen, starten wird, da auch er gesundheitlich nicht auf dem Posten ist.

*

Ungarns Tennisrangliste bringt wieder bei den Herren Bela von Kehrling an der Spitze der Tabelle vor Takacs. Bei den Damen nehmen Frl. Baumgarten und Frau Schreder die erste Stelle ein.

*

Absagen an Polen wegen der politischen Differenzen haben nunmehr Berlins Fußballer für den Städtekampf gegen Krakau am zweiten Weihnachtsfeiertag in Berlin und der Oberschlesische Schwimmer-Bund für alle schwimmsportlichen Veranstaltungen in Polnisch-Oberschlesien erteilt.

*

Deutschlands Hockendamen bestanden am Sonntag ihre Feuerprobe im ersten Länderkampf gegen Australien ausgezeichnet. Vor etwa 2000 Zuschauern siegte in Köln die deutsche Nationalelf, in der die Läuferreihe überragend war, verdient mit 3:2 Toren, nachdem die Gäste in der ersten Halbzeit bereits 1:0 geführt hatten. Die deutschen Torerfolge errangen Frl. Rothe (Rahlstedt) (2) und Frl. Schmidt (Harvestehude) während auf der gegnerischen Seite Frl. Macrae zweimal den Ball ins Netz beförderte.

*

Im Berliner Hocken gab es am Sonntag in den beiden Verbandsspielen große Ueberraschungen. Der Berliner Hocken-Club spielte gegen den SC. Charlottenburg nur 2:2 und auch der Berliner Sport-Club trennte sich vom SC. Burgund unentschieden 0:0.

*

Die Eishockeysaison im Berliner Sportpalast wurde am Sonnabend bei gutem Besuch mit einem internationalen Treffen zwischen der deutschen Meistermannschaft Berliner Schlittschuh-Club und dem Wiener Eislaufverein eingeleitet. Das Spiel sah die Berliner nicht in ihrer Hochform und endete unentschieden 2:2 (0:1, 1:0, 1:1).

*

Die Olympia-Vorbereitungen für 1932 waren auch in Budapest Gegenstand eingehender Besprechungen. Ungarn beabsichtigt 60 Teilnehmer zu entsenden und will mit der holländischen Mannschaft zusammen reisen, um so die Ueberfahrt zu verbilligen. Die Kosten sind pro Kopf mit 4200 Pengö (3600 Mk.) veranschlagt worden.

*

Cambridge und Oxford trugen am Sonnabend ihren 11. Staffelwettkampf aus. Cambridge gewann fünf Rennen und blieb damit überlegener Sieger, da Oxford nur zwei Erfolge aufzuweisen hatte.

Spiele im Reich

Hertha bezwingt Union

Die zehn Meisterschaftsspiele der Berliner Bezirksliga wurden am Sonntag bei prächtigstem Herbstwetter abgewickelt. Der Schlager war die Begegnung der deutschen Meisterelf von Hertha BSC. mit der jungen Mannschaft von Union Oberschöneweide, die vor 25 000 Zuschauern am Gesundbrunnen vor sich ging. Das Spiel erfüllte nicht die hochgespannten Erwartungen, da beide Mannschaften von ihrer sonst guten Form weit entfernt waren. Die jungen Spieler von Union vermochten als Folge des großen Verantwortungsgefühls ihre Befangenheit nie ganz abzustreifen. — Herthas Mannen bewiesen trotz matter kämpferischer Leistung die gewohnte Umsicht und entschieden durch bessere Taktik das für sie sehr wichtige Treffen zu ihren Gunsten. Allerdings ist der Sieg mit 5:0 für Hertha BSC. zu hoch ausgefallen, zumal Union durch sehr harte und anfechtbare Schiedsrichterentscheidungen in der zweiten Hälfte benachteiligt wurde. Durch Kopfball von Sobeck und zwei weitere Treffer von Kirsei führte Hertha schon zur Pause 3:0. Nach dem Wechsel verwandelte Ruch einen Elfmeterball und einen Strafstoß. Hertha BSC. führt in der Abteilung A nunmehr mit einem Punkt vor Union Oberschöneweide und dürfte damit die Meisterschaft sich kaum noch entgehen lassen.

*

Hamburger Ueberraschungen.

Altona 93 geschlagen.

Die Sensation bei den Hamburger Ligaspielen am Sonntag war der Sieg von Victoria über die Union mit 11:0. Bei Victoria bildet der Bayer Amann eine wesentliche Verstärkung der Mannschaft. Unerwartet kommt auch die Niederlage, die Altona 93 durch den FC. St. Pauli mit 1:2 erlitt. Der HSV. siegte mit Harder als Sturmführer über St. Georg überlegen mit 5:0. Altona 93 behauptet sich nunmehr nur noch mit einem Punkt vor dem HSV., dem man in den weiteren Spielen die besseren Aussichten zuteilen muß. Holstein Kiel weilte in Braunschweig und trug über die dortige Eintracht mit 5:0 den erwarteten Erfolg davon.

*

Die Entscheidung im Süden.

FC. Nürnberg geschlagen.

In den Spielen der süddeutschen Bezirksliga wurden am Sonntag zwei weitere Gruppenmeister festgestellt. In der Gruppe Main hat die süddeutsche Meisterelf der Eintracht-Frankfurt durch einen glatten Sieg über die Offenbacher Kickers mit 3:0 sich endgültig den ersten Tabellenplatz gesichert. Für die Trostrunde kommen Rot-Weiß Frankfurt und die Offenbacher als engere Bewerber noch in Frage. Erwartungsgemäß hat in der Gruppe Saar auch der FK. Pirmasens das Rennen gemacht; nach seinem Sieg mit 3:2 über den VfB. Dillingen ist die Spitzenposition der Pirmasenser nicht mehr zu erschüttern. Für die Trostrunde stehen in dieser Gruppe FV. Saarbrücken und Borussia Neunkirchen als Teilnehmer fest. Ungeklärt ist die Lage noch immer in der Gruppe Württemberg, wo der 1. FC. Pforzheim, Union Böckingen und der VfB. Stuttgart gleiche Aussichten auf den Meistertitel besitzen. Aehnlich ist die Situation in der Gruppe Rhein, wo Phönix Ludwigshafen, VfR. Neckarau und Waldhof Mannheim sich ohne großen Unterschied an der Spitze behaupten. Eine überraschende Niederlage mußte in Nordbayern der 1. FC. Nürnberg durch FV. 04 Würzburg mit 1:2 einstecken. Die Würzburger legten durch den von Meißen zurückgekehrten Queitsch ein Tor vor, das der „Club" bis zur Pause durch Hornauer aufholte. Nach dem Wechsel nahm der Kampf dramatische Formen an, da der Nürnberger Uhl wegen Tätlichkeiten hinausgestellt und Kalb verletzt abtreten mußte. Zur Freude der 5000 Zuschauer schoß Queitsch gegen den stark reduzierten „Club" auch den Siegestreffer. Der 1. FC. Nürnberg ist jedoch trotz dieser Niederlage seines zweiten Platzes in der Tabelle hinter der Sp.-Vg. Fürth sicher. Um die dritte Stelle streiten sich noch die punktgleichen Mannschaften des FfR. Fürth und des FV. 04 Würzburg.

*

Fürth schlägt Magdeburg 3:0.

Die Spiel-Vereinigung Fürth konnte am Sonntag vor mehreren tausend Zuschauern in Magdeburg die Auswahlmannschaft des Mittelelbegaues sicher mit 3:0 besiegen. Dem größeren technischen Können der Fürther setzten die Elbestädter einen Rieseneifer entgegen, und es veraing immerhin eine halbe Stunde, ehe der Erstaktlinksaußen die Süddeutschen mit 1:0 in Führung bringen konnte. Nach dem Wechsel machte sich die Einstellung des alten Internationalen Franz bei den Kleeblättlern vorteilhaft bemerkbar. Franz verwandelte auch einen Elfmeter zum zweiten Tor, und krönte einen prachtvollen Vorstoß von Frank mit dem dritten Treffer. Einen höheren Sieg der Gäste verhinderte der ausgezeichnete Torhüter Günther von Calbe.

*

Neuer deutscher Schwimmrekord.

Bei seinem Uebungsabend glückte dem Berliner Schwimmverein von 1878 in der Halle des Poststadions unter offizieller Kontrolle ein Rekordversuch in der 10mal-50-Meter-Bruststaffel. Die 78er legten die Strecke in 6:03,8 Min. zurück und unterboten die erst vor wenigen Wochen von Hellas Magdeburg erzielte Zeit von 6:09,3.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Turner-Handball

Das Interesse im Turnerhandball konzentrierte sich am vergangenen Sonntag hauptsächlich auf die Begegnung **T.V. Bahn-Frei — T.V. 1860 Detmold.** Wider Erwarten ließ Bahn-Frei in der zweiten Halbzeit nach und mußte dem T.V. v. 1860 mit 8:4 den Sieg überlassen, nachdem bei Halbzeit beide Mannschaften je zwei Treffer erzielt hatten. 1860 setzte sich mit diesem Siege an die Spitze der Tabelle. — **T.V. Lemgo** hatte den befreundeten T.V. Bünde zu Gast, der zum ersten Male auf Lemgos Boden erfolgreich blieb, und zwar 5:4.

Die Tabelle der Meisterklasse:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
1860 Detmold	4	3	—	1	6:2
T.G. Schötmar	5	3	—	2	6:4
T.V. Bahn-Frei	8	3	—	5	6:1[illegible]
TG. Lage	5	2	—	3	4:6
T.V. Lemgo	4	2	—	2	4:4

*

Im kommenden Frühjahr nehmen bekanntlich zwei Mannschaften an den Endkämpfen um den Titel des Westfalenmeisters teil. Bahnfrei ist nunmehr endgültig ausgeschieden. Nach dem sonntäglichen Siege scheint 1860 eine der beiden Endspielmannschaften zu werden. Wer die zweite wird, dürfte an einem der nächsten Sonntage entschieden werden.

Die Spiele der unteren Klassen

A-Klasse:

TV. Hohenhausen — TV. Hillentrup 4:3 (1:2)

Die Mannschaften waren sich ebenbürtig. Hohenhausen hat durch Glück das Spiel für sich gewonnen. Zum Spielverlauf: Hohenhausen hat Anspiel, verliert jedoch den Ball schnell an die Gäste, die in der 3. Minute das Führungstor erzielen können. Darauf fallen in gleichen Abständen noch je 2 Tore für jede Mannschaft. Nach der Halbzeit läßt Hillentrup nach. In der 45. Minute kann Hohenhausen den Ausgleich erzielen und kurz vor Schluß den Führungstreffer anbringen.

TV. Bahnfrei II — TV. Eichholz I 8:2 (5:1)

Beide Mannschaften führten ein lebhaftes Spiel vor. Jedoch war der Sturm der Gäste zu zerfahren und in den Augenblicken vor des Gegners Tor zu unentschlossen. Bahnfreis Mannschaft dagegen war gut eingespielt. In regelmäßigen Abständen setzt Bahnfrei bis zur Halbzeit 5 Tore und nach Halbzeit 3 weitere, dem die Eichholzer nur 2 entgegensetzen konnten.

TV. Retzen — TV. Augustdorf 1:1 (1:1)

In Retzen weilten die Augustdorfer zu Gast. Durch den niedergehenden Regen war der Platz sehr glatt, so daß kein einwandfreies Spiel zustande kam. In der Mitte der 1. Halbzeit gelingt es den Gästen durch einen Fehler der Retzer Hintermannschaft das 1. Tor zu erzielen. Bald darauf kann Retzen den Ausgleichstreffer anbringen.

B.-Klasse:

Das Spiel verläuft bis zur Halbzeit torlos. Nach Wiederanspiel drängen beide Mannschaften auf Entscheidung. Holzhausen kommt mehr und mehr auf und kann bis zum Schluß Tore erzielen, dem die Sylbacher nur 1 entgegensetzen können.

TV. Oerlinghausen — TV. Hillegossen I 3:4

TV. Oerlinghausen II — TV. Hillegossen II abgebrochen.

Berlin bürgt für seinen Fußball-Verband

Trotz der Ablehnung des Haushaltsausschusses hat die Berliner Stadtverordnetenversammlung jetzt einer Magistratsvorlage zugestimmt, für ein dem Verbande Brandenburgischer Ballspielvereine von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu gewährende Darlehen von 30 000 Mark die Bürgschaft zu übernehmen. Das Darlehen selbst ist hypothekarisch auf dem Jugendheim Tiefensee eingetragen. Der Verband stellt der Stadt Berlin eine Sicherungshypothek in gleicher Höhe auf seinem Grundstück am Kronprinzen-Ufer. Der BBB. kommt nunmehr in den Besitz der flüssigen Mittel, deren er zur Förderung des Fußballsports dringend bedarf.

Aus den Vereinen

Sportklub Rot-Weiß 1920 Leopoldshöhe-Schuckenbaum.

Wir bitten um Spielangebote für unsere 1. Mannschaft, 2. Mannschaft und 1. Jugendelf. Anschriften sind zu richten an Otto Benich, Leopoldshöhe, Fernruf 28

Carneras größter Boxsieg

Paolino klar nach Punkten unterlegen

Unter ungeheurer Anteilnahme des Publikums ging am Sonntag in Barcelona der mit Spannung erwartete Schwergewichtskampf zwischen dem italienischen Riesenboxer Primo Carnera und dem Spanier Paolino Uzcudun vor sich. Journalisten aus allen Ländern waren herbeigeeilt, in Schnellzügen waren zahlreiche Italiener eingetroffen und hatten sich im überfüllten Stadion Montjuich unter die anwesenden 90 000 Zuschauer gemengt. Die Einnahmen beliefen sich auf über eine Million Pesetas (rund eine halbe Million Mark).

**In Barcelona selbst herrschte schon in den letzten Tagen eine überhitzte Atmosphäre, zahlreiche Wetten wurden über den Ausgang des Kampfes abgeschlossen, noch vor zwei Wochen konnte man den Sieg Paolinos 5:1 haben, kurz vor dem Kampf sank jedoch der Kurs bis auf 2:1. Das Schiedsgericht wurde kurz vor Beginn des Kampfes ausgewähl

Lemgo-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Zweimal Bühnenturnen:

Winterfest des T.V. von 1860 Detmold

1200 Zuschauer im Neuen Kruge - Alle Abteilungen des Vereins in Tätigkeit

Ein volles Haus brachte die diesjährige Winterveranstaltung des Detmolder Turnvereins von 1860. Schon lange vor Beginn war der Saal besetzt und immer noch drängten neue Besucher herein, um den Vorführungen des Vereins beiwohnen zu können.

Der flotte Marsch Hoch Heideckburg eröffnete den Reigen der Darbietung. Etwas ganz Neues, ein Bild von packender Lebenswahrheit bot der Sprechchor. Tragisch die Gruppe der Müden und Beladenen, die unfroh der Arbeit das Licht, den Lebenswillen verloren, zagend stehen und klagen. „Was wollt Ihr? Was quält Euch?" fragt teilnehmend die hinzugetretene Gruppe der Kinder. „Wir weisen Euch den Weg zum Licht, zur Freude am Dasein!" künden die eintretenden Turner und Turnerinnen. Und von der Gruppe der Turner und Turnerinnen im lichten Gewande der Freude geht ein Feuer, eine neue Kraft aus. Die Verzagten streifen ihr Gedrücktsein ab, Freude und Zuversicht strahlt aus ihren Augen und fröhlich und hoffnungsvoll geloben sie neue Mitarbeit zum Wohle unseres deutschen Volkes.

Ein reizendes Bild boten zur Freude der anwesenden Mütter die Kleinsten der Kinder im Schneeflockenreigen. Viel Beifall erntete die jugendliche Turnerin für den gut vorgetragenen Prolog. Auch die Vogelhochzeit bestätigte, daß gerade das Kinderturnen im Detmolder Turnverein von 1860 eine gute Pflegestätte gefunden hat. Die Jugend stellte sich durch gut gelungene Pyramiden vor, denen neuzeitliche Uebungen an der Sprossenwand folgten. Gliederstreckübungen und Kraftübungen waren zu wirkungsvollen Bildern vereinigt. Die Laufübungen der Mädchenabteilung waren wirklich ein fröhliches Kutschieren, das bei den Teilnehmern und auch bei den Zuschauern Frohsinn und Freude hervorrief. Das Turnen am Tiefreck zeigte, daß der Verein über guten Nachwuchs verfügt. Die zweite Riege zeigte Barrenturnen. Bewundernswert waren die überaus guten Leistungen des Vorturners der zweiten Riege, des Herrn Ruising, zugleich Oberturnwart des Vereins, der trotz seiner nicht zu unterschätzenden Arbeit, die ihm seine verschiedenen Aemter bringen, immer noch Zeit findet, sich selbst in der Turnkunst mit Erfolg zu betätigen. Die Barren-, Stab- und Freiübungen der Jugendturnerinnen konnten ebenfalls als gut gelungen bezeichnet werden. Die Bodenübungen gaben Zeugnis von der Tätigkeit der Spielabteilung, während man sich bei den gezeigten Kunstfreiübungen von dem guten Durcharbeiten des Körpers durch das deutsche Turnen überzeugen konnte. Besonders die Uebung des Turners Klingenberg war einzig in ihrer Art. Anmutig und schön wirkten die Vorführungen der Frauenabteilung an den Schwebekanten.

Daß man das Turnen mit Erfolg bis ins hohe Alter betreiben kann, bewiesen die Turnvorführungen der Alten Riege am Barren. Die Freiübungen der Männerabteilung zeugten von guter Schulung und neuzeitlicher Auffassung. Etwas sehr Schönes bot die Frauenabteilung im Tanz aus „Czardasfürstin". Auch das Reckturnen der Männerabteilung stand auf beachtlicher Höhe. Den Leitern, insbesondere den Führern der Frauenabteilung, die wiederum das Beste leistete, können mit dem Erfolg ihrer Arbeit sehr zufrieden sein.



Die Altersriege des Detmolder TV. von 1860

Wer von der Wahrheit der Worte „Turnen erhält jung" noch nicht überzeugt ist, der mag sich die 24 alten Herren ansehen, die die Altersriege des TV. von 1860 Detmold in sich vereinigt. Noch am vergangenen Sonntag erntete die Riege auf dem Winterfest des Vereins für ihre vorzüglichen Leistungen stürmischen Beifall. Von links nach rechts (stehend): Klingenberg, Fülle, Eschner, Uhle jr., Strate, Düsterdiek (74 Jahre), Schnittger, Asche, Klingberg, Gebr. Beerensmeier, Stoob, Gustloff (77 Jahre), Niermann, Uhle sen. 75 Jahre), Hahn, Klinge, Lindau, Müller. Vor dem Barren: Jung, Wagner, Stein, Beins und Ruthe.

Ueber 1000 Besucher in Lage

Das Bühnenturnen der Turngemeinde Lage

Mit einem groß angelegten Schauturnen wartete die Turngemeinde Lage am vergangenen Sonntag in ihrer Halle am Jahnplatz auf. Wohl annähernd tausend Freunde und Anhänger der edlen Turnsache hatten sich in der vorbildlichen Turnhalle eingefunden.

Mit einem flotten Marsch wurde die Vortragsfolge eröffnet. Die Kleinen im Alter von 6—8 Jahren zeigten Spielturnen, die Schülerinnen gut gelungene Tänze und die Schüler einen Flaggenreigen. Auch die Stabübungen und das Bodenturnen der Schüler zeugten von der Liebe und Sorgfalt, mit der die Turngemeinde Lage sich der Jugend annimmt. Als besonders gut kann das Barrenturnen der Schüler und das Keulenschwingen der Turnerinnen bezeichnet werden. Höchst originell war der Aufmarsch der Jugend zu den Freiübungen. Das Turnen der Alten am Pferd konnte gefallen, zeigte es doch daß diese Betagten, ihr jugendliches Feuer nicht verloren hatten. Der Volkstanz der Jugendgruppe zu den Klängen des Bandoniums und der Geige zauberten uns Bilder aus längst vergangenen Sommertagen hervor. Wieviel besser sind doch unsere alten Volkstänze mit ihrer urwüchsigen Gemütlichkeit gegenüber den „Modernen Negertänzen!" Die Frauen zeigten in ihren Freiübungen, daß sie den jungen Turnerinnen in Punkto Grazie und Beweglichkeit in nichts nachstehen. Abwechslungsreich und wirkungsvoll war das Turnen der Aktiven am Ring. Anmutig und behende die Hüpfübungen der Turnerinnen.

Daß in der Turngemeinde Lage neben dem Volkstümlichen auch das Geräteturnen eine gute Pflegestätte gefunden hat, bewiesen die Leistungen der Männerabteilung an den drei Geräten. Selbst am Reck drehte unter andern der alte Kämpe Borsdorf die eleganteste Riesenfelge. Als schönen Abschluß der wohlgelungenen Veranstaltung brachte eine Gruppe Turnerinnen einen gymnastischen Tanz, der den lebhaften Beifall aller Anwesenden fand.

Lippe siegt im Kunstturnkampf

Rheinland mit 2627 : 2471 Punkten geschlagen

5000 Zuschauer in Münster - Gipfelleistungen der Turnkunst - Klinger-Schwerte bester Einzelkämpfer

Zum 7. Male hatten am letzten Sonntag die Nachbarkreise Rheinland und Westfalen-Lippe ihre besten Kunstturner gegenübergestellt, um die Kräfte der Kreise im Turnen an den Geräten zu messen. In der Halle Münsterland in Münster, die in der letzten Zeit besonders durch Radrennen von sich reden macht, war in der Mitte ein großes Podium aufgebaut, auf dem die Mannschaften ihre Uebungen zeigten.

Zu Beginn des Kampfes war die Halle bis auf den letzten Platz besetzt, ein imposanter Anblick. Nachdem die Mannschaften das Podium betreten hatten, begrüßte der Vorsitzende des Arbeitsausschusses Rektor Oberg-Münster Zuschauer und Gäste aus dem Rheinland. Hiernach ergriff der Kreisvertreter des Turnkreises Westfalen-Lippe, Professor Dr. Burgaß, das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er den Wert der Leibesübungen in der heutigen schweren Zeit, ganz besonders aber den Wert des Geräteturnens hervorhob. Es gelte heute auch den Gemeinsinn zu pflegen und das Gemeinschaftsgefühl immer mehr auszuprägen. Deutsch fühlen, deutsch denken, deutsch handeln, das sei unsere heutige Aufgabe und dieses wolle man in den Reihen der Deutschen Turnerschaft. Nach einem begeistert aufgenommenen Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft und das deutsche Vaterland erscholl die erste Strophe des Deutschlandliedes mächtig durch den Raum, ein erhebender Augenblick. Kreisoberturnwart Regener machte nunmehr Einzelheiten des Kampfes bekannt.

Wie in den früheren Jahren bestand jede Mannschaft aus 10 Turnern und einem Ersatzmann, der die Uebungen mitzuturnen und nötigenfalls für einen ausscheidenden Turner einzuspringen hatte. Gewertet wurde von einem dreiköpfigen Kampfgericht, so daß die höchst erreichbare Punktzahl 60 betrug.

Der Wettkampf.

Wie in den früheren Jahren war von jedem Turner am Reck, Barren und Pferd eine Kürübung zu turnen, also eine selbst gewählte Uebung. Weiter waren ein Pferdlängssprung und eine Freiübung zu zeigen.

Der Kampf beginnt am Pferd.

Am Pferd zeigte sich eine große Unsicherheit der Rheinländer. Sie konnten gar nicht in Schwung kommen. Nur einer erzielte 50 Punkte, während alle anderen darunter blieben. Die Westfalen haben hier auch schon besseres gezeigt, es blieben trotzdem nur 3 unter 50 Punkten. Die beste Pferdübung zeigte erwartungsgemäß Trostheim-Dortmund, er erhielt 56 Punkte.

Am Barren sollte sich das Verhältnis für die Rheinländer etwas besser gestalten. Sie blieben aber auch hier 40 Punkte hinter den Westfalen zurück, wodurch der Vorsprung der Westfalen sich auf 137 Punkte vergrößerte. Bemerkenswert ist hier, daß die Westfalen ziemlich gleichwertige Uebungen mit entsprechender Bewertung vorführten. Keiner bekam unter 50 Punkte.

Nach 2 Uebungen 1055:918 Punkte für Westfalen.

Wie immer waren die Freiübungen mit ein Glanzpunkt in dem Reigen der wundervollen und sehr schwierigen Uebungen insgesamt. Hier wurde der Rheinländer Sandrock mit 57 Punkten Bester, gefolgt von Klinger und Kargol.

Die Pferdsprünge sind an sich Mutsprünge ersten Grades. Was aber gezeigt wurde, übertraf doch alle Erwartungen. Die Zuschauer gingen immer mehr mit, sie hatten sich in das Bewertungsspiel mit eingeschaltet und trafen manchmal die bekannt gegebene Punktzahl. Die regste und in Spannung haltende innere Einstellung zu diesem Turnen war damit erreicht, besonders, da die Rheinländer trotz aussichtslosen Kampfes auf Sieg mutig und entschlossen ihre Uebungen erledigten.

Wie immer, so war das

Reckturnen der Höhepunkt des Kampfes

Die Rheinländer, die an sich eine verjüngte Mannschaft ins Feld stellten, boten in verschiedenen Uebungen Schwierigkeiten, wie sie so leicht nicht nachzumachen sind. Die Westfalen blieben mit Fink-Herford und Soennecken Grünewald Lüdenscheid unter 50 Punkte. Fink fiel beim Ausgrätschen mit Wiedergreifen vom Reck und beendete dadurch die Uebung frühzeitig, die ihm 56 oder 57 Punkte eingebracht und damit den 3. Platz gesichert hätte. Klinger, nächst Trostheim, der sich am meisten gleichbleibende Turner vom Sonntag, holte 55 Punkte am Reck. **Die elegante Turnkunst von Platzeck-Dortmund brachte dann endlich die ersehnte volle Punktzahl mit 60, begleitet von langanhaltendem Beifall, der bei den Uebungen sonst nicht gelitten wurde, sich beim Reckturnen jedoch impulsiv Bahn brach.**

Damit hatten die Westfalen zum 6. Male den Kampf und wieder sehr hoch gewonnen. Nachdem die ganz vorzüglichen Turner vom Turnverein Gütersloh ihre akrobatischen Bodenübungen gezeigt und stürmischen Beifall geerntet hatten, wurde die Siegerehrung vorgenommen. Nachfolgend die Ergebnisse.

*

Die 10 Besten.

1. Klinger-Schwerte (W.) 276 Pkt., 2. Trostheim-TG. Dortmund (W.) 275 Pkt., 3. Sandrock-Immigrath (R.) 269 Pkt., 4. Platzeck-Dortmund (W.) 266 Pkt., 5. Stracke-Eichen (W.) 265 Pkt., 6. Soenneckn-Grünewald (W.) 261 Pkt., 7. Fink-TG. Herford (W.) 259 Pkt., Neuhaus-Bochum (W.), Fleckhaus (R.), 8. Grüdelbach-Klafeld (W.) 256 Pkt., Platzeck Fr.-Bochum (W.), 9. Kargol-Bochum (W.) 254 Pkt., Rigge-Hasten (R.), Eilert-Essen-Borbeck (R.), Reibolt-Radevormwald (R.), 10. Reinartz-Köln 1863 (R.) 250 Pkt.

VfB. Detmolds Achtungserfolg

Tabellenführer Spvg. Gütersloh muß sich mit 2:2 zufrieden geben

Dieses Ergebnis hatte wohl niemand erwartet, und doch muß gesagt werden, daß es für die Gütersloher noch sehr schmeichelhaft ist. Die Leistungen der Detmolder hatten einen knappen Sieg verdient.

Die 90 Minuten.

Eine zahlreiche Zuschauermenge umsäumte das Spielfeld, als der Unparteiische das Zeichen zur Wahl gab. Die Gütersloher entschieden sich für die bessere Hälfte. Der Detmolder Anstoß wird sofort mit einem Gegenangriff beantwortet, der aber auch nicht bis zur Verteidigung kommt. Dann gehen die Detmolder zum Angriff über, um auch nur mit kurzen Unterbrechungen während des ganzen Spieles tonangebend zu bleiben. Leider hatte der linksaußen stürmende Blöß einen schwarzen Tag, so daß von dieser Seite nicht viel gezeigt wurde. Beide Mannschaften kommen abwechselnd zu einigen Ecken, die zwar gut hereingegeben, aber nicht ausgenutzt werden. Etwa nach zehn Minuten setzt Taschenberger zu einem Strafstoß an, der sehr scharf und plaziert seinen Weg auf das Tor nimmt. Der linke Verteidiger des Gegners besorgt den Rest. 1:0 für Detmold. Gleich darauf bietet sich den Detmoldern eine weitere Torchance, aber Hüsken verliert den Ball unmittelbar auf der Torlinie. Die Gütersloher lassen sich aber nicht einschüchtern. Immer wieder ist es vor allem die linke Sturmseite, die Vorkötter zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingt. Bis zum Seitenwechsel wird trotz beiderseitiger größter Anstrengungen an dem Ergebnis nichts mehr geändert.

In der zweiten Spielhälfte wurde die Angelegenheit dann etwas tragischer. Einen forschen Gütersloher Angriff bringt Blanke mit der Hand zum Stehen: Elfmeter! Der scharfgeschossene Ball wird von Vorkötter zwar abgewehrt, doch muß er, noch am Boden liegend, den Nachschuß plazieren lassen. Nach diesem billigen Erfolg folgt dann auch gleich der Führungstreffer, als die rechte Sturmseite wieder einmal durchkommt und den Ball für Vorkötter unhaltbar zum zweiten Male einsendet. Damit schien es aber mit der Kunst der Gütersloher vorbei zu sein. Die Detmolder drehen mächtig auf. Unermüdlich die Läuferreihe, aber leider war Blöß nicht auf dem Posten und Faust zu langsam. Ecke auf Ecke können die Bewegungsspieler erringen, aber ein zählbarer Erfolg bleibt ihnen versagt. Hinzu kommt noch, daß der Unparteiische zwei Handelfmeter glatt übersah. Erst in letzter Minute kann Faust den Ball über die Torlinie befördern und den Gleichstand wieder herstellen.

Die Mannschaften:

Bei den Gütershlohern konnte vor allem der Torwart, Mittelläufer und linke Flügelstürmer gefallen. In der Detmolder Elf waren im Sturm einige Versager in Blöß und Faust.

*

Die Ergebnisse in Kürze

Die größten Ueberraschungen gab es in der

ersten Bezirksklasse.

VfB. Detmold hatte in Gütersloh einen ganz großen Tag und konnte tatsächlich das von uns angedeutete Unentschieden erzwingen. Mit 2:2 trennten sich die Gegner. Die Paderborner Preußen setzten dem VfB. Bünde den erwarteten Widerstand entgegen und konnten dem Platzverein ebenfalls ein 3:3 Unentschieden abtrotzen, während die Spvg. Minden in Brackwede zu guten Leistungen auflief und mit einem 2:0 Siege beide Punkte entführte.

Die Tabelle hat jetzt folgendes Gesicht:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
Spvg. Gütersloh	8	7	1	—	15:1
SuS. Geseke	6	3	2	1	8:4
VfB. Bünde	6	3	2	1	8:4
Spvg. Minden	8	3	1	4	7:9
Heidenoldendorf	6	3	—	3	6:6
VfB. Detmold	6	1	3	2	5:7
Paderborn	7	1	2	4	4:10
Brackwede	6	1	1	4	3:9
SuS. Gütersloh	5	1	—	4	2:8

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Turner-Handball

T.V. Bahn-Frei — T.V. 1860 Detmold 4:8 (2:2)

Ein überaus heißes Treffen lieferten sich die beiden hiesigen Turnvereine. Beide hatten eine äußerst fähige Mannschaft auf den Platz gestellt, so daß die zahlreiche Zuschauermenge vollauf auf ihre Kosten kam. Kurz nach 11 Uhr gab der Schiedsrichter Babenhausen-Lemgo den Ball frei. In gutem Kombinationsspiel trugen die 1860er den Ball vor. Lübkemann kam zum Schuß, der Torwart von Bahn-Frei lenkte ab, auch der Linksaußen von 1860 konnte im Nachsetzen den Ball nicht verwandeln. Dann hatte der Tormann von 1860 Mühe, sein Tor reinzuhalten. Noch war das Spiel verteilt, beide Parteien zeigten gut eingeleitete Angriffe, beiderseits mußte die Verteidigung ihr ganzes Können in die Wagschale werfen. Allmählich schälte sich eine Ueberlegenheit Bahn-Freis heraus, die in der 11. Minute zum Erfolg führte. Kaum eine Minute später konnte Weichsel den Ausgleich erzwingen. Wiederum nach zwei Minuten schoß Lübkemann aus einem Gedränge das Führungstor. Nach wiederholten vergeblichen Versuchungen konnte Bahn-Frei nach 8 Minuten durch Strafschuß glattstellen. Dann war das Spiel verteilt, beide Sturmreihen verpaßten gute Torchancen, die Stürmer schossen oftmals ohne behindert zu sein, neben oder über die Latte.

Mit 2:2 ging's in die Halbzeit.

Nach Seitenwechsel setzte dasselbe flotte Tempo ein, 1860 konnte nach Verlauf von einer Minute einsenden. Das Tor wurde vom Schiedsrichter wegen abseits nicht gegeben. Breidenbroich versuchte im Alleingang ein Tor für seine Mannschaft zu erzielen, es gelang ihm jedoch nicht, die gewandte Verteidigung von 1860 zu durchbrechen. Noch waren sich die Mannschaften gleich, je ein Treffer auf beiden Seiten erhöhte die Zahl der gefallenen Tore. Dann konnte Wagner einen scharfen Ball noch soeben erwischen, doch hatte derselbe die Torlinie schon überschritten, so daß ein weiteres Tor für 1860 verbucht werden konnte. **Im weiteren Verlauf des Spieles ließen die Bahn-Freier merklich nach.** Die Vorlagen wurden nicht mehr so präzise gereicht und die Gegner nicht genügend gedeckt. Freistehend konnten die Torschützen von 1860 den 5. und 6. Ball anbringen. Ein weiteres Tor fiel zugunsten der Gäste. Vergeblich suchten die Bahn-Freier ihre Niederlage zu vereiteln, doch war ihre Spielweise derart zerrissen, daß sich ein Erfolg nicht einstellen konnte. In der 24. Minute mußte Tölke einen Strafwurf passieren lassen. Kurz vor Schluß brachte 1860 noch einen Treffer an, dann pfiff der Schiedsrichter das spannend verlaufene Spiel ab.

*

TV. Lemgo — TV. Bünde 4:5 (2:2)

Dem TV. Bünde, der am Sonntag mit seinen beiden ersten Mannschaften in Lemgo zu Gast weilte, gelang auf der ganzen Linie ein Gesamtsieg. Die zweite Mannschaft des Platzvereins mußte sich den Gästen 2:0 beugen, während die erste eine knappe, aber dem Spielverlauf nach verdiente 5:4 Niederlage einstecken mußte.

Das Spiel begann mit heftigen Angriffen der Gäste, die auch bald den ersten Erfolg buchen konnten. Eine Glanzleistung von F. König brachte den Lemgoern den Ausgleich, und bald darauf war es Bartels, der, nachdem die Bünder wiederum in Führung gegangen waren, durch einen unverhofften Wurf den Paristand zur Halbzeit besorgte. — Nach Seitenwechsel schälte sich bisweilen eine leichte Ueberlegenheit der Gäste heraus, da die mit Ersatz spielende Hintermannschaft Lemgos ihr Heiligtum durch unreines Stellungsspiel oft in Gefahr brachte. Zudem verlor der Sturm durch andauernde Umstellungen oft den Kontakt und beschäftigte den guten Linksaußen, der mehr als einmal allein auf weiter Flur stand, viel zu wenig. Als dieser einmal mit einer genauen Vorlage bedacht wurde, fiel prompt ein Treffer. 10 Minuten vor Schluß stand die Partie noch 4:4. Dann setzten sich die reichlich hart spielenden Gäste durch und erzielten nach ausgezeichnetem Zusammenspiel den verdienten Siegestreffer. — Der neue Pfeifenmann der Lemgoer, Klewe, ließ sich außerordentlich gut an.

In der Gefahrzone



Ein packender Augenblick aus dem Handballspiel TV. Bahnfrei — TV. 1860 Detmold am vergangenen Sonntag, das mit einer unerwartet hohen Niederlage der Bahnfreier endete. Bahnfreis Hintermannschaft (weißes Hemd) hatte in der zweiten Halbzeit schwere Arbeit zu verrichten, um sich der vielen Angriffe des Gegners zu erwehren.

Aus Bezirk und Gau

Ohne Ueberraschungen ging es diesmal in der

zweiten Bezirksklasse

zu. Oerlinghausen holte sich mit einem 1:1 Unentschieden gemäß unserer Vorschau einen Punkt von „Grün-Weiß" Bielefeld, SuS. Lage bezwang VfL. Bad Salzuflen knapp 4:3, Oeynhausen hielt Schildesche sicher 4:0 nieder und Heiden erzwang von den wieder mit voller Mannschaft spielenden Löhnern ebenfall mit einem 1:1 einen weiteren Punkt. Das Ergebnis des Spiels SuS. Herford — SC. Halle konnten wir bisher noch nicht in Erfahrung bringen.

Nach den sonntäglichen Ereignissen hat die Tabelle, in der bereits berücksichtigt ist, daß das Spiel Schildesche — Heiden wiederholt wird, folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
Enger	8	6	1	1	13:3
Oerlinghausen	9	4	4	1	12:6
Oeynhausen	7	5	—	2	10:4
Lage	7	4	1	2	9:5
Halle	9	2	4	3	8:10
Grün-Weiß	10	3	2	5	8:12
Lemgo	7	3	1	3	7:7
Salzuflen	8	3	1	4	7:9
Herford	8	2	3	3	7:9
Schildesche	7	3	—	4	6:10
Löhne	9	2	2	5	6:12
Heiden	6	2	1	3	5:7
Brake	7	1	2	4	4:10

In der

ersten Gauklasse

holte sich Klüt eine katastrophalen Anstrich tragende 9:0-Niederlage aus Helpup; doch wird das Ergebnis dem Spielverlauf nicht gerecht. Schlangen setzte sich in Waddenhausen mit etwas Glück 2:1 erfolgreich durch und behauptet nunmehr unangefochten die Spitze.

Die Tabelle:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
Schlangen	6	6	—	—	12:0
Helpup	6	4	1	1	9:3
Waddenhausen	6	2	1	3	5:7
Blomberg	6	2	1	3	5:7
Klüt	6	1	2	3	4:8
Mahmbeck	5	1	1	3	3:7
Jerxen	5	—	2	3	2:8

*

Die Spiele des Sonntags

VfB. Oerlinghausen — Grün-Weiß Bielefeld 1:1 (1:1)

Bei denkbar schlechtesten Platzverhältnissen, die ein einwandfreies Spiel nicht aufkommen ließen, fand das Spiel auf dem Sportplatz der Bielefelder Grün-Weißen an der Subdrackstraße statt. Oerlinghausen hat Anstoß und kann schon gleich in des Gegners Spielhälfte vordringen, ohne jedoch einen Torerfolg buchen zu können, bis dann nach einer schöner Kombination Schmidt aus schwierigster Stellung einen Prachtschuß auf das Tor der Bielefelder knallt, der unhaltbar in den Maschen landet. Die Bielefelder verlieren keinesfalls den Mut, sondern ihre Läuferreihe, in der besonders der Mittelläufer hervorragt, leistet zähe Aufbauarbeit. Es gelingt ihrem Sturm auch, noch vor Schluß der ersten Spielhälfte den Ausgleich zu erzielen. Sie haben die hiesige Verteidigung umspielt, und Westerheide, der im Tor bleibt, statt bei dieser schwierigen Situation herauszulaufen, muß sich geschlagen bekennen. Zeitigt schon die Halbzeit ein Unentschiedenes, so wird auch bis zum Schluß des Spieles nichts mehr daran geändert. Der Oerlinghauser Sturm, insbesondere der Innensturm, der durch Bahle in der Läuferreihe in vorbildlicher Weise unterstützt wird, wird vor dem Tore des Gegners immer kopflos und verliert sich in müßigen Kombinationen und Geplänkeln, die die gegnerische Verteidigung stets zunichte macht. Die Bielefelder, die infolge ihrer Vertrautheit mit den Bodenverhältnissen etwas mehr vom Spiel haben und besonders durch ihr genaues Zuspiel gefallen können, sind bei ihren Durchbrüchen auch nicht erfolgreicher als die Oerlinghauser, so daß beim Schlußpfiff des Unparteiischen die Partie 1:1 steht. Der Schiedsrichter aus Lippstadt leistete sich einige grobe Fehlentscheidungen, durch die Oerlinghausen insofern benachteiligt wurde, als es sich dabei um klare Elfmeterchancen handelte. [50]

*

Waddenhausen I — „Fortuna" Schlangen I 1:2 (1:0)

Auch das letzte Verbandsspiel dieser Serie konnten die Fortunen siegreich gestalten. In der ersten Hälfte ausgeglichenes Spiel. Durch einen unerhofften Schuß können die Rasensportler in Führung gehen. Obwohl sich die Fortunen bemühen, den Ausgleich zu erzielen, gelingt ihnen außer einigen Ecken nichts. Einige sichere Sachen werden auf beiden Seiten nicht ausgenutzt. Nach der Pause vorerst wieder ausgeglichenes Spiel. Einen vom rechten Läufer schön geschossenen Strafstoß köpft der Mittelstürmer unhaltbar zum Ausgleich ein. Jetzt haben die Fortunen etwas mehr vom Spiel, doch nur einigen Minuten und die Gastgeber machen sich wieder frei. Verschiedentlich muß Fortunas Hüter reitend eingreifen. 15 Minuten vor Schluß wurde der Mittelstürmer der Gäste unfair getreten. Der gegebene Strafstoß wird unhaltbar zum Siegestreffer eingeschossen. Das Spiel stand auf nicht hoher Stufe, beide Mannschaften haben schon bessere Spiele gezeigt, besonders der Sturm der Gäste, der die ganze Spielzeit über nicht in Schwung kam. Der Schiedsrichter leitete gut. Zeitweilig auftretende Härten wußte er zu unterbinden.

*

Helpup 1 — Klüt 1 9:0 (5:0) Ecken 6:4.

Die Helpuper befanden sich in Hochform, der Sturm war schußfreudig, ihnen glückte alles. Die Gäste mit Ersatz für den linken Verteidiger spielten gerade nicht schlecht. Ihnen mißglückte alles nicht einmal das Eigentor war ihnen beschieden. In der ersten Viertelstunde ist das Spiel vollkommen offen, beide Parteien liegen abwechselnd im Angriff. Dann bekommt Helpups Halblinker, der scheinbar seinen Glanztag hatte, freistehend den Ball und eröffnete den Torreigen. Beim 2. Tor griff der Gästehüter gar nicht ein, da die Gäste schon vorher Abseits reklamierten. Der Schiedsrichter zeigte jedoch zur Mitte. Die Gäste kommen jetzt wieder auf, doch ist die Hintermannschaft von Helpup auf der Hut, besonders zeichnet sich der rechte Verteidiger aus. In der 30. Minute bekommt der Mittelstürmer den Ball fein zugespielt und schoß flitz Nummer 3. Dann bekommt Helpups Hüter Arbeit, erledigt aber alles. Aus einer weiteren Ecke kommt Helpup zum 4. Tor, dem kurz vor Halbzeit das 5. nachfolgt. Nach Halbzeit haben die Gäste umgestellt und setzen anfänglich auch ein besseres Spiel, erzwingen nacheinander 8 Ecken, doch kann keine zu Torerfolgen verwandelt werden. Abermals machen die Gäste einen schönen Durchbruch. Es will ihnen nichts glücken. Bei einem erneuten Angriff der Helpuper erwischt deren Rechtsaußen den Ball, Klüts Hüter wehrt ab doch wird durch Nachschuß Tor 6 erzielt, dem kurz darauf abermals durch Nachschuß Nummer 7 folgt. Helpup ist aber trotzdem noch zweimal erfolgreich, mit jetzt insgesamt 9 Toren. Dann machte Schiedsrichter Bolte-Lemgo dem sonst fairen Spiel ein Ende. Die Gäste ertrugen wohl die höchste Niederlage ihres Lebens mit Würde. Ca.

*

Weitere Ergebnisse

Klasse der Reservisten:

VfL. Bad Salzuflen — VfB. Lemgo 3:3
VfB. Detmold — SuS Lage ausgef. (Benachr. zu spät)
Lage III — Alte Herren Lage 1:2
Schlangen II — Heidenoldendorf Jungliga 2:5
Klüt 2 — Dietzelbruch 2 ausgefallen.
Wahmbeck 2 — VfB. Detmold 3 kampflos für Wahmbeck.

Jugend-Klasse:

Retzen — Bexterhagen 1:5

Jugend:

Hiddesen I — VfB. Detmold I 4:2 (2:1)
Oerlinghausen I — Helpup I 8:1
Oerlinghausen II — Lage II 1:1
Lage I — Hörstmar I 0:3
Pivitsheide II — VfB. Detmold II 0:8
Oeynhausen I — Salzuflen I 1:3

Schüler:

Hiddesen I — VfB. Detmold I 3:4
Hörstmar I — Lage I 0:1
Helpup I — Bad Salzuflen I ausgefallen.